

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Erstausgabe: gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Telefon-Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 2 - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtporto. 2 - vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, auswärts durch Postsendung. - Bezugs-Verhältnisse nehmen an: in Wiesbaden die „Wiesbadener Anzeiger“, in den übrigen Städten die „Wiesbadener Anzeiger“ in allen Teilen der Stadt; in Dordrecht: die dortigen „Wiesbadener Anzeiger“ und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden „Wiesbadener Anzeiger“.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Anzeiger“ und 20 Pf. für auswärtige Anzeigen im „Wiesbadener Anzeiger“. In beiden Fällen für alle Anzeigen: 1 Pf. für die erste Zeile, 2 Pf. für die übrigen. - Bezugs-Verhältnisse nehmen an: in Wiesbaden die „Wiesbadener Anzeiger“, in den übrigen Städten die „Wiesbadener Anzeiger“ in allen Teilen der Stadt; in Dordrecht: die dortigen „Wiesbadener Anzeiger“ und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden „Wiesbadener Anzeiger“.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Nachnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird kein Honorar übernommen.

Donnerstag, 18. Juli 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 330. - 60. Jahrgang.

## England und Rußland in Zentralasien.

Die englische äußere Politik steht seit einem Jahrzehnt etwa im Zeichen des deutsch-englischen Gegensatzes, der ihr hauptsächlich Richtung und Gang vorgeschrieben hat. Bei einer derartig ausgeprägten Direktivität ist es selbstverständlich, daß eine gewisse Einseitigkeit, der alle anderen Interessen untergeordnet werden, nicht vermieden werden kann. Diese Einseitigkeit muß daher auch auf anderen politischen Gebieten Schaden bringen. Tatsächlich hat die zu starke Festlegung der britischen Politik nach der Seite der Deutschfeindschaft und die fast ausschließliche Beschäftigung mit der deutschen Frage England sehr geschädigt. Als Beweismaterial dafür sei das wichtige Feld der zentralasiatischen Politik Englands, in ihrem Gegensatz zur russischen, angeführt, die, wie uns die kürzlichen Debatten im Parlament zeigen, heute eine Hauptfrage der weitblickenderen Engländer bildet. Dazu gehört vor allem die indische und persische Frage, diese aber erst in zweiter Linie. England war lange die europäische Vormacht in Asien, liegt doch seine schönste und größte Kronkolonie, das Kaiserreich der Inden, im Süden dieses Kontinents. Diese bevorzugte Nachbarschaft geriet in Gefahr, als die Russen nach ihren Kämpfen in Zentralasien, in die riesigen Gebiete von Zentralasien eindrangen. Ihre Diplomatie, übrigens die tüchtigste in Europa, verstand es meisterlich, die Länder, die sich südöstlich und südlich des Ararat- und des Ust-Urgebirges erstreckten, teils mit Hilfe des rollenden Rubels, teils mit Waffengewalt zu erwerben. Diese Länder wurden nach und nach mit einem Netz von strategischen, nach Südosten, also gegen Indien, laufenden Bahnen und Militärstationen überzogen, die stetig vermehrt wurden, zumal Aufstände in den unterworfenen Gebieten sich fast alljährlich wiederholten. So vollzog sich langsam, sicher, aber stetig eine Expansion der russischen Macht, deren Schweregewicht sich immer mehr an die britische Interessensphäre, Afghanistan und Pamir, heranschob. Das Vordringen der Russen erfolgte von Nordwesten und Nordosten, somit konzentrisch. Hierdurch aber wurde ein Interessengegensatz verursacht, der die britische Politik der letzten vier Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts in einem den Russen feindlichen Sinne beeinflusste. Als nun die Russen Pamir, die Städte Jarkand und Kaschar sowie die südlichsten bis dahin freien Teile von Buchara und Chiwa und Kundus eroberten, was in den Jahren 1865 bis 1875 geschah, wurde der latente Konflikt so verschärft, daß die Engländer im geheimen rüsteten, um bei gelegener Zeit loszuschlagen. In den nächsten 15 Jahren ruhte dann aber die asiatische Politik Rußlands, das nach den furchtbaren Verlusten im türkischen Kriege der Ruhe bedurfte, zumal es finanziell sehr schlecht um es bestellt war. England aber benutzte die Zeit, um seine Position, besonders aber seinen Einfluß in seiner Interessensphäre möglichst zu stärken. Die Politik Rußlands ist dabei nicht, wie die Briten gern behaupten, friedlos, sondern im Gegenteil durch die dringende Notwendigkeit bedingt. Das riesige Reich hat

in Europa einige, das ganze Jahre eistrete Gassen, während seine asiatischen ungeheuren Länderstrecken deren entbehren. Für die Entwicklung derselben aber bedarf es dringend einiger eisfreier Gassen und größerer Küstenstreifen; soweit ist der Erwerb von Asienland und Anschluß an das Weltmeer eine Lebensfrage für das heutige Rußland und die unverrückbare Grundlage seiner asiatischen Politik. Diese Tatsache aber begründet und bedingt seine politischen Richtlinien und legt seine Politik auf bestimmte Grundzüge fest. Das Hauptanliegen der asiatischen Politik der Russen ist also der Erwerb von Gassen, koste es, was es wolle. Im Jahre 1891 wurde der Schwerpunkt der russischen Expansion von der indisch-afghanischen Grenze infolge des Ausfließens der Amurländer und Ost-Sibirien, nach Nordosten, mit der Richtung gegen die Mandchurei und Korea, verschoben. Damit aber hatte die Diplomatie des Zarenreiches einen Gegner auf den Plan gerufen, der selbst ihr überlegen war und dessen Aspirationen auf Korea und die Mandchurei früher oder später zu einem hartnäckigen Kampf führen mußten. Es war dies Japan, das seit 1868 eine enorm rasche, moderne Entwicklung durchgemacht hatte und von alters her Korea als seine eigentliche Domäne betrachtete, zumal es für seinen Menschenüberschuß auf Landwerb angewiesen ist. Während nun Rußland seinen Besitz, ohne Rücksicht auf die Japaner und deren Interessen, erweiterte und sicherte, dabei aber in Korea um trüben fischte, bereitete sich der chinesisch-japanische Konflikt vor, der im Jahre 1895 zum Kriege und zur Niederlage Chinas führte, dem Japans europäisch-organisierte Land- und Seemacht sehr überlegen war. Es kam zum Friedensschluß, in dem Japan wohl Korea und Port-Arthur erhalten hätte, wenn nicht Deutschland, Frankreich und Rußland eingegriffen hätten. Japan mußte, diesmal jähneinschend, Korea und Port-Arthur herausgeben. Mit stillen Grimm mußte es zusehen, wie Rußland seine Machtphäre immer südlicher und an die Mandchurei und Korea heranschob; es vertrat aber die Abrechnung auf später und begann sich mit unablässigem, unerschütterlichem Eifer und mit größtem Nachdruck und unerbittlicher Opferbereitschaft zum Gange auf Leben und Tod mit dem gewaltigen Feind vorzubereiten. England aber sah seine Zeit nunmehr gekommen und schloß mit den Japanern ein Bündnis, das nur gegen die Russen gerichtet war. Als Rußland in den chinesischen Wirren um die Wende des Jahrhunderts zur Sicherung seiner aus der Hergabe der Summen für die chinesische Kriegsschuldung entstandenen Forderung die Mandchurei besetzte, war der Kriegsfall nur eine Frage der Zeit. Japan wurde von England überaus nachhaltig unterstützt, so daß es ihm gelang, eine große eingebaute, stets schlagfertige, den Russen überlegene Kriegsschiffe zu errichten. Die Mittel hierzu entnahm es der von China gezahlten Kriegsschuldung. Rußland aber, obwohl auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht, traf trotz seines Versprechens, die Mandchurei zu räumen, keine Anstalten hierzu, besetzte vielmehr Port-Arthur, stationierte dort sein asiatisches Geschwader und gina daran, diese Stadt zu einem mächtigen, modernen Kriegshafen und zu einer Landfestung

auszubauen. Ferner fing es an, große Truppenmassen nach dem Osten zu schaffen, da es aus den stetigen Rüstungen Japans eine Gefahr für sich ableiten mußte. England aber war hinter den Russen in unablässiger, intensiver Wühlarbeit tätig. Als Japan sich stark genug fühlte, andererseits aber Verzug sich gefährdend erschien, schlug es los, und der Krieg hatte begonnen. Den Erfolg kennen wir, soweit die politisch-militärische Lage der beiden Kriegführenden betroffen wird. Rußland verlor seine eisfreien Gassen Port-Arthur, Dalny und andere, sowie die Küstenstreifen, die seinen Hunger nach Anschluß an das Meer befriedigt hatten, und sah sich territorial wieder auf den Gebietsbesitz der letzten Jahrzehnte beschränkt. So war ihm der Osten mit seinen Gassen auf lange verschlossen, und es sah sich gedrängt, des Hafenerwerbes halber zu seiner früher inaugurierten Expansion gegen die indisch-afghanische Grenze zurückzukehren. Das aber hatte England gerade verheißt. Es hätte also im britischen Interesse gelegen, die Russen ungestört in Ostasien, wo England keine Realitäten von Belang zu wahren hat, tätig sein zu lassen. Es war das um so mehr das eigentliche Interesse Britanniens, weil Japans junge, rapid angewachsene, seelüchtige Flotte früher oder später den Engländern noch einmal tüchtig zu schaffen machen wird. Durch Unterjochung oder stillschweigendes Gewährenlassen der russischen Politik würde England, getreu seinem alten Prinzip, beide Staaten in stetem Alarmzustand gehalten haben, selbst aber dabei der tertius gaudens gewesen sein. So aber hat es Rußland gezwungen, wieder eine Politik einzuschlagen, die seinen Interessen direkt diametral entgegengesetzt ist. Infolgedessen ist der Angriffspunkt und die Richtung der russischen Politik von West- und Ost-Turkestan sowie Pamir aus wieder konzentrisch gegen Britisch-Indien und dessen Interessensphäre vorgetrieben. Rußland sieht jetzt in Serat und Kokul nur noch kleine Streifen, im Vergleich zu den riesigen Anmarschrouten, von den Grenzen Indiens entfernt. Es hat seine mandchurischen und sibirischen Armeekorps nach dem Kriege vorzugsweise dort stationiert und auch andere Truppen aus europäischen Gouvernements dorthin vorgezogen. Die russische Interessensphäre ist durch die Aggressivität der Diplomatie in kurzer Zeit so erweitert worden, daß der Verlust in Ostasien ausgleichend erscheint, wenn wir den Erfolg der russischen Politik in Persien betrachten. So verengt sich die Interessensphäre Englands mehr und mehr und es ist der Tag nicht mehr fern, an dem es sich nur auf die defensive Verteidigung seiner eigentlichen Kolonialgrenze angewiesen sehen wird. In der Hauptsache ist es schon heute darauf festgelegt, die indischen Grenzen und seine Aspirationen und Interessen in Persien, die aber mehr wirtschaftlicher als territorialer Natur sind, schützen zu müssen. Die Hauptfrage ist natürlich der Grenzschutz Indiens, und dort ist England in keineswegs beneidenswerter Lage. In dem entropoischen, den Europäern nicht zuträglichem Klima der Kolonie kann es eine sehr bedeutende, europäische Armee nicht unterhalten. Es ist also größtenteils auf seine indischen Sepoy- und Sikh-Regimenter angewiesen, die weitaus den größten Teil seiner Macht

Nachdruck verboten.

## Heimisches Naturleben.

Skizzen von Walther Schulte vom Brühl.

XXVIII.

### Unsere Flußperlmuschel.

Wenn ich mich einmal in der Unterrichtsstunde nicht als das „komplizierte Schaf“ erwiesen hätte, als welches mich mein Hauslehrer mit Vorliebe bezeichnete, dann dürfte ich in seiner reichen Bücherei herumwühlend, die besonders gut mit naturwissenschaftlichen Werken ausgestattet war, dort machte ich auch die erste theoretische Bekanntschaft mit der Perlmuschel. Zwar imponierte mir die des Meeres besonders, aber die heimische Flußperlmuschel, die doch unter Umständen auch Perlen von bedeutendem Werte hervorbringt, lag mir näher. Mein ganzes Sinnen und Trachten war damals auf den Erwerb eines Leßchings gerichtet, und da dem Werte dieses Objekts gegenüber mein Taschengeld versagte, und die hilflos bereiteten Tanten bei meinen heißen Wünschen nach einem Nordgewehr voller Entschien mit ihrer finanziellen Beihilfe streikten, kam mir ein leuchtender Gedanke. Die kostbare Muschel, die nur in einigen Flußläufen unseres Vaterlandes vorkommt, war mir unerreichbar. Aber, so überlegte ich, wenn diese gebenedeite Kreatur einen in die Gegend ihrer Schließmuskeln hincingerateten Krumpkörper, sei er ein Steinchen, sei er ein schwarzbender Baum, mit ihrem Schleim nach und nach zu einer Perle wandelt, so wird ein ihr verwandtes, ebenfalls mit zwei zusammenge-

klappten Schalen versehenes Muscheltier, das überdies auf seinen Innenseiten Perlmuttermilch zeigt, sich doch auch zu solchen Dingen zwingen lassen. Welch ein Glück, daß mir noch keine dieser doch so nahe liegende Sache vorhergenommen hatte, die mir nicht nur sehr schnell zu dem ersehnten Schickgewehr, sondern auch zu großen Reichtümern verhelfen mußte.

In der Düssel hatte ich die in der Form der Süßwasser-perlmuschel sehr ähnliche Molluske gesehen. Ein ingenieuser Vetter, der gerne die Wiesmuscheln der See sah, hatte bereits entdeckt, daß man auch dieses Schattier der Flüsse mit einigem guten Willen essen könne. Mit einer ganzen Portion stromschnellen voll Muscheln zog ich heim und setzte die unglückseligen Geschöpfe in den Kochtopf, der in unserem Keller entsprang. Durch energische Mißhandlung meines Taschennessers, dem auch der kräftigste Schließmuskel der Mollusken nicht widerstand, öffnete ich sie und verschlang jegliche — eine Anzahl war beim Transport schon eingegangen — mit einer der meiner Schwester gemachten Perlen. In eine präparierte ich sogar das Köpfelein eines Weisbalden und hoffte dadurch eine besonders wertvolle „Barockperle“ zu erzielen. Ein Glück, daß ich alles das ohne Vorwissen meines geistreichen Mentors betreiben konnte, sonst hätte er mich sicher als ein „doppeelt kompliziertes Schaf“ bezeichnet.

Meine Ungeduld, in Besitz der so listig präparierten Perlen zu gelangen, konnte keine Grenzen. Alle drei Tage sah ich nach, ob die Sache schon im Gange sei, aber es wurde nichts. Meine unvernünftige Behandlung und alle Lebensbedingungen ließen die Tiere halb eingehen und ich tröstete mich damit, daß mir mein guter Onkel August, der eine

Farbenfabrik betrieb, die gesäuberten Schalen der Gemardeten mit den schönsten Farben füllte. Später erst erfuhr ich, daß tatsächlich auch in unserer Zeit- und in der Mollusken-Perlenbildungen vorkommen, daß aber die Produkte klein, glanzlos und wertlos sind.

Sehr viel besser, als ich mit der armen Molluske, haben es auch geschicktere, perlensüchtige Leute mit der echten Perlmuschel nicht angefangen. So ließ Kurfürst Carl Theodor von der Holz Anno 1788 aus Vorderstein in Bayern mit vielen Kosten eine große Anzahl solcher Schattier kommen, setzte sie in den Jorellendach, der umseit Heilbronn zwischen Hoenhausen und Weierthal dem Redar entgegengericht, und drohte ihnen — eine nette Reminiscenz an den Absolutismus — mit dem Tode durch den Strang, der sich unterling, eine seiner Muscheln zu entwenden oder nur zu beschädigen. Aber die so wirksam Gefährten taten ihm nicht den Gefallen, zu gehorchen. Denn das Tier bedarf, sobald doch seine kräftigsten Schalen und auch die Perlen im wesentlichen aus kohlensaurem Kalk bestehen, absolut weichen, löslichen, möglicherweise wässrigen und eines Grundes mit Kies und grobem Sande. Von den daran haftenden Moosen scheint es sich zu nähren. Ein Vollenbruch, der die Muscheln mit feinem und fe in Schlamm vergrub, wollte ihnen vollends den Garaus machen. Da ließ sie der besorgte Kurfürst sammeln und in eine zwischen Schönbay und Altmundorf befindliche Mühlgrabenabzweigung der Steinach, eines kräftigen Oberrheinstroms, versetzen. Dort gefiel es ihnen besser und sie vermehren sich schnell. Die edle „Unio margaritifera“ geriet dann aber in Vergeßheit, und erst im Jahre 1817, als Kinder einige Perlen im Bach fanden, die in Mannheim mit vier

Apfelwein.  
Schoppen  
ner. Rhein  
B14553

bilden, aber sehr unzuverlässig sein dürften, zumal in der indischen Bevölkerung eine furchtbar gärende, aufstrebende Bewegung, von der die häufigen Attentate auf britische Beamte Kunde geben, sich seit einigen Jahren mit größtem Erfolge ausbreitet. Die fanatische Weiterverbreitung dieser Bewegung macht die Lage der Engländer schon im inneren Staatsleben zu einer sehr prekären. Kommt es zum Aufstand, so reichen die militärischen Nachtmittel kaum aus, diesen niederzuhalten. Kommt es aber zum Krieg mit Rußland, so ist ganz ohne Frage auch mit einem Aufstand der Rinder und Nationalregimenter zu rechnen und dann ist England nur auf seine europäischen Truppen angewiesen, die unmöglich gleichzeitig den Grenzschutz und die Niederhaltung des Aufsturus durchzuführen vermögen, ohne daß namhafte Verstärkungen vom Mutterlande eintröfen, welches aber selbst kaum Truppen entbehren kann. Aus alledem aber resultiert das Moment der Schwäche, mit der England das seit Vordringen Rußlands in Persien duldet und schrittweise zurückweicht. Es wünscht die Abwehr der gegenwärtigen Aspirationen möglichst lange zu verlagern. Rußland aber schiebt inzwischen seinen aggressiven Schwerpunkt immer näher an die britische Interessensphäre heran und trifft Anstalten zum Transport und zur Konzentration großer und größter Truppenkörper. Die britischen Staatsmänner, die das persische Abkommen und die Politik der Regierung, die das Land in eine solche prekäre Lage gebracht hat, im Parlament verteidigen sollen, haben einen schweren Stand, zumal sie sich der Ungreifbarkeit und Stillschweigen ihrer Argumente zu sehr bewußt sind. Denn sie wissen, daß ein russischer Angriff auf Indien den Todesstoß für das britische Kolonialreich bedeuten würde. Deshalb war auch direkt nach dem russisch-japanischen Kriege Lord Kitchener, ihr bester Soldat und Stratege, militärischer und ziviler Oberkommissar von Indien mit diktatorischer Gewalt. Es ist also nur eine Frage der Zeit, daß der in den letzten Jahren infolge des deutsch-französischen Gegenstandes von den Engländern unter Dörfen und mühsam zugeleistete russisch-britische Interessenskonflikt wieder mehr in die offene Erscheinung treten wird, zumal die Russen Flug genug sind, sich nicht als Blockade gegen die europäischen Zentralmächte benutzen zu lassen. Die Zusammenkunft von Vorkursport dürfte das erneut behandelt und klar beleuchtet haben. Der russisch-britische Gegenstand ist eben durch Lebensfragen und staatliche Notwendigkeiten beider Länder bedingt, er läßt sich wohl für einige Zeit zurückstellen, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß er in den nächsten Jahren sich wieder mehr zum Hauptgegenstand der äußeren Politik beider Länder gestalten und damit die britisch-deutsche Differenz mehr aus dem Mittelpunkt der politischen Erwägungen Englands und seiner Staatsmänner ausschalten wird.

### Politische Übersicht.

#### Wer muß noch „politisiert“ werden?

Seitdem Professor Karl Lamprecht das Wort „Politisierung“ geprägt hat, sind wir um ein Schlagwort reicher. Alles wird jetzt politisiert. Die Frauen, die Beamten usw., auch sogar die Jugend. Nun aber soll sogar auch noch der sozialdemokratische Parteivorstand „politisiert“ werden. Das Wort ist von Herrn Ledebour zuerst gebraucht worden (in einer Erörterung über die Reorganisation der Partei), und es ist eine sehr bedauerliche Tatsache, daß die Herren im sozialdemokratischen Parteivorstand sich so wenig politisiert haben, daß sie zu politisieren, d. h. mit politischem Verständnis und Interesse zu erfüllen. Und das Wort hat schnell Kurswert bekommen, d. h. Ledebours Ansicht über den derzeitigen Parteivorstand wird von vielen geteilt. So wiederholt jetzt im „Vorwärts“ der Genosse Dittmann den Ruf: „Politisierung des Parteivorstandes“, und dieser muß das verkehrende Urteil in dem ihm direkt unterstellten Blatte ruhig über sich ergehen lassen. Gegen die Unterordnung des Parteivorstandes unter einen Ausschuss hat sich jetzt endlich wenigstens eine Ortsgruppe erklärt, merkwürdigerweise die der sozialistischen Leipziger; sie sind der Ansicht, daß diese Einrichtung der Initiative und dem Ansehen des Parteivorstandes nachteilig wäre. Aber allein werden die Leipziger den Partei-

vorstand auch nicht halten können; vollends nachdem er als „unpolitisch“ im „Vorwärts“ dem Spott preisgegeben worden ist. Ob den Herren jetzt noch wohl zu Mute ist, wenn sie an die bevorstehende Tagung in Chemnitz denken? Allen Anschein nach wird es dort recht „gemütlich“ hergehen. Chemnitz liegt ja auch im schönen Jungbrunnen-Lande, im Gau der hellen Sachen.

#### Eine Schwenkung in Baden?

Wenn nicht alles täuscht, bereitet sich in Baden ein Ministerwechsel vor als Folge der letzten Ereignisse im einseitig liberalen Mutterlande. Nach einer Mitteilung des „A. L.“ soll der Staatsminister v. Dusch amtsmäßig sein. Sein gegebener Nachfolger wäre aber der Leiter der inneren Angelegenheiten, Herr v. Rodman. Um aber diesen „Groß-Blockminister“ nicht an die Spitze gelangen zu lassen, soll erst dieser gehen und sich dann Herr v. Dusch in den Ruhestand zurückziehen. Als künftigen Staatsminister würde man dann mit dem Kultusminister Wöhler, dem man wohl nicht mit Unrecht die Hauptschuld an dem Umschwung in der Bevölkerung der Sozialdemokratie durch die badische Regierung beizumessen zu rechnen haben. Minister des Innern aber soll der gegenwärtige Bundesratsbevollmächtigte Dr. Friedrich Kieser werden, dem man besondere Beliebtheit in Berliner und Karlsruhe Hofkreisen nachsagt. Treffen diese Angaben zu, dann dürfte leider der letzte Zweifel darüber geschwunden sein, daß man es in Baden mit einem konservativ-liberalen Kurs versuchen will. Es fragt sich nur, was das badische Volk im Herbst nächsten Jahres bei den Landtagswahlen zu einer solchen Schwenkung sagen würde.

#### Die Frage der Fleischsteuerung

wird bekanntlich wieder akut. Nicht, daß etwa die Preise seither niedrig gewesen wären, aber die Kurve steigt noch weiter nach oben. Bei allem Nachdruck, mit dem man Fleischsteuerungen für die Volksmassen fordern muß, ist doch ein Hauptpunkt nicht außer acht zu lassen, auf den die neueste Nummer der „Hilfe“ wie folgt hinweist: „So lange aber dem Bauern zugunsten der Großgrundbesitzer die notwendigen Futtermittel verteuert werden, so lange er also nach einer schlechten Futterernte gezwungen ist, seinen Viehstand einzuschränken, kann er seine Aufgabe der Vieh- und Fleischversorgung des Volkes nicht befriedigend lösen. Es wäre eine harte Ungerechtigkeit, wenn man unter diesen Umständen die billigste ausländische Konkurrenz auf ihn loslassen wollte, während man ihm das Produzieren verteuert und erschwert. Beseitigung der Futtermittelzölle, Verbilligung des Futtermitteltransportes, Vermehrung des Bauernstandes durch energische Förderung der inneren Kolonisation, das sind die Mittel, mit denen man gleichzeitig Produzenten und Konsumenten den größten Dienst erweist.“

### Deutsches Reich.

Der Kaiser. Die „Hohenzollern“ ist gestern früh 6 Uhr nach Vahlsolmer in See gegangen, wo die Ankunft um 9 Uhr abends erfolgte.

Zur Reichstagswahl in Pfarrrufen. Die liberalen Vereine des Reichstagswahlkreises Pfarrrufen werden für die Reichstagswahl von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten absehen und gleich im ersten Wahlgang für den bäuerlich-liberalen Kandidaten, Odonom. Joseph Bauer von Wöhrd, eintreten. Somit erscheint dessen Wahl wahrscheinlich.

Ein gemeinsamer deutscher Kandidat in Hohrechts Landtagswahlkreis. Der „Danziger Jg.“ zufolge soll als gemeinsamer deutscher Kandidat in Hohrechts Landtagswahlkreis Herr v. Stargard Konteradmiral a. D. Kalla von Sose aufgestellt werden. Nach dem bestehenden Kompromiß haben die Liberalen diesen Kandidaten vorgeschlagen; da Hohrecht der national-liberalen Partei angehört, soll auch sein Nachfolger ein National-liberaler sein.

Ein für die Landwirtschaft wichtiges Ergebnis hat eine Untersuchung über den Nährwert des Kartoffelkrautes, die von der ernährungsphysiologischen Abteilung des Institutes für Gärungsindustrie in Berlin (Leiter Dr. Wöhler) veranstaltet worden ist. Das Ergebnis ist nach der „Hilfe“ Jg., daß das trockene Kartoffelkraut (Kartoffelkraut) den Futterwert von gutem Wiesenschnitt besitzt. Die Annahme, daß das Kartoffelkraut den Tieren nicht bekömmlich sei, hat sich als ein Vorurteil erwiesen, das nun durch die Versuche als beseitigt gelten darf. Das Kartoffelkraut muß seiner dicken Stengel wegen nach besonderem Verfahren getrocknet werden, wahrscheinlich eignen sich einige der für die Trocknung von Rüben, Schnitzeln, Kartoffeln, Getreide angewendeten Apparate auch für diese Trockenarbeit. Bei der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung der zweckmäßigen Verwertung des Kartoffelkrautes — es handelt sich

unter der Annahme, daß ca. ein Viertel des Gesamtertrages zur Heubereitung verwendet wird, im Deutschen Reich um die Gewinnung von etwa 25 bis 30 Millionen Doppelzentner Kartoffelkraut im Werte von etwa 200 bis 250 Millionen Mark — ist es nicht zweifelhaft, daß die Landwirtschaft arbeitende Maschinenindustrie sich alsbald dieser neuen Aufgabe widmen wird. Wir dürfen hoffen, daß neben der schon geschaffenen neuen Industrie der Kartoffelkrauterei als Schwesterindustrie die Industrie der Kartoffelkrauttreckerei entstehen wird.

Ein Zeichen der Zeit. Im „Vorwärts“ befindet sich folgende Anzeige: „Meiner wertigen Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß mein Geschäft wegen zu hoher Viehpreise bis zum 1. August geschlossen bleibt. Hochachtungsvoll Otto Müller, Schlächtermeister, Andreasstraße 18.“

Rittergutsbesitzer Peter-Bartmannshagen wird am Samstag, den 20. Juli, nach verübter dreimonatiger Gefängnisstrafe aus dem Gefängnis in Freungesheim bei Frankfurt entlassen werden. Seine fortschrittlichen Parteigenossen planen an dem Abend in Frankfurt eine Ehrung des Entlassenen.

Der 19. Verbandstag der deutschen Kadaververeine beschäftigte sich am Dienstag mit der Frage der Verbandsrevisionen. Verbandsdirektor Rürnderger (Hannover) und mit ihm Landtagsabgeordneter Hammer empfahlen den einzelnen Vereinen die Hauptrevision durch den Beitritt zur Revisionsvereinigung, indem sie auf das Beispiel der Kredit- und gewerblichen Genossenschaften sowie der Konsumvereine hinwiesen. Verbandsdirektor Kurz (Stettin) von den Schulz-Deutschen Genossenschaften wies gleichfalls auf die dringende Notwendigkeit der stärksten Kontrolle hin. Hierauf sprach Rechtsanwalt Thiemann (Braunschweig) über die notwendige Änderung des Offenbarungselbdeckerfahrens. Aber Mißstände im Zahlungsverkehr referierte Syndikus Kleinert von der Kammer für Kleinhandel in Bremen. Er stellte sich auf den Boden der Selbsthilfe. Er verlangt folgende Bestimmung: Wer den Offenbarungselbdecker leistet hat und wieder neuen Kredit in Anspruch nehmen will, ohne die alten Schulden erledigt zu haben, macht sich strafbar, wenn er den Kreditgeber von dieser Tatsache nicht in Kenntnis setzt. In einer Resolution wurde der Vorstand ermahnt zu prüfen, ob sich im Sinne der Referenten Einsparungen bei den zuständigen Behörden baldigst machen lassen. Eine längere Debatte knüpfte sich an die Frage der Sonntagsruhe. Die Ansichten hierüber waren geteilt. Auch hierüber wurde eine Resolution angenommen. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betrafen die gegenseitige Unterstützung der Kolonialwarenhändler und Bäckermeister und die Bekämpfung der Warenvereine nach Radeburger Art sowie innere Verbandsangelegenheiten. — Dann wurde der Verbandstag geschlossen.

#### Rechtspflege und Verwaltung.

Über die Frage der Abschaffung der Gerichtsferien hat ein Mitarbeiter des „A. L.“ den Staatssekretär Dr. Rieck und den Justizminister Weseler auszufragen versucht. Herr Rieck erklärte, er wisse von nichts. So weit das Rechtsjustizamt in Betracht käme, hätten jedwedenfalls keinerlei Erwägungen oder Besprechungen stattgefunden. Allerdings hätte man sich von preussischer amtlicher Seite mit diesem Gedanken befaßt. Das gab auch Herr Weseler zu. Er meinte aber, der Fortfall der Gerichtsferien würde nach Lage der Dinge zu einer fortlaufenden Verurteilung einzelner Richter und konsequenterweise zu einer Verzögerung der Prozesse führen. Am wenigstens die Härten zu mildern, die die Gerichtsferien für das Publikum mit sich bringen, seien von ihm (Weseler) seit Jahren kurz vor Beginn der Ferien Verfügungen erlassen worden, welche neben den qualifizierten Juristen auch diejenigen als „dringend“ genügend begründet zur Verhandlung als Ferienfache empfehlen, welche sonst während der Ferienzeiten ruhen.

#### Heer und Flotte.

Das Linienschiff „Kaiser“ wird mit dem Tage der Indienststellung von der Marinestation der Ostsee nach der Nordsee verlegt und der Kaiserlichen Flotte in Wilhelmshaven zugeteilt.

Das Ostasiatische Marinebataillon, zu dem die in der Provinz Schili stehenden Truppen treten, wird dem Gouverneur Kantschou unmittelbar unterstellt. Sein Führer erhält die niedere Gerichtsbarkeit und die Straf- und Urlaubsbefugnisse des Kommandeurs einer selbständigen Abteilung.

#### Koloniales.

Der funktentelegraphische Verkehr auf der westafrikanischen Station macht gute Fortschritte. Die Funkstation in Dualla hat mit Fernando Poo Verbindung erhalten, nachdem im Hauptort Santa Isabel eine Station errichtet worden ist. Dieser Anschluß an das Weltkabelnetz ist für uns

Gutten für das Stück von einem Juwelenhändler gekauft wurden, kam sie wieder zu Ehren. Nun suchte alles nach den kostbaren Dingen, die bekanntlich Tönen bedeuten sollen, und unzählige Tiere wurden dabei zugrunde gerichtet. Bis die Regierung wieder mit strengen Verordnungen einschritt. Noch etwa 2000 Muscheln waren übrig geblieben. Als sie im Jahre 1823 zuerst untersucht wurden, fand man 126 Tiere perlentüchtig und erntete fünf reise und eine unreife Perle. Im allgemeinen rechnet man, daß eine minderwertige „Santperle“ auf etwa 100 Muscheln, eine Perle mittlerer Größe auf 2000 und eine erstklassige Perle, auch Perlenkropfen oder Perlenringe genannt, auf 2700 kommt. Unregelmäßig geformte Perlen heißen Barockperlen. Ein besonders einträgliches Geschäft ist also die Perlenzucht nicht gerade, und so konnte es denn auch geschehen, daß die Perlenzucht in der Schweiz zum anderen Male ziemlich in Vergessenheit geriet. Ganz wie von selbst wurde sie aus einem Regal zu einem Fischrecht des jedesmaligen Fischpächters. Erst vor etwa 25 Jahren hat die badische Regierung wieder Vorschriften zum Schutze der Muscheln erlassen, die jetzt nur noch alle sechs Jahre aufrevidiert werden dürfen, und zwar mit einem besonderen Verschärfung, einer eigens konstruierten Stahlschwinge, die eine Beschädigung des Tieres ausschließt. Im Juli und August, wo die Tiere mit Eiern die Welt voll sind, dürfen sie überhaupt nicht belästigt werden. Später kühlen die jungen Perliere aus und leben als Larven, sich wahrscheinlich mit ihren Vorfahren anhängend, schwärmend auf Fischen, bis sie sich selbständig machen und sich auf dem Wasserlande häuslich niederlassen. In ihrem alten Quartier, dem Mühlgraben, sind die Muscheln so zahlreich, daß der Boden wie mit ihnen gepflastert erscheint, und da der Graben ohne Erlaubnis der Regierung nicht abelassen und gereinigt werden darf, ergeben sich mancherlei Mißstände für die Wasserkraft-

interessierten. Abgesehen sind vereinzelte Muscheln auch talauf gen Heiligenkreuzsteinach und talab gen Redarsteinach gewandert.

Als ich auf einer Wagnersfahrt gegen Ende der achtziger Jahre das mit vier Rittersitzen geschmückte reizvolle Redarsteinach an der Mündung der Steinach besuchte, hatte ich von den Perlen im Bach etwas lauten hören. Spähernd stapfte ich deshalb am Rande des Stromes durch die Weiden hin, denn ich hätte damals eine zünftige Perle wohl gebrauchen können. Wie man mal das große Los gewinnen kann, so kann doch am Ende auch mal ein junger Mann eine wertvolle Perle finden. Aber ich fand nicht eine einzige Muschel und schrieb das der anliegenden Fabrik mit ihrem Abwässern zu, obgleich die Perlmuschel nicht gerade empfindlich für verunreinigtes Wasser sein soll. Erst kürzlich lernte ich in Schönau bei dem dortigen Arzte Dr. Schnell, der eine Reklame die Fischerei „in der Bach“ gepostet hatte, etliche Steinachperlen von Angesicht zu Angesicht kennen. Zwei, noch glanzlos und „unreif“, glänzen einer braunen Anippelpille aufs Haar; etliche andere aber zeigten das herrlichste Perlweiß und den garten Perlmutterglanz.

Die Perle bildet sich im Saume des „Mantels“, jener das Tier umhüllenden schleimigen Haut auf der Innenseite der Schalen, und zwar wächst dem „Schloß“, dem Charnier, dort, wo die Schalen am dünnsten sind und die schönste, innere Färbung haben. Wenn an der einen Seite des Gehäuses eine Ausbuchtung vorhanden, an der anderen Seite eine Einbuchtung, so nimmt man an, daß das Tier perlentüchtig ist, und zwar sollen nicht die alten, grohen und dunklen Muscheln, sondern die jeller gefärbten mittelgrohen die besten Perlen bringen.

Die Flußperlmuschel gebiert, wie schon ihre Form bekundet, zu der besonders in der See viel vertretenen Familie

der Riesmuschel, von der außer ihr in unseren Gewässern die Walermuschel, die des Bitterlingfischens Jungbrut freundlich heherbergt, ja, sogar seine Eier betreut, sowie die gemeine Teichmuschel und die Plattenmiesmuschel vorkommen. Diese Tiere haben zwar einen Mund, aber nicht Kopf und Hirn, demzufolge scheinen diese „Muschler“ mit manchem Menschen in verwandtschaftlicher Beziehung zu stehen. Aber sie sind absolut harmlos und es ist deshalb bedauerlich, daß ihnen gewisse Rivalen das Dasein oft so schwer machen, daß sie abmagern und verelenden, eine betrübliche Illustration zu dem Dichterswort: „Es kann der Trömmste nicht in Frieden leben...“

Natürlich ist die Flußperlmuschel nicht nur in Deutschland verbreitet. Perlen, aus Muscheln gewonnen, kommen schon die Indianer, als sie entdeckt wurden. Julius Caesar erzwang sich an Perlen aus Britannien. Bei uns kommt die Flußperlmuschel außer in der badischen Steinach in einzelnen Stromläufen Sachsens, Bayerns und des Rheinlands vor, sowie in einigen Bächen der Lüneburger Heide, namentlich der Gerbau und der Schwienau. Die wertvollste Perle aus Seeperlen besitzt die Fürstin Pleß, die schönsten Flußperlen das „Grüne Gewölbe“ in Dresden, diese unvergleichliche Schötkammer.

Eigentlich seltsam, daß ein Klumpchen glänzenden, kostbaren Salzes, dessen Schimmer oft leicht verbleicht und das namentlich gegen Säuren sehr empfindlich ist, — die Königin Neopatria soll ja einmal eine herrliche Perle, in Essig aufgelöst, zum Frühstück angenommen haben — ein so geluchtes und kostbares Objekt werden kann. Wie hat eine Sammlung von Perlenfäden in einem schönen toten Frauenmunde, zumal dann, wenn sie nicht in Gold gefaßt waren, immer mehr Spoz gemacht als das glänzendste Produkt aus dem Innern einer „Königin“.

besonders deshalb wichtig, weil unsere Kriegsschiffe nicht selten Fernando Poo anlaufen und Deutschland dort gleich England und Nordamerika eine Kohlenstation hat. Die einwandfreie funktionsfähige Verbindung zwischen der Ostküste und Südwestafrika über die im Ausbau befindlichen oder geplanten Großstationen Neumünster, Rauen und Logo darf als gesichert gelten. Eine Verständigung zwischen Rauen und Logo ist nach den bisherigen Ergebnissen der Versuche zu erwarten, und Duala sendet seine Funken bis nach Swalopmund, das mit Alderichbucht verbunden kann. Die Schiffsmeldungen aus der Südsee erleiden schon keine Verzögerung mehr.

### Ausland.

#### Schweiz.

Die Ersatzwahlen zum Bundesrat. Bern, 17. Juli. Die Bundesversammlung wählte für den verstorbenen Bundesrat Rochet den Regierungsrat Camille de Coppe (Lausanne) und für den verstorbenen Bundesrat Decher den Rechtsanwalt Edmund Schulthess (Brugg, Kanton Aargau). Beide Gewählte sind freisinnig.

#### England.

Einigungsverhandlungen mit den Streikführern. London, 17. Juni. Zwischen den Streikführern und dem Vorsitzenden der Hafenbehörde von Devonport haben weitere Verhandlungen stattgefunden. Sie haben bisher zu keinem Resultat geführt, werden aber heute fortgesetzt werden.

#### Spanien.

Der König als Reiter. Pamplona, 16. Juli. Der König traf heute vormittag hier ein und wohnte der Fete in der Kathedrale bei. Als der König die Kathedrale verließ, schaute das Pferd des Adjutanten, warf den Reiter ab und schleifte ihn mit. Der König sprang aus dem Wagen und richtete den Adjutanten wieder auf. Die Bevölkerung jubelte dem König zu.

#### Portugal.

Ein neuer Kampf mit den Monarchisten. Lissabon, 17. Juli. Im Bezirk Braga kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Truppen und Monarchisten, wobei Schüsse gewechselt wurden. Zwei Monarchisten wurden getötet, mehrere festgenommen.

### Luftfahrt.

Die neue Luftpost. Frankfurt a. M., 17. Juli. Bei der heutigen Fahrt der „Victoria Luise“ nach Jdar ist zum erstenmal die neue Luftpost in Tätigkeit getreten. Diese besteht darin, daß der Luftschiffführer die Funktionen eines Postverwalters ausübt, von den Passagieren Poststücken entgegennimmt, diese mit einem besonderen Luftpoststempel versehen und für ihre Weiterbeförderung Sorge trägt. In Anwendung kommen nur die gewöhnlichen Postmarken. Besondere Marken wie bei der Wöhlstätigs-Veranstaltung der Großherzogin von Hessen werden nicht ausgegeben, auch werden keine Poststücken von Land zur Weiterbeförderung aufgenommen.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

##### Die gegenwärtige Hitze und Dürre und ihre Ursache.

Etwa seit dem 6. Juli herrscht im größten Teil Europas Wärme und Trockenheit vor; während vorher, abgesehen von einzelnen Tagen und Gegenden, die Temperatur unter der normalen lag, stieg sie seitdem über diese. Bis zum 10. Juli traten indessen in verschiedenen Gebieten noch Gewitter auf, die als Nachzügler der ausgeprägten Sommerperiode von Ende Juni bis zum 4. Juli zu betrachten sind, am 8. Juli aber noch einmal große Ausdehnung fanden. Die mit den Gewittern verbundenen Niederschläge unterbrachen zwar für kurze Zeit die Trockenheit, übten jedoch auf die Temperatur wenig Einfluß aus. Zunächst bewegten sich in dieser Periode die Maximaltemperaturen im allgemeinen zwischen 21 Grad und 23 Grad Celsius, seit dem 11. Juli nahm aber die Intensität der Wärme und Trockenheit allenthalben zu, so daß wir jetzt schon eine ganz ähnliche Wetterlage zu verzeichnen haben, wie im vorigen Sommer. Auf 30 Grad Celsius stieg die Temperatur bereits am 11. Juli in Wilhelmshaven, Rachen und Magdeburg und auf 31 Grad in Frankfurt a. M. Vom 12. Juli meldeten die Wetterarten Nachmittagsmaxima von 30 Grad aus Wilhelmshaven, Seitum, Hannover, Berlin und Bamberg, 31 Grad aus Vorkum, Cassel, Weh, Mühlhausen i. G. und Karlsruhe, endlich 32 Grad aus Rachen, Magdeburg und Frankfurt a. M. Am 13. Juli hatten 31 Grad Vorkum, Weh, Mühlhausen i. G. und Karlsruhe, 32 Grad Magdeburg und 33 Grad Rachen, am 14. Juli, der ein wenig kühler war, 32 Grad nur Rachen. Besonders hohe Extrema wurden vom 12. Juli aus Brüssel, Paris und Clermont gemeldet; die Temperatur erhob sich an diesen Orten nämlich auf 34 Grad Celsius. Niederschläge sind in den letzten Tagen überhaupt nicht mehr gefallen — einzelne Regentropfen in Bamberg beständigen als Ausnahme die Regel.

Als unmittelbare Ursache der Hitze und Dürre hat man die Verteilung des Luftdrucks anzusprechen; seit Beginn der Periode, also etwa seit dem 6. Juli, lagert über dem mittleren Teil des europäischen Kontinents recht hoher Luftdruck, der bald einen einzigen umfangreichen Kern, bald mehrere verstreute Kerne aufweist, die sich gegeneinander berühren oder vereinigen, woraus das Spiel von neuem beginnt. In den letzten Tagen betrug der Luftdruck in dieser Gegend 770 bis 772 Millimeter.

Die primäre Ursache ist zweifellos dieselbe wie die der vorjährigen Hitze und Dürreperioden; ich habe sie feinergeklärt in der „Astronomischen Korrespondenz“ auf das Verhalten der Sonne zurückgeführt und muß denselben Standpunkt auch heute wieder vertreten. Dem epizentralen Fleckenmaximum von 1905 bis 1908 ist, wie ich schon im vorigen Jahre betonte, ein ebenso scharf charakterisiertes Fleckenminimum gefolgt, das besonders im Jahre 1911, aber auch noch im gegenwärtigen Jahre fleckenfreie Perioden von so langer Dauer aufwies, wie man sie bisher wohl nur selten beobachtet hat. Starke Fleckenlosigkeit ist nun aber ein Zeichen erhöhten Vulkanismus, d. h. erhöhter Unruhe des

Sonnenkörpers, während das Fehlen von Flecken eine gleichmäßigere, allerdings auch vulkanische Arbeit anzeigt — die gesamte Photosphäre bildet ja ein ununterbrochenes feuerwogenes Meer von Eruptionen. Man hat sich daher die Strahlung der Sonne in Fleckenminimalkahren nicht etwa geringer, sondern nur gleichmäßiger, ja, sogar stärker vorzustellen als in Fleckenmaximalkahren. Die Steigerung der Strahlung ist während des Minimums 1911/1912 so erheblich, daß sie eine deutliche Wirkung auf unsere meteorologischen Verhältnisse ausübt. Diese Wirkung erstreckt sich natürlich auf die ganze Erde, sie ist auf der Halbkugel am intensivsten, die gerade der Sonne zugeneigt ist, d. h. im Sommer auf der nördlichen Hemisphäre. So sehen wir in der Tat nicht allein auf dem europäischen Kontinent diese Fernwirkung sich äußern, sondern in noch höherem Maße auf dem großen nordamerikanischen Kontinent, der sowohl im vorigen wie auch im gegenwärtigen Sommer noch schwerer unter Hitze und Dürre zu leiden hatte und noch leidet als Europa.

Indessen auch im Winter scheint das abnorme Verhalten der Sonne sich in unseren Witterungselementen wiederzuspiegeln, und man wird kaum fehlgehen, wenn man die seit Menschengebden hier nicht vorgekommenen, unerhörten Frostperioden des Januar und Februar 1912 auf die gleichen Faktoren zurückführt. Wie bei den sommerlichen Hitzeperioden, bildet auch bei den winterlichen Kälteperioden der beständige hohe Luftdruck die unmittelbare Ursache der Temperaturerträge.

Es sei daran erinnert, daß die Hitze- und Trockenperiode des Sommers 1911 folgende Zeiten umfaßt: vom 28. Mai bis 7. Juni, vom 24. bis 28. Juni, vom 7. bis 14. Juli und besonders vom 21. Juli bis 14. August. Die heißesten Tage während der letzten langandauernden und wärmsten Periode waren der 23. und 25. Juli, an denen zuerst in Magdeburg und Frankfurt a. M., zuletzt in Karlsruhe 38 Grad Celsius gemessen wurden. Ferner sei daran erinnert, daß die Perioden außerordentlich heftigen Frostes des Winters 1912 folgenden Zeiten angehören: vom 7. bis 24. Januar und vom 27. Januar bis 7. Februar. Der kälteste Tag in der letzten Periode stürzten Frostes war der 4. Februar, der in der Nähe von Hamburg ein Minimum von -27,6 Celsius brachte.

Zu den Folgen solcher allzu starker und allzu langer Hitze und Trockenheit gehören neben den direkten Schädigungen des Körpers, insbesondere durch Hitzschlag, die Begünstigung bakterieller Krankheiten bei Mensch und Tier (im vorigen Jahr erkrankte die Maul- und Kruppenkrankheit ungeahnt Ausdehnung), das Verschärfen oder Zurückgehen vieler Quellen und Wasserläufe (beispielsweise gekennzeichnet durch das Sichtbarwerden sogenannter Hungersteine), das Ausdornen großer Landstriche mit ihren Pflanzkulturen, die Begünstigung von Wald-, Heide- und Moorbränden sowie von Schadenfeuern (am 13. Juli brannte schon das Dorf Deßfeld bei Geestmünde zum großen Teil nieder) und manches andere.

Über die mutmaßliche Dauer der gegenwärtigen Trockenperiode läßt sich auf Grund der sekundären Ursachen nichts Sicheres voraussagen, doch zeigt der über Mittelamerika lagernde hohe Luftdruck eine große Beständigkeit. Auf Grund der primären Ursache würde theoretisch eine Dauer bis etwa 19. Juli anzunehmen sein, wenn man vom 6. Juli als Beginn ausgeht, dagegen eine Dauer bis etwa zum 24. Juli zu folgern sein, sofern man vom 11. Juli als Beginn ausgeht. Die Sonnenoberfläche ist seit Verschwinden des am 16. Juni am Ostend aufgetauchten Fleckes am 29. Juni bisher wieder ganz fleckenfrei geblieben. A. Stenkel.

— **Bezirksauskunft.** Der Königl. Polizeipräsident dahier hat den Antrag gestellt, einen Immobilien- und Hypothekengeneranten mit Rücksicht auf verschiedene gerichtliche Vorfragen für dieses Gewerbe zu disqualifizieren. Dem Antrag wurde gegen den Widerspruch der Beteiligten entsprochen.

— **Die deutsch-amerikanischen Lehrer und Lehrerinnen,** welche am Freitag hierher kommen, treffen sich um 10 Uhr zur Begrüßung in der Wandelhalle des Kurhauses, besichtigen letzteres und nehmen dann im Kurgarten auf der Terrasse einen ihnen dargebotenen Imbiß während eines Frühkonzertes ein. Darauf folgt eventuell die Besichtigung der höheren Mädchenschule auf dem Schloßplatz. Nachmittags 3 Uhr ist Treffpunkt am Kaiser-Friedrich-Platz; von dort aus Fahrt nach Weauße und Aufstieg zum Kuroberg. Der Aufstieg erfolgt durch den Philosophenweg, dann Promenade durch die Kuroberanlagen, Besichtigung des Kriegerdenkmals und des Kurobrunnens. Abends 8 Uhr findet Festkonzert im Kurgarten mit Vorträgen der „Wiesbadener Sängervereinigung“ und Illumination statt. Ein großer Teil der amerikanischen Gäste wird in dem Hotel „Dietenmühle“ wohnen.

— **Strasenfeste.** Der Magistrat hat beschlossen, die von der Platter Straße auf der Südseite des alten Friedhofs abgewandene und an diesem entlang laufende Straße „Stolzstraße“ zu benennen. Eine „Gabelsbergerstraße“ haben wir bereits. Die durch das Gelände des Paulinenschloßes laufende Straße erhält die Bezeichnung „Am Paulinenschloßchen“, vorher sollte dieselbe „Jaisstraße“ heißen. Einwendungen gegen die neuen Namen sind noch zulässig, doch dürften solche wohl kaum erfolgen.

— **Küsten beim Baden.** Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt der „B. B.“: Ein trauriger Vorfall, bei dem dieser Tage ein 14jähriger Gymnasiast ums Leben kam, gibt mir Anlaß, auf bedenkliche Küsten hinzuweisen, die in vielen Badeanstalten, besonders unter Schülern, gang und gäbe sind. Ich erinnere mich da recht lebhaft der letzten Jahre meiner Gymnasialzeit, die ich in einem Städtchen verlebte, in dessen Nähe ich meiner See prächtige Badegelegentlichkeit fletet. Wir Schüler brauchten nicht in den Schwimmbassins zu bleiben, sondern schwammen im freien See umher. Und bei diesen Gelegenheiten, wie auch in den Bassins, war es der Hauptspatz der guten, kräftigen Schwimmer, schwächere Kameraden beim Schwimmen zu überfallen, sie erst mit den Händen unter das Wasser zu tauchen, dann die Nase auf die Schultern des Opfers zu stellen und dieses tief unter das Wasser zu stampfen. Ich selbst war ein guter Schwimmer, ein schnelliger, ausgezeichneter Turner, hatte aber im übrigen eine schwache Brust, so daß mir jedesmal um mein Leben bange war, wenn so ein unternehmungslustiger Beifolger auf mich zukam. Oft genug kam ich halb ohnmächtig und Wasser herausflutend an die Seeoberfläche zurück, und diese Scherzangriffe auf mich, die ich mir stets

energisch verbal, hörten erst auf, als ich außer Wasser Kraft zu machen begann und den überlegenen Schwimmern, wenn gerade keine Aufsicht in der Nähe war, zu Lande mit den Fäusten, ein paarmal auch mit einem Stock, zuleibe ging. Die See anzuzeigen war ich zu stolz, obwohl ich fühlte, daß für mich diese Späße lebensgefährlich waren. Bei diesen gefährlichen Spielen im Wasser schon die Seminarpraktiken und Schwimmlehrer ruhig zu, amüsierten sich dabei und fanden die Sache ganz in der Ordnung. Szenario wurden wasserscheue Jungen — und für die Wasserscheuheit sind gewöhnlich physische Ursachen vorhanden — an Armen und Beinen gepackt und im Vogen ins Wasser geschleudert. Ich selbst war später einmal Zeuge, wie auf einen solchen „Spaß“ hin der Betroffene nach wenigen Minuten tot auf der Donau geogen wurde. Es ist gewiß der Jugend zu gönnen, daß sie auch beim Baden ihre Freude habe und sich austolle. Aber derartige gefährliche Späße sollten strengstens verboten sein und müßten im Falle wiederholter Übertretung mit Ausweisung aus der Badeanstalt bestraft werden. Die Gefahr wird noch dadurch erhöht, daß unter den badenden Jungen auch manche sind, denen rasches Vortreten des kalten Wassers, längeres Schwimmen oder überhaupt das Baden im freien Wasser ärztlich zu unterzagen wäre. Gerade dieser Fall traf auf den Schneider dieser Zeilen zu. Aber ich war meinem Arzt, wie vor allem meinem Mitschüler gegenüber zu stolz, um selbst zu bekennen, daß mich das längere Schwimmen und Baden im freien Wasser sehr angriff. So ein Junge will eben bei den Vergnügungen seiner Kameraden nicht zurückstehen. — Die meisten Unglücksfälle beim Baden sind sicherlich auf Übermut und Unverständnis zurückzuführen.

#### Dereins-Veranstaltungen.

Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst hielt vorigen Freitag im Frankfurter Hof ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Der Schatzmeister, Konrad Gradewitz, erstattete den Kasernenbericht über das Jahr 1911. Ausgaben und Einnahmen balancierten mit 27047,57 M. Die außerordentlichen Aufwendungen für die Jubiläumsausstellung dieses Jahres ergaben jedoch eine nicht unbedeutende Überschreitung des Budgets, so daß erhebliche Zahlungspflichten auf den Etat des neuen Jahres übernommen werden mußten. Im übrigen ist es gelungen, dadurch, daß sich die Gesellschaft im ersten Halbjahr 1912 auf eine mit geringeren Kosten verbundene Ausstellung beschränkte, sowie durch Aufhebung einer weiteren Beschränkung für freiwillige Beiträge die Verluste des Vorjahres insoweit wieder auszugleichen, daß in der Herbststunde die Ausstellungsfähigkeit der Gesellschaft wieder in normaler Weise aufgenommen werden kann. Nachdem dem Schatzmeister Entlastung erteilt und die Revision des Vorjahres wieder gewählt waren, verlas der Vorsitzende der Gesellschaft, Dr. von Gerlach, einen ausführlichen, mit Beifall aufgenommenen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Vorjahr. Nachdem noch die sachgemäß ausdehnende Hälfte der Mitglieder des weiteren Vorstandes wiedergewählt worden war, wurde in der anschließenden Sitzung des weiteren Vorstandes die Neuwahl des engeren Vorstandes und der Kommissionen vorgenommen. Einmütig wurden die vorjährigen Mitglieder wiedergewählt. An Stelle des auscheidenden Dr. Bräunlin wurde Frau Gräfin Ratuschka-Greifensau in den engeren Vorstand aufgenommen.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Sonnenberg, 17. Juli.** In einem hiesigen Hause brach gestern abend gegen 10 1/2 Uhr Feuer aus. Die Ursache des Brandes war eine herabgebrannte Kerze, die ein Nachtschrankchen in Brand gesetzt hatte und der dann auch die Gardinen ergriffen. Durch die Weisheitsgegenwart des Bewohners gelang es, das Feuer bald selbst zu löschen.

#### Nassauische Nachrichten.

— **Freie Schulstellen** sind zu besetzen in: 1. Heilerberg, Kreis Dill, evangel. Lehrerstelle, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 80 M. — 2. Kurod, Kreis Wiesbaden, evangel. Hauptlehrerstelle, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 120 M. — 3. Sommerberg, Kreis Wehrburg, evangel. Lehrerstelle. — 4. Wäcker, Kreis Uckerath, evangel. Hauptlehrerstelle, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 150 M. — 5. Gubach, Kreis Oberlahn, evangel. Lehrerstelle, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 100 M. — 6. Herborn, Kreis Dill, evangel. Lehrerstelle. — 7. Hahn-Urdorf, Kreis Oberwesterwald, kathol. Lehrerstelle, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 100 M. — 8. Hölzer, Kreis Unterwesterwald, kathol. Lehrerstelle, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 200 M. — 9. Büttelbach, Kreis Wehrburg, kathol. Lehrerstelle. — 10. Ruffenwiesbach, Kreis Hungen, kathol. Lehrerstelle, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 100 M. — 11. Eitersdorf, Kreis Unterwesterwald, kathol. Lehrerstelle. — 12. Siershahn, Kreis Unterwesterwald, kathol. Lehrerstelle. Die Stellen Nr. 1, 2, 4, 6 bis 12 sind am 1. Oktober, Nr. 3 und 5 am 1. November d. J. zu besetzen.

— **Wehen, 17. Juli.** Die geitrigte Feier des 80. Geburtstagstages unseres allverehrten Altbürgermeisters Körner verlief unter der herzlichsten Anteilnahme der ganzen Gemeinde. Der Jubilar hat es eben verstanden, sich durch eine etwa 40jährige, nach jedem Betracht tadellose Amtsführung die Hochachtung und Verehrung aller hiesigen Einwohner in hohem Grade zu erwerben. Die Gemeindeglieder lieh ihm eine Glückwunschadresse überreichen, von nah und fern gingen Gratulationen in verschiedenster Form ein und die Feier im Hause trug ein echt familiäres Gepräge. Hier wohnten auf Wunsch des hochbetagten Geburtstagskindes seine ehemaligen noch lebenden Schulfreunde und Kameradinnen bei. Bürgermeister Körner ist trotz seines hohen Alters noch von fester Körper- und Geistesfrische.

— **Unterlieberbach, 16. Juli.** Der außerordentlich rare Automobilverkehr im Ort hat zu einer Verschärfung der Fahrvorschriften geführt, aber auch bereits zahlreiche Strafzettel im Gefolge gehabt, die wiederum zu gerichtlichen Terminen leiteten. Das hiesige Schöffengericht hat in seiner letzten Sitzung alle Strafverfügungen des hiesigen Gemeinderats bestätigt, in verschiedenen Fällen sogar beträchtlich erhöht. Einem Fahrer, der aus Ärger, daß er von dem Polizeibeamten aufgegriffen war, seinen Gefühlen durch Öffnen des Ventilmotors Ausdruck gab, legte es eine besondere Geldstrafe erga. Der Lieberbacher Gemeindegast fliehen durch die „Autostrafzettel“ förmlich mehrere tausend Mark zu. (Ein jähwacher Trost für all das Unannehme im Gefolge des Automobilverkehrs. Die Red.)

— **In Cronberg, 16. Juli.** In den Gärtenanlagen zwischen der Stadt und Königstein, am Hardberg, tritt seit einigen Wochen der Eichenwickler in verheerender Weise auf. Die kleinen Schmetterlinge umfliegen zu Tausenden die Pflanzungen, während die winzigen Raupen kahle Bäume buchstäblich laß anreifen haben, so daß nur noch das leere

Geist auftritt. — Die Kastanienhaine stehen augen-  
scheinlich im Höhepunkt ihrer Blütezeit und locken täglich  
viele Naturfreunde aus nah und fern in ihren Bannkreis.

Ht. Eppenhain i. L., 16. Juli. Seit gestern halten unsere  
Wälder von Krieg und Kriegsgeschrei wider, allerdings recht  
friedlicher Art, indem das Bionierbataillon Nr. 25 aus Kassel  
umfangreiche Übungen abhält. Obwohl die Sonne heiß  
hernieder brennt, locken die feindseligen militärischen Wälder  
alltäglich große Zuschauermengen herbei, die sich gähren und  
heute abend beim Bival ganz erheblich verstärkten.

Ht. Neuenhain i. L., 16. Juli. Die vom Architekten  
Kummel zu Frankfurt a. M. erbaute erste katholische  
Kirche der Gemeinde wird am 28. Juli durch Bischof  
Dominikus Willi von Limburg eingeweiht.

H. Ems, 16. Juli. Der Inhaber der hiesigen „Herberge  
zur Heimat“, Julius Adrian, hat sich heute erschossen.  
Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Hd. Dies a. d. L., 16. Juli. Wegen des schon gemeldeten  
Fehl Betrags in der Gemeindefasse in Dreisbach ist  
der Bürgermeister des Ortes sowie ein Rechnungsbearbeiter  
verhaftet worden. Die Unterschlagungen reichen lange Jahre  
zurück und belaufen sich auf mehrere tausend Mark.

Hs. Weilburg, 16. Juli. Dem Schlossdiener Heinrich  
Heumann und dem Schlossgärtner Philipp Färber  
hieselbst wurde von der Großherzogin Marie Adalheid von  
Sachsen, Herzogin zu Nassau, die dem Nassauischen Militär-  
und Zivilverdienstorden Adolf von Nassau angegliederte  
Silberne Medaille verliehen. — Im Hotel „Traube“ hieselbst  
sind eine von Geschäftsleuten gut besuchte Versammlung  
statt zwecks Besprechung über das kommende Reichsgesetz über  
die Sonntagsruhe. Nach eingehender Aussprache nahm  
die Versammlung folgende Resolution an: „Die heute abend  
im Hotel „Traube“ versammelten Gewerbetreibenden Weil-  
burgs bitten die Handelskammer zu Limburg, dafür eintreten  
zu wollen, daß die Verkaufszeit am Sonntagen nicht weniger  
als 4 Stunden beträgt und die Regelung derselben den Orts-  
behörden überlassen bleibt, ferner, daß diese Bestimmungen  
auch für das platte Land Geltung haben.“ Die Versamm-  
lung beschloß ferner noch, die Gründung eines  
„Detailisten-Vereins“ ins Auge zu fassen und  
wähle für die vorbereitenden Schritte eine dreigliedrige  
Kommission.

Hs. Weilmünster, 18. Juli. Vom herrlichsten Wetter be-  
günstigt fand vorgestern und gestern hieselbst das 23. Gau-  
turnierfest des Rahn-Dill-Gaues statt. Über 600  
Turner nahmen an den Freiübungen und dem Ringturnen  
teil. Die einzelnen wie die Gesamtleistungen fanden allge-  
mein volle Anerkennung. Auch die guten Leistungen der  
Frauenabteilungen des Gaues dürfen nicht unerwähnt  
bleiben. Der Besuch des Festes war ein überaus lebhafter.

Hs. Oberhausen (Oberlahnkreis), 16. Juli. Auf der in  
der Nähe unseres Orts gelegenen Eisensteingrube „Eppstein“  
verunglückte der Bergmann Heinrich Pfeiffer von hier.  
Er geriet unter herabbrechendes Gestein und erlitt erhebliche  
Verletzungen an der Schulter und am rechten Arm.

Hs. Wolfshausen (Oberlahnkreis), 16. Juli. Hier stahl  
dieser Tage ein Dieb der Witwe Hankammer aus einer  
Schublade 18 M. und — brachte den Betrag am nächsten  
Tage wieder zurück, da ihn inzwischen die Neue gepackt  
hatte. — Hs. Von einem harten Schicksal wurde die  
Familie des Invaliden Philipp Friedrich Heuter getroffen.  
Von Kall bei Köln, wo ihr 23jähriger Sohn Albert schon seit  
einigen Jahren als Maurer in Arbeit stand, kommt die be-  
trübende Nachricht, daß derselbe vorgestern durch Abwurf  
verunglückt sei, an dessen Folgen er gestern starb.

Hs. Weinsbach (Oberlahnkreis), 16. Juli. Ein recht be-  
trübender Unglücksfall ereignete sich hier. Der Land-  
mann Heinrich Dienst, 49 Jahre alt, wollte am Samstag, in  
die Scheune steigen. Dabei brach eine Strophe der Leiter, und  
Dienst fiel auf den harten Boden der Tenne. Die Ver-  
letzungen waren so ernst, daß Dienst schon nach einiger Zeit  
starb, ohne das Bewußtsein noch einmal bekommen zu  
haben.

### Aus der Umgebung.

R. Mainz, 16. Juli. Wir brachten eine Notiz, wo-  
nach Herr Beigeordneter Verndt wegen starker  
Depression in Urlaub zu gehen genötigt sei. Diese Mit-  
teilung ist irrig. Herr Verndt erfreut sich der besten Gesund-  
heit und denkt nicht daran, in Urlaub zu gehen.

Ht. Frankfurt a. M., 16. Juli. Da der Besuch des  
Schützenfestes entgegen der wider Erwarten überaus  
stark ist, dürfte nach den bisherigen Feststellungen mit  
einem ganz erheblichen Überschuß zu rechnen sein. Die  
Gesamtaufwendungen, die vom Schützenbund für das Fest ge-  
macht sind, gehen weit über 1 Million Mark hinaus. — Der  
Termin für den Besuch des Kaisers in Frankfurt am  
Main ist nunmehr, laut „Frankf. Bzg.“, auf Montag, den  
19. August, festgesetzt.

F. C. Hanau, 16. Juli. In Hörter traf vom deutschen  
Konsul in Amerika auf der Bürgermeisterei die Nachricht ein,  
daß ein gewisser Meising keinen Verwandten in Hörter  
2 Mill. M. vermacht hat. — Ht. Der 10jährige Sohn des Schuh-  
machers Göbel wurde beim Baden, da er etwas wasserförmig  
und ängstlich war, von mitbodenenden Jungen durch Schläge  
an eine tiefe Stelle des Rheins getrieben, wo der Anebe  
unterging und ertrinken mußte. Die Staatsanwaltschaft  
hat bereits eine Untersuchung eingeleitet.

m. Freiwaldheim, 16. Juli. Das Strandbad hier  
weist einen starken Besuch, der teilweise von weither kommt,  
jedem Tag auf. Bei der starken Hitze ist es auch erklärlich,  
daß jedermann das Bedürfnis hat, im Rhein sich abzukühlen,  
und da das Strandbad als Familienbad auch noch an-  
dere Vorzüge hat, unter denen auch besonders die Bewegung  
in freier Luft und die ausgiebige Ausnutzung des Sandes  
am Strand hervorzuheben sind, so ist die starke Frequenz leicht  
zu erklären.

Ht. Würfelben, 16. Juli. Der hiesige „Gewerbe-  
verein“ feiert am 11. August sein 25jähriges Jubiläum  
in Verbindung mit einer Gewerbe-Ausstellung.

Ht. Wehlar, 16. Juli. Durch ein großes Schaden-  
feuer wurde der Wäblingshäuser Hof bis auf die  
Umfassungsmauern eingeäschert, wobei auch sämtliche Ernte-  
vorräte ein Raub der Flammen wurden.

Ht. Gassel, 16. Juli. Für die Errichtung eines städti-  
schen Hallenbades 400000 Mark Kommerzienrat Henschel  
100 000 M.

## Gerichtliches.

### Aus auswärtigen Gerichtssälen.

#### Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen.

Essen, 15. Juli. Das Schwurgericht sprach im Wieder-  
aufnahmeverfahren den Arbeiter u. d. Winkel aus Hörde  
l. W. frei, der im Jahre 1901 wegen Raubs und Er-  
pressung zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.  
Er hatte 5 Jahre der Strafe verbüßt und wurde dann in einer  
Zerrenanstalt untergebracht, von wo aus er die Wiederauf-  
nahme des Verfahrens betrieb. In der erneuten Verhand-  
lung erklärten die Sachverständigen, daß der Angeklagte bei  
Begehung der Straftat zweifellos geistesgestört ge-  
wesen sei. Der Staatsanwalt beantragte darauf selbst die  
Freisprechung. Aber die von dem Verteidiger angeragte Ent-  
schädigungsfrage wird noch Entscheidung ergehen.

\* Die Gastpflicht des Hundebesizers. Ein Landwirt in  
einer Gemeinde im Regierungsbezirk Wiesbaden ließ eines  
Sonntagvormittags seinen Hofhund von der Kette los. Das  
Tier, das die Größe eines Bernhardiners hatte, sprang freudig  
umher und lief durch das angelegte Hofstor auf die  
Straße. Dort rannte der Hund den 5jährigen Sohn eines  
Nachbarn an; das Kind kam heftig zu Fall, erlitt eine Ge-  
hirnerschütterung und starb an deren Folgen. Der Vater  
strenge Schadenersatzklage gegen den Landwirt an, die vom  
Landgericht abgelehnt wurde, weil das Umherlaufen von  
Hunden nicht verboten und der Entschuldigungsmaßstab nach  
§ 333, Abs. 2 des BGB., erbracht sei. Auf die Berufung des  
Klägers hin beschäftigte sich dann das Frankfurter-Oberlandes-  
gericht mit der Angelegenheit, das den Hundebesitzer zum Er-  
satz des Schadens verurteilte, der unmittelbar durch den  
Hund verursacht worden ist. In den Entscheidungsgründen  
wird u. a. ausgeführt, daß zwar das Umherlaufen-  
lassen größerer Hunde in der betreffenden Gemeinde nicht  
verboten war, daß es jedoch der im Verkehr zu beobachtenden  
Aufsichtspflicht widerspricht, wenn der Landwirt es ermög-  
licht, daß der Hund ohne Aufsicht auf die Straße gelangt.  
War der Hund auch nachweislich ein treues und durchaus  
gutmütiges Tier, so war er doch in seinen Bewegungen  
tölpisch, seiner Gestalt nach schwerfällig und ungeschickt. Bei  
solchen Eigenschaften bringt das freie Umherlaufen des  
Hundes Gefahren für den Verkehr mit sich, insbesondere für  
die auf der Straße befindlichen Kinder. Der Hund hatte an  
der Kette gelegen, und der Landwirt hatte, ehe er ihn ließ,  
die nach der Straße führende Tür zugemacht. Er war also  
selbst der Ansicht, daß der Hund nicht auf die Straße gehöre.  
Daß der Hund doch hinausgeschlüpfen konnte, hätte der Land-  
wirt verhindern müssen, wenn er die im Verkehr notwendige  
Sorgfalt beobachtet hätte. Die Verpflichtung zum Schadens-  
ersatz ist somit gegeben.

## Sport.

### Die Erfolge der deutschen Olympiakämpfer.

Von den internationalen Wettkämpfen in Stockholm  
sehen zwar noch die Resultate der militärischen Reitkon-  
kurrenzen sowie vom Rudern und Segeln aus, doch haben  
die eigentlichen olympischen Spiele ihr Ende erreicht. Wenn  
auch die genauen Resultate durch den Telegraph längst ge-  
meldet sind, so erscheint es doch bei der Fülle des Materials  
und des Interessanten angebracht, die einzelnen Erfolge, ins-  
besondere der deutschen Vertreter, nochmals zusammenzu-  
fassen. Im allgemeinen zeigten sich unsere einheimischen  
Kämpfer dem hervorragenden Können der Ausländer nicht  
gewachsen. Nur die Schwimmer retteten durch ihre ausge-  
zeichneten Leistungen die Situation. — An den einleitenden  
Paukenschlägen in der Halle beteiligte sich  
Deutschland nicht, und auch bei den Kämpfen im Freien fehlte  
von der Elite der deutschen Spieler der Weltmeister Prois-  
heim (Straßburg), F. W. Nehe (Köln), Gebhard Klein-  
schmidt (München) und Fel. Ried (Hamburg). Trotzdem er-  
rangen unsere Vertreter je einen Sieg, einen zweiten und  
einen dritten Platz, und zwar gewann Fel. Abring (Dresden)  
mit Herrn Schomburgk (Leipzig) als Partner das gemischte  
Doppelspiel und belegte außerdem noch im Damen-Einzel-  
spiel den zweiten Platz, während H. Kreuzer (Frankfurt a. M.) im  
Herren-Doppelspiel Dritter wurde. Bei den Schießkon-  
kurrenzen fiel im Tontaubenschießen in der Einzelkon-  
kurrenz der zweite Platz an den Deutschen Gödel, außerdem  
wurde in der Mannschaftskonkurrenz Deutschland Dritter  
hinter Amerika und England. In der Leichtathletik  
folgte eine Enttäuschung der anderen. Selbst im 800-Meter-  
Laufen ging Deutschlands beste Kraft, Hanns Braun, der  
noch vor kurzem in London zum drittenmal die englische  
Meisterschaft im Laufen über die halbe englische Meile ge-  
wonnen hatte, erfolglos aus, allerdings weniger durch sein  
Nichtkönnen als wie durch unglückliches Verhalten seiner amerika-  
nischen Gegner. Nachdem das Zusammenwirken der amerika-  
ner durch Abstreifen der Laufstrecke unmöglich gemacht wor-  
den war, konnte Hanns Braun im 400-Meter-Lauf gut Zwei-  
ter werden, nur um Brustbreite von dem Amerikaner Reid-  
path geschlagen. Somit vermochte nur noch Biesche (Hamburg)  
im Hochsprung mit Anlauf mit einem Sprung von 1,01 Meter  
(nur zwei Zentimeter weniger als der Sieger Babcock) den  
zweiten Platz zu besetzen. Alle übrigen deutschen Leichtathleten  
gingen leer aus. Die Stafettenmannschaft für die viermal  
100 Meter wurde zwar Zweiter, alle disqualifiziert. In  
Entscheidungskonkurrenzen kamen noch Nau (Charlottenburg)  
im 200-Meter-Laufen, von Sigel (Berlin) im 1500-Meter-  
Laufen und Hatt (München) im Zehnkampf, ohne jedoch einen  
Preis zu erringen. Große Erfolge hatten die Schwimmer  
zu verzeichnen. Im Brustschwimmen feierte Rabe (Weisau)  
einen Doppelerfolg, da er sowohl die 200-Meterstrecke über-  
legen gegen seine Landsleute Lühov (Göttingen) und Rab-  
lich (Berlin), wie die 300-Meterstrecke gegen den Schweden  
Gemma gewann. Im 100-Meter-Rudenschwimmen plazierte  
sich Fahr (Cannstatt) und Kellner (Eppandau) als Zweiter und  
Dritter hinter Gebner (Amerika). Auch die Damenstaffel  
erang im viermal 100-Meter-Schwimmen einen zweiten  
Platz hinter England vor Österreich. Im Damenschwimmen  
über 100 Meter wurde Fel. Grete Rosenberg (Hannover)  
Vierte. Im 100-Meter-Schwimmen wurde der deutsche  
Meister Vretting (Radeburg) durch die sich auch in dieser  
Konkurrenz nicht als faire Sportsleute benehmenden Ameri-  
kaner um einen Erfolg gebracht. In den schwimmersportlichen  
Konkurrenzen plazierte sich im Springen vom  
Schwungbrett vier Deutsche, die in der Reihenfolge Günther  
(Hannover), Luber (München), Wahrens (Radeburg) und

Bürner (Hamburg) die ersten Plätze einnahmen. Im Turn-  
springen (gerade und barriere Sprünge kombiniert) wurde  
der Weltmeister Bürner (Hamburg) nur Zweiter. — Von  
den Ringkämpfen vermochte lediglich Verklärer (Mün-  
chen) in der Federgewichtsklasse einen zweiten Platz zu be-  
setzen, nachdem er nach 35-tägigem Kampf von dem Finnen  
Koskela bezwungen worden war. — Völlig erfolglos gingen  
die deutschen Turner, Radfahrer und Fußballer aus. — Alles  
in allem bringen die deutschen Vertreter bis jetzt 4 erste, 10  
zweite und 5 dritte Preise in die Heimat. Den ersten Platz  
mit 3, den zweiten mit 2 und den dritten mit 1 Punkt be-  
rechnet, sind es 37 Punkte, von denen auf Schwimmen 22,  
auf Lawn Tennis 6, auf Leichtathletik 4, auf Schießen 3 und  
auf Ringen 2 entfallen. Jedenfalls haben die Olympischen  
Spiele in Stockholm gezeigt, daß die deutsche Jugend auf  
sporlichem Gebiete noch sehr viel lernen muß, wenn sie bei  
der in vier Jahren in Berlin stattfindenden 4. Olympiade  
als gastgebende Nation ehrenvoll abschneiden will.

\* Die internationale Kaiserpreisfahrt ist vorgestern nach  
Zurücklegung einer 255 Meilen langen Strecke in Moskau  
ohne Unfall beendet worden. Der Kaiserpreis wurde einem  
Doreley-Wagen zuerkannt, der die gesamte Strecke ohne Straf-  
punkte hinter sich gebracht hat.

\* Im Dresdener Schachturnier siegte in der zweiten  
Runde Carl gegen Spielmann, Marshall gegen Valla, Cohn  
gegen Mieses, Dewitz gegen Loewy, Dreher gegen Prze-  
piorka, im Nachzug Tarrafch gegen Teichmann, Rubinstin  
gegen Buren. Remis wurden die Partien Barafz-Trebbal und  
Schlechter-Duras. Die rüstständigen Partien Trebbal-Teich-  
mann und Tarrafch-Marshall wurden von Schwarz gewonnen.

\* Gründung eines Weltportverbandes. Anlässlich der  
Olympischen Spiele in Stockholm ist die Gründung eines  
Weltportverbandes in die Wege geleitet worden.

## Vermischtes.

Ein Automobil-Unglück. Triez, 17. Juli. In Dupplah  
in der Eifel rannte heute nach ein Automobil in einen  
Chaufagegraben, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden.  
Drei von ihnen wurden erheblich verletzt, während der  
Chauffeur unverletzt blieb.

Analysenfälle beim Baden. Ostria, bei Sittau, 16. Juli.  
Beim Baden in der Wittig, unterhalb der Mäcker Mühle,  
sind gestern nachmittags die Lebererin Fraulein Dreher und  
die zu Besuch weilende 13jährige Kaiserentochter aus Reich-  
bach bei Gölzli ertrunken.

Der Hauptmann von Köpenick im Kellerstrad. Prag,  
17. Juli. Nach dem Berliner Tageblatt wurde der luge-  
nannte Hauptmann von Köpenick in Goblons als Keller  
engagiert.

Die Mattern in Böhmen. Prag, 16. Juli. Das Prager  
Stadtspital teilt drei neue Fälle echter Mattern mit. Die  
Erkrankten wohnten mit der kürzlich an Mattern erkrankten  
Frau in einem Zimmer. Seit Anfang Juni sind insgesamt  
17 Fälle zu verzeichnen.

Opfer der Touristik. Budapest, 17. Juli. Beim Ab-  
stieg von der hohen Ratra-Spitze glitt der deutsche Gymnastik-  
Professor Albert Seiboth-Wittenberge, der sich in Begleitung  
eines Gerichts-Meisters aus Dalberstadt befand, auf der  
Schneebedeckten Höhe und stürzte in den 700 Meter tiefen Ab-  
grund. Er wurde mit zerstückelten Gliedern tot auf-  
gefunden. — Zürich, 17. Juli. Zwei bayerische Touristen,  
Silbernagel und Tiemann, sind an der großen Windgalle ab-  
gestürzt und schwer verletzt worden. Am großen Rachen  
stürzte der Züricher Weber beim Alpenrosenpflücken ab und  
war sofort tot.

Der Tod durch Blutschlage. Krakau, 17. Juli. Im  
Dorf Rismes-Kowen bei Krakau erlag der Witz in einem  
Neubau 3 Personen und verletzte 12 andere zum Teil schwer.

Ein Hochaltarbrand während einer Messe. Florenz,  
16. Juli. In der St. Remigius-Kirche fiel während der Messe  
eine Kerze um und entzündete den Hochaltar. Von der panik-  
artig die Kirche verlassenden Menge wurden im Gedränge  
einige Personen verletzt. Es gelang den Brand zu löschen, doch  
wurde ein sehr wertvoller Reliquienkästchen und eine goldene  
Christushaube aus dem 6. Jahrhundert ein Raub der Flammen.

Polizeibeamte als Mörder? New York, 16. Juli. Die  
Stadt ist in großer Aufregung über eine Mordtat, die sich  
heute morgen ereignete. Rosenthal, der Hauptzeuge einer  
schwebenden polizeilichen Untersuchung wegen Glücksspiels und  
Diebstahls, die heute benannt wurde, wurde von unbekannt  
Tätern ermordet. Rosenthal, der ein bekannter Spieler ist,  
beschuldigte Polizei-Offiziere, an dem Spielgremium beteiligt  
gewesen zu sein. Er wurde heute früh aus dem Hotel, in  
dem er wohnte, auf die Straße gerufen und durch Gewehr-  
schüsse aus einem Automobil getötet. Im Automobil befinden  
sich noch Insassen von Quantenwegen sechs Personen, darunter  
zwei Polizeibeamte. Die Mörder sind entkommen.  
Anzwischen hat die Polizei den Chauffeur des Autos, in  
welchem die Mörder des Spielhallsbesizers Rosenthal ge-  
fahren sind, sowie zwei weitere Verdächtige verhaftet.

## Handel, Industrie, Verkehr.

### Hitze und Volkswirtschaft.

Trotz aller gegenteiligen Versicherungen der Wetter-  
kundigen scheint der Sommer 1912 seinem Vorgänger nicht  
viel an hoher Temperatur nachzugeben. Wenn er es gleich-  
zeitig nicht an der nötigen Feuchtigkeit fehlen läßt, soll ihm  
in der Wetterchronik ein ehrendes Gedenken gesichert sein.  
Eine Dürreperiode von der vorjährigen Art wird er uns  
hoffentlich nicht so bald wieder bescheiden. Noch sind die  
schweren wirtschaftlichen Nachteile des trockenen  
Sommers 1911 nicht überwunden. Die anhaltende Verteu-  
erung der wichtigsten Nahrungs- und Genußmittel ist eine der  
führlarsten Folgen dieser abnormen Dürre. Wenn nicht alle  
Zeichen trügen, wird, wie wir schon versicherten, diesmal der  
Ausfall der Gemüse-, Futter- und Brotgetreide-  
ernte quantitativ und qualitativ zufriedenstellend  
sein. Hierdurch würde der Goldabfluß nach dem Auslande,  
der im letzten Jahre mit Rücksicht auf den stark an Import  
von Getreide und Futtermitteln zu hohen Preisen be-  
sonders groß war, erheblich eingedämmt. Vor allem aber  
würden die breiten Volksschichten von der drückenden Teu-  
erung entlastet, die ihnen jede Besserung ihrer Lebenshaltung  
gegenwärtig unmöglich macht und vielfach zu weitgehender  
Beschränkung zwingt. Damit würden sich auch für Gas  
Textilgewerbe und andere Zweige der Bekleidungs-  
industrie, die auf den Massenkonsum angewiesen sind, wieder  
bessere Aussichten eröffnen. Ein einigermaßen günstiger Aus-  
fall der Ernte würde der ländlichen Bevölkerung wieder bessere  
Zeiten bringen. „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt“,  
sagt ein altes Sprichwort. Tatsächlich verbriet sich das Gold,  
das der Bauer aus den Sonnenstrahlen münzt, durch alle  
Kanäle des Wirtschaftslebens. Es taucht zuerst auf mit  
einer vermehrten Kaufkraft der Landwirtschaft für industrielle  
Erzeugnisse, es verwandelt sich in niedrige Preise für alle  
Lebensbedürfnisse und dokumentiert sich in wachsenden  
Sparguthaben der arbeitenden Bevölkerung. In diesem Jahre  
hat eine gute Ernte in Deutschland noch eine beforgende

Bedeutung als sonst: Sie zählt in erster Linie mit zu den Faktoren, die uns das Anhalten der günstigen Industriekonjunktur verbürgen.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 17. Juli. (Drahtbericht.) Die gestern schon hervorgetretene zeitweise schwache Haltung der Börse hat sich heute bei Eröffnung fortgesetzt. Am stärksten kam die mattere Haltung am Schiffahrtsmarkt zum Ausdruck, wo infolge Realisationen besonders Hansa eine Kurseinbuße erlitten. Dagegen blieb die seitherige gute Meinung für Montanwerte bestehen. Elektrowerte lagen durchweg niedriger, auch heimische Bankaktien mußten nachgeben. Die Börse schloß in schwacher Haltung, obgleich der Reichsbankausweis günstig beurteilt wurde. Tägliches Geld unverändert. Privatkont 3 1/2 Prozent.

Deutsche Reichsbank. Ausweis vom 15. Juli 1912.

Table with Aktiva (in M. 1000) and Passiva (in M. 1000) columns. Aktiva includes Metall-Bestand, Reichs-Kassen-Scheine, Wechselbestand, Lombard-Darlehen, Effekten-Bestand, Sonstige Aktiva. Passiva includes Grund-Kapital, Reserve-Fonds, Noten-Umlauf, Depositen, Sonstige Passiva.

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von 173 010 000 M. gegenüber einer Notensteuer von 60 667 000 M. am 6. Juli d. J. und gegenüber einer steuerfreien Notenreserve von 204 588 000 M. am 15. Juli 1911.

Berg- und Hüttenwesen.

Die Halbzugknappheit. Um der stetig wachsenden Halbzugknappheit zu begegnen, wird sich der Stahlwerksverband nach der „Breslauer Zig.“ mit Anträgen auf weitere Vergrößerung der Ausführungen in Eisen- und Stahlhalbzug sowie auf völlige Aufhebung der Ausfuhrvergütung befassen.

Die Vergabung der luxemburgischen Erzfelder-Konzession. Für die vom Staate Luxemburg zu vergebende Konzession zur Ausbeute von 382 Hektar Erzfelder hat jetzt das inländische Hütten Syndikat mit Ausnahme des Konzerns Eisch-Düdelingen-Burbach laut „Luxemburger Welt“ eine um 25 Prozent über sein ursprüngliches Angebot hinausgehende Offerte gemacht. Ursprünglich lautet die im Großherzogtum ansässigen Hüttenwerke eine während 50 Jahren zu zahlende Rente von 720 M. pro Hektar und Jahr geboten, die sie später auf 800 M. erhöhten. Dann kam der deutsche Großindustrielle August Thyssen mit seinem Obergebot einer Rente von 880 M. neben sonstigen Zugeständnissen. Das gesamte luxemburgische Syndikat hat nunmehr 1000 M. Rente geboten.

Eine Kapitalbeteiligung der südwestafrikanischen Diamantenproduzenten an der Regie. Staatssekretär Dr. Solf sagte in der Sitzung der Minenkammer zu, daß den Diamantenförderern in Zukunft eine Beteiligung an dem Kapital der Diamantenregie bis zur Hälfte ermöglicht werden soll. Es soll ferner eine allgemeine Feldsteuer eingeführt werden. In der lebhaft besprochenen Arbeiterfrage machte der Staatssekretär den Vorschlag der Einfuhr chinesischer Kulis.

Industrie und Handel.

Aus dem Konzern der A. E. G. In der ordentlichen Generalversammlung der Thüringer Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, A.-G. (früher Elektrizitätswerk und Straßenbahn Gotha, A.-G.), war das gesamte, durch Beschluß der Generalversammlung vom 3. Februar 1912 in 125 Mill. M. auf 6 Mill. M. erhöhte Grundkapital vertreten. Die Versammlung genehmigte den Geschäftsbericht nebst Gewinn- und Verlustrechnung und beschloß, aus dem Reingewinn von 80 978 M. nach angemessenen Abschreibungen 6 Prozent Dividende wie im Vorjahr auf das Kapital von 125 Mill. M. zu verteilen. In den Aufsichtsrat wurde Direktor Friedrich Engelmann neu und Geheimer Kommerzienrat L. Stupp wiedergewählt.

Die A.-G. Dortmunder Verkaufsverein für Ziegeleifabrikate in Dortmund hat im ersten Halbjahr d. J. 39 035 657 Steine abgesetzt (55 867 888 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs). Auch ein Zeichen der schlechten Bauverhältnisse. Dem Dortmunder Verkaufsverein gehören 40 Ziegeleibetriebe mit 51 Ringöfen und 210 Millionen Steinen Jahreserzeugung an. Bei 40 Prozent Betriebseinschränkung beträgt die Soll-Erzeugung für 1912 147 127 000 Steine.

Deutsche Hotel-A.-G. Diese zum Fürstenrust geborende Gesellschaft vereinmählte laut Geschäftsbericht aus Zahlungen auf die Stammaktien 901 000 M., die zur Deckung des Verlustvortrages von 435 595 M. dienen. Ferner zu außerordentlichen Abschreibungen mit 250 000 M. und zur Bildung eines Reservefonds mit 215 404 M. Der Betrieb brachte nach 197 674 M. Abschreibungen auf das Berliner Hotel und nach 74 878 M. Abschreibungen auf das Hamburger Hotel einen Gewinn von 28 807 M., der vorgelagert wird. Im Geschäftsbericht heißt es, daß auch in den ersten Monaten des neuen Jahres der Verkehr in den Hotels zugenommen hat.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 12. bis 17. Juli.

Table with columns: Dampfer, Herkunft bzw. Reiseziel, Ankunft bzw. Weiterfahrt. Includes Hamburg-Amerika-Linie and Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Letzte Nachrichten.

Die Krisis in der Türkei.

wh. Konstantinopel, 17. Juli. Die Blätter melden: Der heutige Ministerrat wird über die von Mahmud Rukhbat angelegten Bedingungen weiterberaten. Mahmud Rukhbat

sollen für seine albanesische Mission weitgehende Vollmachten erteilt worden sein.

wh. Konstantinopel, 17. Juli. Der türkische Gesandte in Sofia ist hier eingetroffen, um den Staatssekretär des Auswärtigen, der sich mit Urlaub nach dem westlichen Europa begeben soll, einzuweilen zu ersuchen.

Der Aufstand in Albanien.

Keshib, 17. Juli. Die militärischen Operationen gegen die Rebellen von Lab waren erfolgreich. Die Lage in Pristina hat sich gebessert. Der Wali von Kosowo ist hierher zurückgekehrt.

Som Kampflager Sidi-Alli.

Tripolis, 17. Juli. (Agenzia Stefani.) Kamelreiter-Patrouillen fanden bei einem Erkundungsritt jenseits der bereits erkundeten Zone von Sidi-Alli weitere 200 Feindeleichen außer denen, von welchen bereits berichtet wurde.

Keine preußisch-bayerische Staatslotterie?

München, 17. Juli. Die bayerische Abgeordnetenkammer verhandelte über den Staatslotterievertrag mit Preußen. Das Zentrum erklärte, daß es den Vertrag ablehnen werde und eine eigene bayerische Lotterie verlange. Die Konservativen und ein Teil der Liberalen erklärten sich für den Staatsvertrag. Die Abstimmung erfolgt morgen. Der Vertrag wird zweifellos abgelehnt werden.

Sum angeblichen Deutschenmord in Marokko.

hd. Berlin, 17. Juli. Im auswärtigen Amt war bis zur Mittagsstunde noch keine Nachricht über die Ermordung der fünf Deutschen in Marokko eingelaufen. Da auch bei der Vertretung der Firma Mannesmann noch keine Bestätigung vorliegt, so muß abgewartet werden, ob die Nachricht des „Daily Telegraph“ den Tatsachen entspricht.

Die britische Flottenfrage und Kanada.

wh. London, 17. Juli. Wie das Reutersche Bureau erzählt, sind in den Beratungen der kanadischen Minister mit den hiesigen Behörden über die Flottenfrage bisher von keiner Seite positive Vorschläge gemacht worden. Außerdem ist noch die Frage einer Subvention von Dampferlinien erörtert worden. Wie die kolonialen Premierminister auf der vorjährigen Reichskonferenz, so haben jetzt die kanadischen Minister die ausführlichsten vertraulichen Informationen über die auswärtige Politik und die auswärtigen Beziehungen Englands erhalten.

Weitere schwere Bootsunfälle.

wh. Trier, 17. Juli. Gestern Abend sank auf der Mosel bei Wertert ein mit zehn Trierer Bäckern besetzter Kahn. Der 79 Jahre alte Fährmann und zwei Bäckermeister aus Trier sind ertrunken. Mehrere andere Bäckermeister, darunter auch der Obermeister der Trierer Bäckerinnung konnten erst nach Stunden langen Bemühungen der herbeigerufenen Trierer Sanitätskolonne ins Leben zurückgerufen werden. Der Kahn war infolge der Hitze undicht geworden, so daß bei der Überfahrt Wasser in ihn eindrang.

Oringeborf, 17. Juli. Drei junge Leute liefen gestern Abend mit ihrem Boot beim Restaurant „Zum Bräudenkopf“ ein. Zwei erreichten die Treppe vom Boot aus, der dritte, ein in Banja tätiger Berliner Friseur Otto Behn, trat fest und verlor. Die Leiche ist geborgen.

Auf der Eisenbahn verunglückt.

hd. Berlin, 17. Juli. Auf der Straße Potsdam-Zehlendorf wurde heute Nacht der Hilfschaffner Körner aus Magdeburg schwer verletzt auf den Schienen aufgefunden. Er ist anscheinend von einem Zug gequert.

Karlruhe, 17. Juli. Am Schluß der heutigen Sitzung der ersten und zweiten badischen Kammer wurde eine allerhöchste Verfassung verlesen, durch die der Landtag bis zum Herbst verlagert wird.

wh. Preußisch-Stargard, 17. Juli. Der Flieger Abramowitsch hat nach 7 Uhr Preußisch-Stargard in der Richtung auf Dirschau passiert.

Paris, 17. Juli. Der Rathe-maitier Henri Poincaré, ein Helfer des Ministerpräsidenten, ist heute morgen infolge einer Operation verstorben.

hd. Berlin, 17. Juli. Aufentfessliche Weise suchte heute morgen die 50 Jahre alte Privatierin Bohle in einem Anfall von Schwermut ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie goß in die Bodenwanne Petroleum, setzte sich hinein und zündete es an. Mit entsetzlichen Brandwunden wurde sie ins Krankenhaus gebracht. In ihrem Kuffommen wird gezwweifelt.

Aus unserem Leserkreise.

Auf Aufforderung der Redaktion hat uns für viele Rührlin gearbeitet. un- verwendeten Einblendungen kann sich die Redaktion nicht anmaßen.

Nachdem dieser so heisse Punkt Jugendpflege einmal angeschnitten ist, ist es zweckmäßig, die Sache auch näher zu beleuchten. Zum Turnen ist keine Religion, wie das Schwimmen nicht aus irgendwelchen Gründen angeordnet werden, so lautet der Bericht über Jugendpflege der Vorbildungsstelle. Unter dem Ausdruck Jugendpflege hat man doch anfänglich nur die körperliche Kräftigung, die Hebung der Weibkraft im Auge gehabt und nun lesen wir, daß dazu die Religion fehlt. Weiblich aber fehlt die Religion? Gewissensfragen ist das wohl verständlich, denn jeder Praktiker wird mir zugeben, daß, wenn dies der Fall ist, es dann an einer verständnistollen Leitung und an einem planmäßigen Vorgehen fehlt. Millionen — selbst das Ausland — haben schon an unsern deutschen Turnen viel Freude gehabt, und immerwieder kommen neue Scharen und ergründen sich daran. Ein Hochmann kann wohl begreifen, warum da keine Religion ist; das kommt daher, weil niemand da ist, der vertuturieren kann. Das ist genau so, wie wenn ich einem VBE-Schüler ein Reifebuch in die Hand stecke und sage: Nun lies. Die Jugend durch das Turnen körperlich zu kräftigen, zu kräftigen, kann nur von Körperkräften betrieben werden, die planmäßig aufgeführt sind. Dazu gehört mehr als ein theoretischer Leiter und eine Halle mit Turngeräten. Dazu gehören eine ganze Anzahl praktischer Helfer. Eine solche Organisation bedarf Jahre der Entwicklung. Nur Turnvereine sind dazu die richtigen Stellen. Das haben die meisten Führer des Bundes zum-Deutschland herangezogen. Und weshalb hat man das Schwimmen einbehalten? Man behauptet: 100 Teilnehmer geben zum Schwimmen in das August-Biktorabad. Halt feiner ist des Schwimmens Fundus, so daß die jungen Leute ermunterungen sind, sich nur in dem höheren Teil für Nichtschwimmer aufzubalten. Hier bedenken sie wie die Deringe neben-

einander. Bei jeder anderen Körperkraft könnte man annehmen, daß hier die Weibkraft die Ursache der Einstellung gewesen sei, das aber ist, da hier die Stadt die nötigen Mittel gibt, nicht der Fall. Wieder fehlt es an praktischen Helfern. Daß unter diesen Umständen, und da die jungen Leute, die sich durch die Masse nur wie in einem Haß bewegen können, wieder die Luft verlieren, ist ebenfalls verständlich. Wer möchte in solch Wasser den Kopf tauchen? Wer, wie apostrophisch! Auch hier kann man nur mit vereinter Kraft, mit praktischen Helfern zum Ziele kommen. Was ist nun das ganze Ergebnis der Jugendpflege und Pfadfindert? Nachdem die jungen Leute tagsüber in der dampfenden, staubigen Werkstatt gearbeitet haben, hat man sie — mit wenigen Ausnahmen — abends zu Vorträgen in geschlossenen Räumen, weil man sonst nichts mit ihnen anzufangen weiß. Sonntags wird tagsüber der Kriegslärm in ihnen wachgerufen und abends? Ja, richtig, Sonntagabends geben sie wieder zum Vortrag in den Wandfirmamenten-Veren. Montags sind sie todmüde, zum Arbeiten unfähig; und in der Woche sind sie durch die Ergebnisse so in Gedanken, daß ihre Hauptaufgabe, die Berufsbildung, ihnen Lebensfische ist. Müde man doch endlich an maßgebender Stelle einsehen, daß der Mangel der Jugendpflege, wie er jetzt führt, vollständig verfahren ist, und habe man den richtigen Weg. Die jungen Leute sind bei diesem System doch nur bis zur Vorkellung ihrer Weibkraft zusammenzubehalten. Werden sie Gesehle, dann müssen sie — und die sozialdemokratischen Gewerkschaften sind so mächtig — Gewerkschaftler werden. Dann kommen sie, weil sie den Anstoß an Turnvereine verfehlt haben, auf alle Weide, nur nicht auf den Pfad der körperlichen Weibkraft. Das weiche System bietet keine Grundlage, die Leute für das alles zu gewinnen, was man erhofft. Wähten Weiber endlich ihre Meinung darüber, die sie im einzelnen ausdrücken, auch bei ihren Zusammenkünften in den Turnvereinen frei ansprechen und machen auch die Eltern einsehen, daß das jetzige System ein kaltes ist und dafür sorgen, daß die Jungen dahin gehen, wo sie auch wirklich körperlich kräftigt und zu Mut und Gewandtheit erlangen werden. Nur in den Turnvereinen wird schließlos uneigennützig und ohne Knopfschloßerinnen intensive körperliche Erleichterung getrieben. Zum Schluß noch eins. Reicheltig wird behauptet, in den Turnvereinen würden die Gewerkschaftler usw. als Menschen zweier Klasse behandelt. Daß das beller Unfug ist, braucht eigentlich nicht besonders betont zu werden. Diese fixen Ideen werden nur von solchen Leuten ausgebreitet, die um ihre persönlichen Vorteile, ihre persönlichen Interessen fürchten.

Täglich durchschreite ich zur Mittagszeit die im Tennent- vranbe liegende breite Elbstraße zwischen Loh- beimer und Rheinstraße und trage mich dabei ab: Warum wird dieser Teil der Straße nicht mit Bäumen be- pflanzt? Ist doch der Fußweg so un- und nutzlos? Weiter breiter als in der hinteren Elbstraße. Wo kann seit Jahren Bäume vorhanden sind. Bitte also, wercht, Straßen- brenner, etwas mehr Schatten! Auch der ihm seit vielen Jahren an der oberen Scharaschstraße, 66. Pö- beimer Straße, liegende provisorische Pfadfindertklub ist nicht nur keine Bierde, sondern auch ein lästiges Hindernis vieler Hunderte, von Fußgängern, die diese Stelle der Straße täglich überqueren müssen. Oft drängen sie sich auf dem sehr schmalen Fußweg so an dem Hochgänger entlang, daß man gezwungen ist, seinen Weg über das höhergelegene Pfad- findert zu nehmen, wobei eine Gefährdung von Seiten der nahe vor- übergehenden Elektrischen nicht ausgeschlossen ist. Abhilfe wäre auch hier dringend nötig.

Warum werden die bei der Höhe vom vorigen Jahre ver- borren Fichten auf dem Gelände des früheren Laurus- bahnhofs nicht entfernt? Man wird begreifen, niemals in einem Privatgarten Wiesbaden finden. Diese Bäume mögen schlecht Parade am Eingang zur Wilhelmstraße und gehören sicherlich nicht zum Reicht uneres rühigen Garten- boudirektors, sondern aufeinander in denjenigen des Hien- bobnifiskus. Der Herr Minister braucht doch sicherlich nicht um jede Kleinigkeit gefragt zu werden. Die Bäume in den Alleen sollten mehr gepflegt werden. Wenn die Blätter erst gelb geworden sind, so ist es zu spät. Argus.

Briefkasten.

Die Redaktionen des Wiesbadener Tagblattes beantwortet nur schriftliche Anfragen in Briefkasten, und zwar ohne Rücksichtnahme. Beantwortungen können nicht garantiert werden.

D. S. D. S. Der Mietvertrug wird gewöhnlich mit dem Mieter und dessen Befram abgeschlossen. In diesem Falle ist natürlich auch die Kündigung der Befram des Mieters rechts- gültig.

G. W. Geissenheim. Uns ist hier in Wiesbaden ein solches Institut nicht bekannt. Vielleicht kann einer unserer Leser uns mitteilen, wo ein junger Mann gewerbliche Vieb- habereiarbeiten in Drechslerarbeiten erlernen kann.

R. S. 13. Herborn. Wenn der Sohn als Teilhaber (zur Hälfte) im Geschäft des Vaters tätig ist, so privilegiert er natürlich in erster Linie an der Hälfte des Gewinns. über- nimmt der Sohn das Geschäft später ganz, so wird er den Vater bzw. seine Geschwister dem Werte der Hälfte des Ge- schäfts nach zu entschädigen haben.

A. V. Seerabstraße. Die von Ihnen angeführten An- gefällten Werkführer, Lagermeister und Kassier mit monat- lichem Gehalt) sollen mit in die staatliche Verstaatlichung der Privatangelegenheiten einbezogen werden.

Geschäftliches.

Advertisement for Hering Haematogen. Includes logo with 'Schutz-Mark' and 'Hering Haematogen' text. Text: 'von Adolf Hommel & Co., Hanau bestes blutbildendes, wohlschmeckendes Präparat. Nur echt mit Schutzmarke „H-Ring“.'

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsdrilage „Der Roman“.

Druckort: Wiesbaden. Druckerei: ...

# Kursbericht vom 17. Juli 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling	100	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	100	20
1 österr. Kr. 100	100	2.00
1 fl. v. W. 100	100	1.70
1 österr.-ungar. Krone	100	0.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	100	1.70
1 skand. Krone	100	1.125

1 fl. holl.	100	1.70
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	100	3.20
1 Rubel, neuer Kredit-Rubel	100	2.10
1 Peso	100	4.00
1 Dollar	100	4.20
1 fl. süddeutsche Würg.	100	12.00
1 Mk. Bko.	100	1.50

### Staats-Papiere.

Zf. D.R.-Anl. 1910	100.00
D.R.-Schatz-Anw.	100.00
Ko. Ko. Anleihe	89.95
Pr. Cons. unk. 18	100.75
Pr. Staats-Anw. 18	100.10
Pr. Cons. unk. 18	100.75
Pr. Staats-Anw. 18	100.10
Pr. Cons. unk. 18	100.75
Pr. Staats-Anw. 18	100.10

### Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zf. H. H. H. H. H. H.	100.00
H. H. H. H. H. H.	100.00
H. H. H. H. H. H.	100.00
H. H. H. H. H. H.	100.00
H. H. H. H. H. H.	100.00

### Kuxen.

Zf. D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00

### Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Zf. H. H. H. H. H. H.	100.00
H. H. H. H. H. H.	100.00
H. H. H. H. H. H.	100.00
H. H. H. H. H. H.	100.00
H. H. H. H. H. H.	100.00

### Belgische Rente Fr.

Bern. St.-Anl. v. 1895	82.80
Bern. St.-Anl. v. 1895	82.80
Bern. St.-Anl. v. 1895	82.80
Bern. St.-Anl. v. 1895	82.80
Bern. St.-Anl. v. 1895	82.80

### Actien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Zf. D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00

### Actien v. Transport-Anst.

Zf. D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00

### Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf. A. A. A. A. A. A.	100.00
A. A. A. A. A. A.	100.00
A. A. A. A. A. A.	100.00
A. A. A. A. A. A.	100.00
A. A. A. A. A. A.	100.00

### Actien industrieller Unternehmen.

Zf. D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00

### Pr. Obligat. v. Transp-Anst.

Zf. D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00

### Actien v. Transport-Anst.

Zf. D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00

### Diverse Obligationen.

Zf. D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00

### Actien v. Transport-Anst.

Zf. D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00

### Actien v. Transport-Anst.

Zf. D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00

### Actien v. Transport-Anst.

Zf. D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00

### Actien v. Transport-Anst.

Zf. D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00

### Actien v. Transport-Anst.

Zf. D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00

### Actien v. Transport-Anst.

Zf. D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00

### Actien v. Transport-Anst.

Zf. D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00

### Actien v. Transport-Anst.

Zf. D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00
D. D. D. D. D. D.	100.00

# Außergewöhnlich billiges Angebot!

## Auf einzelne und trübgeordnete

Damen-  
Herren-  
und  
Kinder-

# Wäsche

Taghemden  
Nachthemden  
Beinkleider  
Untertailen  
Stickerhösche

die als Muster gedient und teils durch Staub und Dekoration gelitten, gewähren wir

# extra 10% bis 30% Rabatt.

## Frank & Marx, Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstraße.

K 123

Turngesellschaft Wiesbaden.



Wir laden unsere Mitglieder zu einer am **Donnerstag, den 27. d., abends 9 Uhr**, in unserem Vereinslokal stattfindenden

### Hauptversammlung

ergeben! ein **F 434**  
Tagesordnung: Sapungsänderung.  
Wir bitten um rege Beteiligung.  
Ter. Vorstand.  
Hch. Volst. 1. Vorsitzender.

Beachten Sie den billigen Verkauf großer Posten

### Tapeten

aller Art. 1217  
**Rudolph Haase, Kl. Burgstrasse 2.**



### Dr. Gentner's Gentol

das neue silberne Metallputzmittel gibt mühelos allen Metallen den wunderbarsten Glanz, der auch bei Wärme und Temperaturwechsel lange anhält. „Gentol“ ist besser, billiger (weil sehr sparsam), reinigt gründlicher und putzt viel schöner als andere Putzmittel. — All. Fabrik, auch der so beliebten Schuhcreme „Nigrin“ — Carl Gentner in Göppingen.



## Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

6 <sup>20</sup>	8 <sup>20</sup>	9 <sup>25</sup>	9 <sup>50</sup>	10 <sup>20</sup>	11 <sup>20</sup>	12 <sup>50</sup>	1 <sup>00</sup>	2 <sup>30</sup>	3 <sup>30</sup>	4 <sup>20</sup>	6 <sup>20</sup>
Express, Schnell.		Express.		Nur Werktags		Sonn- und Feiertags		Sonn- und Feiertags			
bis Köln bis Köln		bis Köln bis Köln		bis Köln bis Köln		bis Köln bis Köln		bis Assmannsh. b. Andernach b. Bingen			

Illustrierte Taschenfahrpläne, verbunden mit kurzen Rheinführer, werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben.

## MITTELMEER-SEEREISEN

mit den großen, vorzüglich eingerichteten Hochseesdampfern der **Deutschen Ost-Afrika-Linie**  
Wagen-Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Aegypten, sowie über Reisen nach den Kanarischen Inseln wende man sich an die Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus  
Vertreter für Passagen in Wiesbaden: Weltreisebureau L. Rettemeyer, Langgasse 48

## Rohrkörbe

sind unverwundlich, daher das billigste Rohmaterial.  
**Rohrkorb-Industrie J. Witte, Neerstraße 20, 2.**  
Reparaturen.

## Pfaff-Nähmaschinen

Vertreter: **Carl Kreidel, 36 Webergasse 36.** 976

Für eine große Firma der Bekleidungsbranche wird in hiesiger allererster Lage ein **geräumiges Ladenlokal** baldigst zu mieten gesucht. Geladen bevorzugt. Offerten unter **U. U. 3600 an Rudolf Mosse, Leipzig.** F194

Von der Reise zurück.  
**Zahn-Arzt Dr. Caspari**  
Wilhelmstr. 42. Tel. 745.

Nur noch wenige Tage  
Spezial-Spitzen-Geschäft  
**L. Herzog**  
Kleine Burgstrasse 2 und 4  
gewährt während des Sommer-Ausverkaufs  
**10%** Rabatt  
auf alle Waren.  
Quade 10. arshoren, couvert u. gem. Dohheimer Straße 17, Gth.

## Fahrstühle

für die Straße und das Zimmer



zum Verkauf und Miete. Reichhaltiges Lager in neuen u. gebrauchten Fahrschühlen; letztere weit unter Preis. Nur die besten Systeme und Konstruktionen halte ich vorrätig. K 76  
**P. A. Stoss Nachfolger**  
Inh.: Max Heiserich.  
Teleph. 227. Tannusstrasse 2.

Strei gebild ruhige Damen (Putter u. Todter) würd. gegen fr. Wohn. Verwalt. von Kreisprechtimm., auch Verwalt. einer Villa od. eines Haushaltes übernehmen. Offerten u. R. 206 an den Tagbl.-Verlag.



**DRUCKSACHEN**  
jeder Art, für Handel, Industrie und Gewerbe, sowie für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr  
liefert in geschmackvoller Ausführung  
**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**  
Kontore: Langgasse 21  
Fernruf 6650-53.

# Pferde-Rennen zu Bad Kreuznach

Samstag, den 20. und Sonntag, den 21. Juli. — Totalisator an der I. und II. Tribüne.

Beste direkte Schnellzugverbindungen von Köln, Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden, Strassburg, Metz usw.

F 200

### Fichtennadel-Bäder

werden von altersher erfolgreich angewendet bei Neurasthenie, Neuralgie, Herzleiden, Schwächezuständen, veranlaßt durch Krankheiten oder Ueberarbeitung, bei rheumatischen Erkrankungen und bei gewissen Frauenleiden. — Von besonderem Nutzen sind Fichtennadel-Badekuren bekanntlich für Rekonvaleszenten.

### Laepinin (Fichtenmilch)

zu Bädern, Waschungen, Abreibungen, zeichnet sich vor anderen Fichtennadel-Präparaten vorteilhaft aus durch: Gehaltsreichtum und daherige erhöhte Wirksamkeit, einfache, angenehme Anwendung (in Wannen und Gefäßen jeder Art, mit warmem oder kaltem Wasser). Herrliches, natürliches Aroma. Billigen Preis. Hervorragende Eignung auch zur Haut- und Schönheitspflege.

Glänzende Anerkennungen.

Laepinin ist in Flaschen zu Mk. 1.50 und 5.50 durch die meisten Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht, wenden Sie sich gefl. an die „Wolo A.-G.“ St. Ludwig i/E. und Zürich. F 77



**Weltreisebureau Lettenmayer.**  
 Amtliche Fahrkarten-Ausgabe u. Gepäckabfertigungsstelle  
 der Preuß.-Hess. Staatsbahnen Langgasse 48.  
 Telefon 242.  
 Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.  
 Dampferverbind. nach allen Erdteilen.



**THYRIOTIN**  
 Kraft lag in den Haaren, dem Haar' gibt Kraft das  
 Zur Haarpflege Bis jetzt unerreichtes Präparat gegen Haarausfall zu haben in allen besseren Friseur-Geschäften event. bei Thyriot & Co Hanau a/M.

### Ein neues System!



Hygienisch und bequem  
 Elegant und angenehm.

Broschüre gratis K 118

Hygienisch! Bequem! Elegant!  
 Alleinverkauft  
**Schirg,**  
 WEBERGASSE 1.

## Sommer-Unterzeuge.

Herren-Hemden.	Weite:		Herren-Hosen.	Größe:								Herren-Jacken.	Größe:				
	36-39	40-48		4	5	6	4/6	5/7	6/8	1/2 Arm.	4		5	6	7		
Baumwolle leucht, naturfarbig	Brustschl.	2.65	2.95	Macco leichte Qualität	1.70	1.80	1.90	1.90	1.90	2.00	Baumwolle, naturfarbig	1.90	2.00	2.30	2.50		
echt ägyptisch Macco	Achschl.	3.15	3.45	Macco mittelstark	2.10	2.45	2.60	2.60	2.60	2.60	echt ägyptisch Macco	2.00	2.30	2.50	2.70		
prima Macco porös, sehr solide	Brustschl.	3.50	3.65	Macco prima porös	2.90	3.40	3.60	3.60	3.60	3.60	prima Macco, porös	2.60	2.80	3.30	3.60		
porös, gewirnt mit Pikee-Brust	Brustschl.	4.20	4.50	Baumwolle weiss porös, gewirnt	3.25	3.45	3.65	3.65	3.65	3.65	Netzjacke mit Zug	2.80	3.00	3.50	4.00		
weiss Trikot mit Pikee-Einsatz	Brustschl.	5.50	5.50								Netzjacke, Brustschluss	55	65	70	80		
Prima Macco mit Pikee-Einsatz	Brustschl.	4.20	4.20								Netzjacke, verstrickt	70	75	85	100		
	Brustschl.	3.85	3.85									1/2 Arm.	1.25	1.40	1.50	1.60	
												1/2 Arm.	1.30	1.45	1.60	1.75	

**Conrad Vulpius** Engros Einkauf  
 Marktstr. Tel. 102. Ecke Neugasse.

Niederlage Pr. Dr. Jaeger

Niederlage Dr. Lahmann

# Führer's Lederwaren- u. Kofferhaus

Gr. Burgstraße 10. — — — — —  
 — — — — — Telefon 726. — — — — —

Joh. Ferd. Führer, Hoflieferant.

Gr. Burgstraße 10. — — — — —  
 — — — — — Telefon 726. — — — — —

**Führer's Unionkoffer**  
 solid, leicht, elegant!



Mit Ledereinfassung und gutem Stoffutter, Messingschlösser.

Ersatz für Rohrplattenkoffer!

Mit 1 Einsatz: Mk. 33.— 35.— 38.—  
 Mit 2 Einsätzen: Mk. 40.— 44.— 48.—  
 Kabinenkoffer: Mk. 30.— 32.— 34.—

**Führer's Nassovikoffer**

mit Bügel an den Kanten, Segeltuchbezug, Stoffutter.

Guter, solider Koffer!

Mk. 24.— 26.— 28.— 31.— 33.— etc.

Führer's praktische  
**Coupe-Koffer**

mit oder ohne Einsatz.



Vulcanfibre, unverwundliches Material, besonders leicht, von Mk. 10.50 an.

Kunstleder mit 8 Vulcanecken, 2 Messingschlösser, Mk. 6.50, 7.50, 8.50, 9.50.

Rohrplatten mit Einsatz von Mk. 32.— an.

Echt Rindleder von Mk. 50.— an.

Führer's solide  
 Touristen-Rucksäcke



aus Jagdleinen, für Knaben, Damen und Herren, von 1 Mk. bis 10 Mk.

Plaidtaschen  
 Schirmhüllen

Führer's beliebte  
 Reise-Taschen  
 für Damen u. Herren.



Von gutem, braunem Rindleder mit kräftigem Bügel und Schloss, von Mk. 6.75 an.

Alle Größen, Formen u. Lederarten.

Mit Aufspannbeutel, in Rindleder, von Mk. 17.50 an.

Führer's bekannte praktische  
 Hutkoffer.



Auch für die modernen, grossen Hüte passend, in grösster Wahl von Mk. 10.— an.

Führer's Holz-Hutschachteln,

Führer's Wäschesäcke Mk. 2.75,

Führer's Stiefelsäcke Mk. 0.60,

Führer's Schirmhüllen Mk. 3.—,

Führer's Reise-Necessaires Mk. 5.—,

Führer's Plaidriemen Mk. 0.50,

Führer's Reiseflaschen 0.50,

etc. etc. K 124

Der neue Kaffee-Ersatz

## Perlka

schmeckt am besten

wenn Sie ihn ohne Zusatz einfach aufbrühen,  
also nicht kochen und ganz sparsam verwenden.  
Perlka ist sehr ausgiebig — billig — gesund.

## Frucht-Wein-Bowle,

hergestellt aus Speierlingwein,  
Ananas, Zitronen und Orangensaft,  
trinkfertig, vorzügliches

Heilmittel und Erfrischungsgetränk für Rheumatiker.

Alleinige Hersteller Gebr. Wagner, alkoholfreie Weine,  
Sonnenberg. Telefon 3411.  
Engrosverkauf für Wiesbaden: Bierkönig, Herrnmühlgasse 7.  
Telephon 3087.

Glasweiser Ausschank in vielen ersten Restaurants durch Plakate ersichtl.

Sonder-Offerte: In selbstgefiltertem  
Rotwein à 70, Weißwein à 80 Pf.  
per Liter franco jed. Bahnhst. in Pfälz.  
(eibw.) von 10 Br. ab. 1899er Por-  
deur 1 ML per Str. od. Fl. mit Glas.  
J. Carbonell. Roulin, St. Mey.  
Preisliste und Proben gratis.

### 60 komplette neue Miet-Betten.

Matrassen, Bettens-  
und Etwan-Fabrik  
Ph. Lendle, Möbelhaus  
Heiser, Sand, Schiff, Kaiser-  
töffer, Sandtöcher aus Kindeker  
werden billig verkauft Neugasse 22.

## Niederlage der Naether-Werke!

Älteste und grösste Kinderwagen- und Holzwaren-Fabrik Europas.

8 Bahnhofstrasse **Carl Leber** Bahnhofstrasse 8

Billigste Preise und grösste Auswahl in allen Preislagen.



Überertausende im Gebrauch!

Einzelteile, Schutzgürtel, Matratzen usw. sowie alle Reparaturen promptest und billigst.

Grosse Auswahl in geschmackvollen Garten-Möbeln usw.

Prämiiert: Berlin, Amsterdam, Dresden, Wien, Leipzig,  
Tr. est, Halle, Norhausen, Nizza, Kalkutta.

1067

Unwiderruflich morgen  
Ziehung am 19. und 20. Juli

## Wohltätigkeits- LOTTERIE zu Elberfeld.

4557 Gewinne im Gesamtwerte von Mk.  
**100 000**  
**50 000**  
**10 000**  
5 mal **5 000**  
1000 = **5 000**

Wohltätigkeits-Lose 3 Mk. Porto und Liste  
80 Pf.  
empfiehlt und vorsetzt: General-Debit  
Ferd. Schäfer, Düsseldorf 24,  
Königsallee 52.  
Auch zu haben in allen kenntl. gemachten Verkaufsstellen.

F77

## Adolfs-Bad,

Rheinstrasse 28. Telephon 4281.  
Vornehmst eingerichtete

### Wasser- und Lichteilanstalt.

Elektr. Glüh- und Bogenlichtbäder. Elektr. Wasserbäder.  
Elektr. Lohtanninbäder. Vierzellenbäder.  
Dampf-, Heißluft-, Kohlensäure- u. sämtliche medizn. Bäder.  
Hochfrequenzströme (D'Arsonvalisation). Franklinisation.  
Hand- und Vibrations-Massage.  
Man verlange Prospekt.

## Frau Fritz Assmann,

Saalgasse 30. Corsetiere-Bandagistin. Tel. 2923.

### Spezialkorsetts

für Magenleidende, Operierte, Druckempfindliche usw.

Leibbinden und alle Unterleibsbandagen.

Niederlage von Kalasiris,

besten Korsettmacher.

## Seelisberg, Bierwaldstättersee, Hotel Waldegg,

liegt in prächtiger Berglandschaft mit Ausblick auf den See. Stärkende, neu-  
belebende Luft, schöne Wald- u. Wiesenspaziergänge. — Seebäder. — Pensionpreis  
v. Fr. 5.— bis Fr. 6.50. — Prospekt durch Frohmann-Reding. (Ue 3450) F 198

Erfolgreiche Behandlung nach bewährten Spezial-Heilverfahren bei

### Beinleiden,

Krampfader-Geschwür, Aderheinen, Bartflechte, Schuppen-  
und nasse Flechte, Gechwüre u. Wunden etc. Ferner bei

### Gallensteinen.

Franz Malech aus Frankfurt a. M. hält Sprech-  
stunden Dienstag, Donnerstag u. Samstag vorm 9—11 1/2 Uhr  
in Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92.

## Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1170  
Herrn Stückhorn, Or. Burgstr. 2.

Ziehung 24. Juli

## Briesener 1.

Pferde-Lose M. 1.—

11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf.  
10000 Lose  
585 Gewinne  
Gesamtwert Mark

**44 000**

1 Hauptgewinn:

Equipage mit 4 Pferden

2 Hauptgewinn:

Equipage mit 2 Pferden

3 Hauptgewinn:

Equipage mit 1 Pferd

ferner 4 Reit- und Wagenpferde

im Gesamtwert von Mark

**35 500**

Lose zu haben bei Kgl. Lotterie-  
Einnahmen und in allen durch Pla-  
kate kenntlichen Verkaufsstellen

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N 21,  
Mo. u. Jungfernst. 9.

F81

# Wilhelmina

Margarine

Stets frisch erhältlich  
in allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten  
Van den Berghs Margarine-Ges.  
m. b. H. Cleve.

Marke Wilhelmina ist der  
vollendetste Ersatz für feinste Butter.

Neue Herren-Anzüge  
billig zu verkaufen Marktstraße 8,  
2. Stock links. Ede Raucergasse.







Wiesbadener Fremden-Liste.

Kramer, Student, Hohensalza
Krause, Oberbahnassistent, m. Fam.,
Stettin - Pension Haag
Krause, m. Fam., Metz, Adler Badhaus
Krause, Kfm., New York, Zentralhotel
Krieger, Hamau - Weins
Krieger, Hamburg - Zentralhotel
Krieger, Kfm., Berlin

Liebtrau, Rentn., m. Fam., Ilmenau
Lipp, Forstassessor, m. Fr., Greben-
hain - Villa Rupprecht
Löwengard, Kfm., Strassburg
Loewy, Inspektor, m. Fr., Manchester
Pension Ossent
Ludes, Fr., Thoenich, Hosp. hl. Geist
Lüdke, Fr. Rentn., m. Fr., Stettin
Kapellenstrasse 3
Lüdke, Fr., Lehrerin, Berlin

Mittelstädt, Eberswalde, St. Biebrich
Mittler, Kfm., Andernach, Zwei Böcke
Mögling, Fr., Durlach - Köln, Hof-
Möuse, Oberleutn., Hohensalza
Hotel Mehler
Move, Fr. Rentn., Berlin, Taunushotel
Müller, Fr., Bonn - Reichspost
Müller, Fr., Mahrkoech
Christl. Hospiz II
Mundheim, New-York - Nassau, Hof

Paalenka, Kfm., m. Fr., Ratibor
Hotel Quellenhof
Puhmann, Kfm., Buttstädt
Darmstädter Hof
Raymond, m. Fam., Pasadena
Hotel Wilhelma
Reckurts, Fr., Wolfenbüttel
Hotel Reichspost
Redicker, m. Fr., Hamm - Wilhelma
Redlich, Rentn., m. Fam., Berlin
Hotel Alleeaal
Renyl, Kfm., m. Fr., Medan
Hotel Reichspost
Reuter, Inspektor, Koblenz - Berg
Richter, Fr., m. Tochter, Berlin
Nerostrasse 8/10
Riess, Hoteller, m. Fr., Chemnitz
Hotel Berg
Ringwaldt, Kgl. Landmesser, Stolp
Privathotel Colonia
Riemschied, Kfm., m. Fr., Solingen
Darmstädter Hof
Roessel, Strassburg - Oranienstr. 22
Romeiss, Fr., Lehrerin, Eisleben
Pension Haag
Rosenthal, Wattenscheid - Kronprinz
Rostein, Dr., Petersburg - Berg
Rockwaldt, Landmesser, Stolp
Goldener Brunnen
Rodati, Rentn., m. Nichte, Berlin
Hotel Alleeaal
Rühle, Obermusikmeister, m. Fr., Saar-
brücken - Goldenes Kreuz

Schmidt, Stadtrat, Bonn
Russischer Hof
Schmidt, Kfm., Berlin - Hotel Berg
Schmidt, Restaurateur, Düsseldorf
Hotel Krug
Schmidt, Fr., m. Nichte, Lüttring-
hausen - Hotel Reichspost
Schmidt, Kfm., m. Fr., Port-Alegro
Zum neuen Adler
Schmitt, Fr., Niederhadamar
Hospiz zum heil. Geist
Schmetzer, Kfm., m. Fr., Kempten
Villa Carmen
Schnoor, Fabrikant, Altona, Zentralh.
Schönbaum, Kfm., Autopol
Kuranstalt Dr. Schloß
Schor, Zahnarzt, m. Fam., Odessa
Rüderstraße 34
Schorr, Fr., Weimar - Weißes Roß
Schott, Kfm., Köln - Hotel Vogel
Schubert, Rudolphstadt
Dolzheimer Straße 10 I
Schultebranka, m. Frau, Essen
Goldener Brunnen
Schulz, Fr., Berlin - Quellhof
Schulze, Lehrer, m. Fr., Stadfurt
Häfenstraße 5 B
Schutt, m. Fr., Emmerich, Zentralhotel
Schwab, Pfarrer, Mäzig, Zentralhotel
Schweinefleisch, Fr., Gotha
Evangel. Hospiz
Seibert, m. Fr., St. Louis, Zentralhotel
Seifert, m. Fr., Chemnitz
Schwalbacher Straße 73
Seldis, Kfm., Köln - Grüner Wald
Seivster, Duisburg - Zentralhotel
Silbermann, Kfm., Wilhelmshafen
Grüner Wald
Simon, Fr., London, Hotel Dahlheim
Simon, Kfm., Düsseldorf, Hot. Krug
Singer, Kfm., München - Europ. Hotel
Smith, Dr., Dublin - Hotel Rose
Söhle, Heilbronn - Hotel Union
Solmsen, Frau Prof., Bonn
Vier Jahreszeiten
Specht, Fr., Köln - Platter Straße 14
Speis, Buchdruckereibes., m. Fr., Bad
Oelde - Bayrischer Hof
Springer, Kfm., Elm - Grüner Wald
Stahl, Kfm., Stuttgart, Grüner Wald
Stauthamer, Frau, m. Tochter, Brüssel
Hotel Rose
van Steenkiste, Frau, Gent
Schwarzer Bock

== Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen. ==

Königliche Schauspiele, Geisbüsch.
Reichens-Theater, Abends 7.30 Uhr:
Der liebe Augustin.
Boffs-Theater, Abends 8.15 Uhr:
Steffen Langer aus Glogau.
Dyerenbom-Theater Wiesbaden, 9 Uhr:
Die lustige Witwe.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8
(Hotel Monopol), Radn. 4.30-10.
Rineson-Theater, Taunusstraße 1.
Nachmittags 4-11 Uhr.
Odeon-Theater, Kirchstraße.
Kurhaus, 12 Uhr: Militär-Fromme-
nabe-Konzert an der Wilhelmstr.
4.30 u. 8.30 Uhr: Abonnement-
Konzert der Metzener Schützen-
Kapelle.
Balthasar-Restaurant, 8 Uhr: Konzert.
Deutscher Hof, Tagl. 7 Uhr: Konzert.
Erstpreis-Restaurant, Täglich abends
7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaurant Friedrichshof (Garten-
Etablissement), Tagl.: Gr. Konzert
Etablissement Kaiserhof, Dohheimer
Straße 19, Täglich ab 8 Uhr:
Großes Künstler-Konzert.
Notes Haus, Kirchstr. 76, Tagl. Konzert
Restaurant Ritter, hinter den Eichen.
Täglich von 3 1/2 Uhr ab: Künstler-
Konzert.

Rüdesheim, Rathaus: Kontan, den
22, 9 1/2 Uhr.
Schlangenbad, Rheingauer Hof:
Kontan, den 29, 4 Uhr.
St. Goarshausen, Hotel Soden-
gollern: Freitag, den 19, 12 Uhr.
Weilburg, Kassauer Hof: Donner-
stag, den 25, 1 Uhr.
Weierburg, Bahnhof-Hotel: Mitt-
woch, 24, 9 Uhr.
Gehelrat Reyer in Wiesbaden,
Berein konst. gekräft. Massage,
Krankenpfleger und Heilgymnast.
Zentralstelle für kostenlos. Auf-
künfte, Hof, Kuffl, Weg 44, 2
Geöffnet Mittwochs von 12-1 und
3-4 Uhr.
Turngesellschaft, 6-7 1/2 Uhr: Turnen
der Damenabteilung 1; 5 1/2-6 1/2
Uhr: Turn. der Damen-Abteil. II.
Turn-Berein, Abends 8.30-10 Uhr:
Turnen der Damenabteilung I,
8-10 Uhr: Rekreationsübun., Kör-
turnen der aktiven Turner u. Bog-
linge, Fechten, Gesangsprobe.
Jugend-Bereinigung der häd. Fort-
bildungsschule, 7.30 Uhr: Turn-
spiele.
Wacker-Stenographen-Gesellschaft,
Abends 8.30-10 Uhr: Übung.
Stenographen-Berein Cabelsdorger,
E. S. 8 1/2-10 Uhr: Übungsabend.
Bereinabend.
Wiesbadener Esperanto-Gruppe,
Abends 8.30 Uhr: Sitzung.
Hadiport-Kl., 8.30 Uhr: Saalabüb.
Gdr. Arb.-B. 8.30 Uhr: Gesangsprobe.
W. Turnverein, 8.45 Uhr: Augen-
turnen der akt. Turner u. Boglinge
Christl. Verein im Männer, E. S.
8.45 Uhr: Silberkunde.
Sprachverein 1903, Abends 8.45
Uhr: Engl. Konversation.
Aheim, u. Taunusklub Wiesbaden,
E. S. Abds. 9 Uhr: Bergamantung.
Kurzschiff, 9 Uhr: Bergamantung.
Abends 9 Uhr: Übungsstunde.
Schnapsen-Wer. Ber., 9 Uhr: Probe.
Biess, Militär-B., 9 Uhr: Gesangs-
Sänger, Quartett, „Risch auf“.
Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Ritter-Berein, Abds. 9 Uhr: Probe.
Berein für Stenographie zu
Wiesb., 9-10 Uhr: Übungsabend.
Christverein der Deutschen Kaufleute,
Abends 9 Uhr: Versammlung.
A. O. D. B., 9 Uhr: Zusammenkunft.
Vilett, Verein Kranke, 9 Uhr: Probe.
Klub Gdweib, 9 Uhr: Vereinsabend
und Probe.
Wiesbadener Radfahr-Berein 1884,
9 Uhr: Saal-Radrübung.
Radt.-Berein 1904, Vereinsabend.

Steffen Langer aus Glogau, Schiergelle
Jonathan Seiler, C. Bergschwenger
Fritz J. Geisler, Carl Frei
Richard Buren, Seiler-
meister a. Sa. vom
König, seine Tochter
Martha, I. Schwägerin
Lina Tübke
Barbara, ein Bauern-
mädchen v. d. Gütern
v. Rütten, Ranghoff
Schermelle, Inier-
licher Staatsrat, Carl Grodz
Paul Kaiserlich, C. Bergschwenger
Alexand. Lebdien, Richard Bauer
Wladislaw, Wajlo-
witsch, Diener, Helmut Berton
Soldaten - Volk.
Ort der Handlung: St. Petersburg.
Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.30 Uhr.
Operetten-Theater
Wiesbaden.
Donnerstag, den 18. Juli.
Gastspiel der I. Operetten-Gängerin
Charlotte Hunold aus Engagement.
Die lustige Witwe.
Operette in 3 Akten von Victor Léon
und Leo Stein. Musik v. Franz Lehár.
Personen:
Baron Miró's Ato,
von vedrinischer
Gesandter in Paris G. Weidhöfer
Belencienne, seine Frau Eise Müller
Graf Danilo Don lo-
witsch, Gländi-
schans erster Leut-
nant I. W. . . . . . Mery-Bademann
Gonza Hawari . . . . . Erich Flügge
Camille de Kollikon . . . . . Hans Berner
Vicente de Cascada
Baoul de St. Prisch
Wladimirich, unter-
vedrinischer Konsul
Sulbaine, seine Frau
Kromow, post-vedri-
nischer Gesand-
tschaftsrat . . . . . Herr, Charlie
Olga, seine Frau . . . . . Mery Weisner
Prinzlich, postene-
bedrinischer Oberst
I. K. u. Militärattaché
Brastoria, seine Frau
Nigues, Mangalich bei
der postvedrin. Ge-
sandschaft . . . . . Erich Marcell
Lolo . . . . . Marga Schertert
Toso . . . . . Helene Scherfeld
Zou-Zou . . . . . Max Hagen
Krou-Krou . . . . . G. Ruchardt
Glo-Glo . . . . . Paula Segler
Margot . . . . . Vera Weiler
Wariot, ein postvedrinischer
Gesandter, Diensthof,
Spielt in Paris heutige und mor-
te 1. Akt im Salon der postvedrin.
Gesandtschaft d. 2. u. 3. Akt ein Tag
später im Salond. Frau Sa. no Hawari.
\* \* \* \* \* Charlotte Hunold a. G.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Steffen Langer aus Glogau, Schiergelle
Jonathan Seiler, C. Bergschwenger
Fritz J. Geisler, Carl Frei
Richard Buren, Seiler-
meister a. Sa. vom
König, seine Tochter
Martha, I. Schwägerin
Lina Tübke
Barbara, ein Bauern-
mädchen v. d. Gütern
v. Rütten, Ranghoff
Schermelle, Inier-
licher Staatsrat, Carl Grodz
Paul Kaiserlich, C. Bergschwenger
Alexand. Lebdien, Richard Bauer
Wladislaw, Wajlo-
witsch, Diener, Helmut Berton
Soldaten - Volk.
Ort der Handlung: St. Petersburg.
Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.30 Uhr.
Operetten-Theater
Wiesbaden.
Donnerstag, den 18. Juli.
Gastspiel der I. Operetten-Gängerin
Charlotte Hunold aus Engagement.
Die lustige Witwe.
Operette in 3 Akten von Victor Léon
und Leo Stein. Musik v. Franz Lehár.
Personen:
Baron Miró's Ato,
von vedrinischer
Gesandter in Paris G. Weidhöfer
Belencienne, seine Frau Eise Müller
Graf Danilo Don lo-
witsch, Gländi-
schans erster Leut-
nant I. W. . . . . . Mery-Bademann
Gonza Hawari . . . . . Erich Flügge
Camille de Kollikon . . . . . Hans Berner
Vicente de Cascada
Baoul de St. Prisch
Wladimirich, unter-
vedrinischer Konsul
Sulbaine, seine Frau
Kromow, post-vedri-
nischer Gesand-
tschaftsrat . . . . . Herr, Charlie
Olga, seine Frau . . . . . Mery Weisner
Prinzlich, postene-
bedrinischer Oberst
I. K. u. Militärattaché
Brastoria, seine Frau
Nigues, Mangalich bei
der postvedrin. Ge-
sandschaft . . . . . Erich Marcell
Lolo . . . . . Marga Schertert
Toso . . . . . Helene Scherfeld
Zou-Zou . . . . . Max Hagen
Krou-Krou . . . . . G. Ruchardt
Glo-Glo . . . . . Paula Segler
Margot . . . . . Vera Weiler
Wariot, ein postvedrinischer
Gesandter, Diensthof,
Spielt in Paris heutige und mor-
te 1. Akt im Salon der postvedrin.
Gesandtschaft d. 2. u. 3. Akt ein Tag
später im Salond. Frau Sa. no Hawari.
\* \* \* \* \* Charlotte Hunold a. G.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden
Donnerstag, 18. Juli, vorm. 11 Uhr.
Konzert des Operett-Theaterorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellm. Freudenberg.
1. Ouvertüre zur Op. „Semiramis“ von
Rossini.
2. Paraphrase über das Lied „Die
Waldenacht“ von Nehl.
3. Geschichten aus dem Wiener Wald,
Walzer von Strauss.
4. Spielmann's Abschied, Romane von
Otto Höber.
5. Selection aus „Preciosa“ von C. M.
v. Weber.
6. Alte Kameraden, Marsch v. Teicka.
Abonnements-Konzerte
Nachmittags 4.30 Uhr.
Moraner Schützen-Kapelle.
Dirigent: Herr Kapellm. Ludw. Renner.
1. Deutschlands Fürsten, Marsch von
Blumenburg.
2. Ouvertüre zur Oper „Die beiden
Savojarben“ von Offenbach.
3. Die Schlüschuhläufer, Walzer von
Waldteufel.
4. Fantasia aus der Oper „Rigoletto“
von Verdi.
5. Händchen in meiner Hand, Lied a.
der Op. „Der Schatzmeister“ von
Ziöler.
6. Im Kahlenberger Dor, Polka von
Fahrbach.
7. Was gibts Neues? Potpourri von
Dresche.
8. Naturalger, Walzer von Ziöler.
9. Am Meer, Lied von Schubert.
10. Fest u. treu, Marsch von Fackl.
Abends 8. 0 Uhr.
Moraner Schützenkapelle.
1. Mit Eichenlaub und Schwertern,
Marsch von v. Blon.
2. Ouvertüre zur Op. Bonlitenstreichs
von Suppl.
3. Brüderleinlein, Walzer aus der
gleichnamigen Operette von Fall.
4. Phantasia aus der Oper „Faust und
Margarethe“ von Gounod.
5. Weins nicht, Walzerlied v. Lincke.
6. Nachteilwalben, Pol a fr. v. Ziöler.
7. Für's Herz und Gemüt, Potpourri
vom Komzak.
8. Zigeunerliebe, Walzer aus der gleich-
namigen Operette von Lehár.
9. Ob Du mich liebst? Lied aus der
Operette „Nakiri's Hochzeit“ von
Lincke.
10. Florantiner Marsch von Fackl.
== Nur einige Tage ==
Gastspiel
der berühmten Tivoli-Damen-Kapelle
„Andreas Hofer“
im „Erbsprinzen“
Mauritiusplatz.

Versteigerungen
Einrichtung von Angeboten zur Aus-
führung der Säreiner-Arbeiten
(Los 8-11) im Neubau des Adler-

Versteigerungen
Einrichtung von Angeboten zur Aus-
führung der Säreiner-Arbeiten
(Los 8-11) im Neubau des Adler-

Versteigerungen
Einrichtung von Angeboten zur Aus-
führung der Säreiner-Arbeiten
(Los 8-11) im Neubau des Adler-

Versteigerungen
Einrichtung von Angeboten zur Aus-
führung der Säreiner-Arbeiten
(Los 8-11) im Neubau des Adler-

Versteigerungen
Einrichtung von Angeboten zur Aus-
führung der Säreiner-Arbeiten
(Los 8-11) im Neubau des Adler-



# Hauswirtschaftliche Rundschau.



## Wie man seine Ferien zubringt, wenn man nicht verreisen kann.

Nicht alle Menschen sind in der glücklichen Lage, verreisen zu können, selbst wenn sie Urlaub haben. Urlaub und Ferien muß jeder Mensch im Jahre mindestens einmal nehmen, damit ist aber noch nicht gesagt, daß man auch unbedingt verreisen muß, wenn freilich die Luftveränderung Wunder tut. Ist man aber gezwungen, seine Ferien in seiner Heimat zuzubringen, so muß man schon nach einer anderen Methode leben als bisher, denn sonst haben die Ferien wenig Sinn. Was bei der Sommerreise so außerordentlich wohltuend und erfrischend ist, das ist die Ruhe, die man genießt. Die Hausfrau hat das ganze Jahr hindurch für die Abreise gesorgt, der Hausherr hat ein ganzes Jahr lang gearbeitet, um die Seinen zu ernähren und ihnen beiden tut Ruhe sehr nötig. Also wird man es als oberste Pflicht der Ferien betrachten, diese in Ruhe und Gemütsruhe zuzubringen. Im Sommer schläft man des morgens nicht gern lange, sollte man aber das Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf empfinden, dann ist es die Pflicht, die man gegen sich hat, dieses Bedürfnis zu stillen. Der Aufenthalt im Freien spielt bei dem Urlaub für Sommerreisen eine große Rolle, dennoch kommt es nicht darauf an, eine Stunde mehr oder weniger im Freien zu sein. Geht man nun hinaus, dann darf man natürlich nicht ungeheure Mengen und Vorräte mitnehmen, denn erstens ist die Vorbereitung dieser Vorräte eine ziemliche Last für die Hausfrau, und zweitens trägt man diese Dinge nur sehr ungern, ganz abgesehen davon, daß man die Speisen, die man mitnimmt, durch das lange Tragen in der heißen Sonne nicht gerade wohlwollender macht. Einige Kleinigkeiten läßt man ja selbst bei sich zu haben, schon um unabhängiger von den Restaurants zu sein. Geht nun eine große Familie ins Freie, so darf man nicht etwa die mitzunehmenden Vorräte in ein großes Paket packen, das jeder sich weigert zu tragen. Es ist von Vorteil, verschiedene kleine Pakete zu machen, für jedes Familienmitglied eine Tasche, die an einem langen Riemen hängt, zu besorgen, etwa in der Art der Frühstücksbüchsen der Kinder, und jeden Teilnehmer der Partie sein eigenes Päckchen selbst tragen zu lassen. Getränke mitzunehmen, empfiehlt sich schon deshalb nicht, weil die Getränke unterwegs schal werden. Man wird eben zuweilen unterwegs einkehren, um den Kindern etwas Erfrischendes verabreichen zu lassen. Auch macht es den Kleinen ja immer besonderes Vergnügen, in einem Kaffeehaus zu sitzen, eben etwas Anderes zu haben, als sie von zu Hause her gewöhnt sind. Niemals sollen die Kinder unterwegs Alkohol genießen, das muß man sich zur Bedingung machen. Auch für die Erwachsenen ist der Genuß von Alkohol bei Tageswanderungen zu unterlassen, denn niemals fühlt man sich so müde und so heiß, wie nach dem Glas Bier, niemals so durstig, als wenn man geglaubt hat, durch Bier oder Schnaps oder durch Wein seinen Durst zu stillen. Die Hausfrau wird gut daran tun, die Wohnung, ehe sie fortgeht, für die Heimkehr zu räumen. Die Betten werden zum Schlafen fertig gemacht sein, sie wird etwas Limonade oder Wasser kalt gestellt haben, vielleicht sogar auch etwas Obst, das die Kinder bei ihrer Heimkehr vor dem Zubettgehen noch mit großem Vergnügen verzehren. Natürlich muß die Kleidung entsprechend eingerichtet sein, Kinder so anzuziehen, daß sie sich nicht bewegen können, ist ein Übel. Ebenso ist es unsinnig, wenn die Hausfrau im Schlafkleid, geschürt und mit Salonhauben am Arme des Ehegatten daherkommt. Die Hauptfreude, vor allen Dingen aber die Stimmung ist ihr genommen, und sie verdirbt nur den anderen die Laune. Ein ruhiges Leben, fern von allen geschäftlichen und häuslichen Sorgen, ein frisches und fröhliches Wandern ist für alle diejenigen da, die sich nicht eine fernere Reise leisten können. Und dieser Urlaub für die Sommerreise, diese Ferien zu Hause tun gar oft Wunder.

Ludwig Böhr.

## Dorbeugungsmaßnahmen gegen Hitzschlag und Sonnenstich.

Der heiße Sommer des vorigen Jahres, der nach den Voraussagen der Meteorologen in diesem Jahre eine Neuauffage erfahren soll, brachte, wie uns von ärztlicher Seite geschrieben wird, eine ganz ungewöhnliche Steigerung der Todesfälle durch Hitzschlag und Sonnenstich. Es werden daran einige Hinweise darauf nachbringend wirken, auf welche Weise man dieser schweren Sonnengefahr, die kein Geschlecht und kein Alter verschont, entkommen kann. Die unmittelbare Wirkung, die von der Hitze auf den lebenden Organismus ausgeht, tritt in den Krankheitserscheinungen zutage, die wir unter dem Namen Hitzschlag und Sonnenstich zusammenfassen. Beides sind verschiedene Begriffe, wenn auch ihre Entstehungsursache dieselbe, nämlich eine übermäßige Erwärmung des Organismus, ist. Während der Sonnenstich jedoch eine direkte Wirkung der Gehirnpartien des Kopfes zur Voraussetzung hat, genügt eine allgemeine Erhitzung des Körpers, um einen Hitzschlag herbeizuführen. Der eigentliche Sonnenstich kommt deshalb in unseren Breiten nur sehr selten vor, während er beispielsweise in den Tropen zu den häufigeren Erscheinungen gehört. Symptome und Wirkungen des Sonnenstichs und des Hitzschlags unterscheiden sich denn auch wesentlich voneinander. Beim Sonnenstich tritt meist eine Hirn- oder Hirnhautentzündung auf, die sich in allerlei Erregungszuständen, Delirium und Selbstmordideen, Äußerungen und fast immer mit dem Tod endet. Beim Hitzschlag dagegen handelt es sich um eine allgemeine Störung der Wärmeregulierung des Körpers, die eine Lähmung der organischen Funktionen zur Folge hat. Der Vorgang ist dabei der, daß sich der Körper infolge irgend welcher durch die Hitze bedingten Einwirkungen nicht hinreichend abkühlen kann, und durch die

beständige Steigerung der Innentemperatur ein Zustand geschaffen wird, der an hohes Fieber erinnert. Solcher Einwirkungen gibt es mehrere. Zunächst die rein mechanische Unmöglichkeit des Körpers, Wärme an die Außenluft abzugeben. Dieser Fall tritt bei zu dichter Kleidung ein. Die kühler Luft kann nicht an die Haut herantreten, was sich noch ungünstiger bemerkbar macht, wenn angespannte Muskelarbeit die Abkühlung des Körpers behindert. Im besonderen gilt das von Soldaten beim Marsch, Heigern in schlecht ventilierten Schiffsräumen, Feldarbeitern zur Sommerszeit. Aber selbst bei genügender Zufuhr von Luft an die Poren der Haut kann es geschehen, daß die Wärmeabgabe behindert ist. Nämlich dann, wenn die Luft selbst mit Wasserdampf gesättigt ist, daß sie keine Feuchtigkeit mehr aufnehmen vermag. Allgemeine Ermüdung und Schwächung durch Alkoholmißbrauch oder andere Ergüsse fördern die Disposition zum Hitzschlag. Erste Voraussetzung einer vorübergehenden Hygiene ist deshalb vernunftgemäße Körperpflege, Vermeidung von Ausschweifungen aller Art, genügende Zufuhr von frischem Wasser, leichte Kleidung und Vermeidung von Überanstrengung. Ein sehr zweischneidiges und deshalb nicht zu empfehlendes Mittel ist Nachtruhe, ein Brauch, der bisweilen beim Militär geübt wird, wo man die Mannschaften während der Nachtmarschieren und am Tage ruhen läßt. Die Behandlung des Hitzschlags muß von anderen Grundbedingungen ausgehen. Die Hauptsache ist gutes, regelmäßiges Leben ohne Überanstrengung, richtige Ruhe des Nachts, lockere Kleidung und Vermeidung von Alkohol. Das Eintreten des Hitzschlags kündigt sich meist durch Erschlaffung und Teilnahmslosigkeit an, die bei fortgesetzter Anstrengung einer völligen Ohnmacht bei krampfartiger Pressung der Arterien weicht. Aus diesem Grunde ist meist auch die Zuführung von Wasser erforderlich, so daß nicht selten Wasserlöffel gemacht werden, oder Wasser unter die Haut eingespritzt wird. Dazu kommen kalte Waschungen des Körpers und künstliche Kinnungsversuche.

## Kinder auf Reisen.

Das schwierigste Kapitel auf Reisen sind entschieden die Kinder. Nur in seltenen Fällen trennen sich die Eltern während der Zeit des Sommerurlaubs von den Kindern, und manche Familie begibt sich überhaupt nur zur Erholung in einen anderen Ort, damit die Kinder frisch und gekräftigt zurückkehren. Die Behandlung der Kinder auf Reisen erfordert aber einige Überlegung, wenn die Kleinen von dem Urlaub und den Ferien wirklich auch die rechte Erholung mit nach Hause bringen sollen und für den Rest des Jahres gekräftigt sein sollen. Ist das Wetter schön, scheint die Sonne vom Himmel herunter, so wind man den Kindern nichts Besseres antun können, als ihnen das Zummeln im Freien, das Ausloben nach Herzenslust zu gestatten. Die Kleidung der Kinder während der Ferien soll so leicht, so bequem und dem Zweck so angemessen wie nur denkbar sein. Die Erwachsenen, die sich in Begleitung der Kinder auf der Sommerreise befinden, dürfen nicht vergessen, daß ihre eigenen Ansprüche von denen der Jugend gar weit verschieden sind. Darum ist es ratsam, den Kindern während der Zeit der Ferien ihren Willen zu lassen, sofern dieser in den Grenzen des Erlaubten bleibt. Ein gut erzogenes, verständiges Kind will ja auch meistens gar nichts anderes als Bewegungsfreiheit, verbunden mit einem Aussehen des Geistes. Der Körper des Kindes ist selten ermüdet, das Kind hat, sofern es sich um ein gesundes Kind handelt, körperliche Schonung und Ausruhen nicht nötig, im Gegensatz zu den Erwachsenen, die in der Ferienzeit hauptsächlich ihre Kräfte und Kräfte wiederherstellen wollen. Es ist ein Unfug, das Kind während der großen Ferien mit Schularbeiten zu belasten. Selbst das Kind, das in der Klasse nicht gut mitgekommen ist, sollte in den Ferien nicht durch Nachhilfestunden und durch das Verarbeiten von Schularbeiten belastet werden. Es bedeutet außerdem sehr wenig Verständnis für die kindliche Seele, wenn man ein Schulkind in ein Modesbad mitnimmt, wenn man es zwingt, an den Vergnügungen der Erwachsenen teilzunehmen und daran Gefallen zu finden. Meistens erleben es die Eltern, daß die Kinder sich hier durchaus nicht wohlfühlen und nach wenigen Tagen der Ferien schon mit Sehnsucht an die heimatischen Spielplätze zurückdenken. Die Mutter kommt dann in Verlegenheit, ihr Töchterchen oder ihren kleinen Jungen ausschelten zu müssen, ihn der Unabbarkeit zu ziehen, ihm klar zu machen, daß er hier in der Fremde weit weniger artig ist als zu Hause. Man muß bedenken, daß der Reiz des Neuen bei dem Kinde noch viel verhängnisvoller ist, als bei erwachsenen Menschen. Das Kind schaut sich unbewußt nach der freien Natur, es will seiner eigenen Lebenslust die Pügel schießen lassen. In erster Linie sollten die Erzieher dafür Sorge tragen, daß ein Kind unterwegs feinegleichen als Spielkameraden hat. Nur im Kreise gleichaltriger und gleichgesinnter Genossen erholt sich das Kind. Denjenigen Müttern, die im Badeort mit ihren Sprößlingen Staat machen wollen, die ihre Kinder pühen, um sie am Nachmittag auf der Promenade oder im Kurpark zu zeigen, sei gesagt, daß sie dem Kinde das Beste nehmen, was es vom Ferienaufenthalt mit heimbringt. Das sind die Erinnerungen froherlebter Stunden im Kreise gleichaltriger Kameraden. Das schlechte Wetter ist für das Kind durchaus nicht von so großer Bedeutung wie für die Erwachsenen, weil eben das Kind sich auch bei Regenwetter und bedecktem Himmel unterhalten und erholen kann. Auch sollte man den Kindern auf Reisen eine gewisse Selbstständigkeit im Handeln nicht nehmen. Es gibt Familien mit zahlreichen Kindern, bei denen sich wohl die Älteste auch der Aufenthalt im fremden Ort sehr schön und harmonisch gestaltet, wo weder die Mutter noch die begleitende Erzieherin Balken von der Anwesenheit der Kinder hat. Jedes Kind handelt natürlich nach der allgemeinen Richtschnur selbständig. Jedes Kind hat sein eigenes Gewiss, das es selbst verwahrt, selbst packt und auspackt. Das Kind lernt, mit den Dingen, die es mitgenommen hat, umzugehen, bekommt eine Übersicht über das, was es für sein eigenes Bedürfnis nötig hat. Außerdem kommt noch

dazu, daß jedes Kind über 10 Jahre, das auf ein Vollbüßelt reißt, das Recht hat, auf seinem Platz ein Gepäcksstück mitzuführen. Und das verringert bedeutend die Sorgen des Proportions. Der Koffer für das Kind braucht wirklich nicht allzu groß zu sein, denn man tut dem Kind gar keinen Gefallen, wenn man es für die Reise elegant und luxuriös ausstattet. *Bendia Perlow.*

## Rassauischer Küchenzettel.

- a) für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.
- Sonntag.** a) Apfelweinsuppe, Gebratene Kalbsherz, gebratene Schwabische Knöpfe, Nischapudding mit Fruchtsoße. — b) Ralsche Schinkenbraten, Schinken mit verlorenen Eiern, Neues Sauerkraut mit Paprika, Artischocken-Auflauf.
- Montag.** a) Hirscheule, Gefüllte Rinderbrust, Kohlraut und Salsizoffeln. — b) Rindfleischsuppe mit Pfannkuchen, Lungenhaxe, pikant, und Kartoffelsuppe, Lammbraten, Bohnensalat.
- Dienstag.** a) Gebratene Bratenfleisch, Rindfleisch, Kartoffelbrei, gebratenes Schweinefleisch. — b) Wurzelwurzelbraten, Schweinefleisch, Spinat mit Ei, Salsizoffeln, Pastinaken mit Salat romaino.
- Mittwoch.** a) Kartoffelsuppe, Semmel-Eierhader, gebratene Kalbsherz. — b) Rindfleischsuppe, Gebratene Kalbsherz, Birkenholz, Salsizoffeln, keine Kartoffelkroketten von neuen Kartoffeln, gebratene Frühbraten.
- Donnerstag.** a) Gebratene Griesbraten, Rindfleisch, Salsizoffeln, Kaviar. — b) Rindfleischsuppe, Gebratene Kalbsherz, Salsizoffeln, Gedämpfte Semmelleule, Blumenkohlauflauf.
- Freitag.** a) Gefüllte Kalbsherz, Gebratene Hammelbraten mit Gurkensalat, gemischt mit Kartoffeln. — b) Rindfleisch, Gebratene Seeringe mit Remouladensoße, Weißkohl mit Salsizoffeln.
- Sonntag.** a) Fleischbraten mit Nudeln, Suppenfleisch, kräftig im Backofen, mit Weißkohl und gebratenen Heidelbeeren. — b) Fleischbraten mit Blumenkohl und Pastinaken, Suppenfleisch mit Champignon, Sauce, Junge gebratene Ente mit Kumpott und Salat von Bohnen.

**Gefüllte Gurken.** Große Gurken, am besten weiße Gemüsegurken, werden gewaschen, der Länge nach durchgeschnitten, die Kerne mit einem silbernen Löffel herausgeholt, die Gurken mit etwas Salz bestreut und eine Stunde stehen lassen. Die Füllung bereitet man aus Kalbs-, Rind- und Schweinefleisch, nach Belieben auch nur aus einer oder zwei Fleischsorten. Dasselbe wird durch die Fleischhackmaschine gerieben, mit eingeweichtem Semmel, geriebenem Mehl, einigen Eiern, Salz, Pfeffer und Muskatnuss vermischt. Dann drückt man die Fülle fest in die Gurken. Man muß aber am Rande etwas leeren Raum lassen, da die Eier die Fülle in die Höhe treiben. Nach dem Füllen bindet man die beiden Gurkenhälften mit leichten Baumwollfäden zusammen und gibt sie nebeneinander liegend in eine Pfanne mit heißem Kalmin und etwas Speck. Man brät sie braun an, gibt etwas Wasser darunter, setzt sie in den Backofen und läßt sie zugedeckt schmoren. Man kann auch etwas Wein und einige Zwiebeln dazugeben. Beim Anrichten rührt man die Sauce mit etwas saurem Rahm an, läßt die Fäden von den Gurken und gibt die Sauce durch ein Sieb.

## Briefkasten der Hausfrau.

- Die Kaffee- und Teezeiten sind an die hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu richten.**
- Primavera. (Frage.)** Kann mir jemand ein Mittel angeben, damit mein Gesicht an den Wangen voller und runder wird? Ich bin jung und sonst gut proportioniert. Im voraus besten Dank.
- Wanzen. (Frage.)** Wie vertreibt man Wanzen mit Brut vollständig? Ich habe schon mit Petroleum, Essigessenz und Zypol gegen Wanzen gekämpft, doch sind diese trotz großer Sauberkeit nicht zu vertreiben. Vielleicht wissen Hausfrauen noch bessere Mittel, wie die von mir angewandten.
- Frau Max B. (Frage.)** Möchte mir eine Referin mitteilen, wie ich mir eine Kochkiste für die Sommermonate selbst herstelle? Für freundliche Auskunft im voraus herzlichen Dank.
- Frau R. (Frage.)** Kann mir eine Dame vielleicht sagen, wie man Ruhekräft selbst anfertigen kann als Haarfarbe-mittel? Oder sonst ein Mittel, welches aber nicht schädlich sein soll, um welches Haar dunkel zu färben? Im voraus besten Dank.
- E. S. und Frau L. S. (Antwort.)** Zu Kirschenschmid-Weiß man drei Semmel in Wasser ein (Weiß ist übrigens besser), zerbricht sie ganz fein, gibt 3 Eigelb, eine Walnuss die Butter, 3 Eßlöffel feines Zucker, eine Hand voll geschälte, geriebene Mandeln, ein wenig abgeriebene Zitronenschale und den Saft von 3 Eier dazu. Alsdann mischt man auf die Porzellan 1 Pfund geschwemmte, nicht ausgekühlte Kirschenschmid darunter. Nach Belieben kann man auch die Kirschenschmid schreien, auch einige kleine Mandeln zusetzen. Man läßt den sehr schaumhaften Kuchen in einer gut mit Butter ausgeföhrenen Form oder Backblech 1 1/2 Stunde backen und gibt ihn mit Zucker bestreut, warm oder kalt zu Tisch. *E. S.* — Kirschenschmid mit Kartoffeln oder auch Kartoffelkroketten. Etwa 1 Keller voll e-kalierter Kartoffeln werden gerieben. Unter die Masse gibt man 6 Eigelb, 125 Gramm feinen Zucker, etwas Salz und Zitronenschale und 1 kilo ausgekühlte Weichschmelze, zuletzt noch den Saft von 3 Eigelb, kühlt die Masse in eine dick ausgeföhrene Form und backt die Speise 45 Minuten.
- E. S. (Antwort.)** Bettfedern lassen sich mit Leichtigkeit selbst reinigen. Sie waschen dieselben in hellem Seifenwasser (aber nicht kochen), lassen sie dannweise heraus in kaltes Wasser, nachdem Sie die Federn gut ausgebrüht. Das Wasser lassen Sie durch ein Sieb laufen. Aus dem kalten Wasser genommen, ausgebrüht und aufgewippt legen Sie dieselben auf ein ausgebreitetes Bettuch und waden mit großer Sauberkeit einen alten Vorhang oder sonst einen dünnen Stoff darüber, damit die Federn nicht fortfliegen. Das Tuch legen Sie auf einen sonnigen Platz, auf den Boden oder an einen Abhang. Dann zupft man die Federn, wenn sie ganz trocken sind, nochmals auf, was oft nicht einmal notwendig ist.
- A. L. (Antwort.)** Schwaden vertreibt man aus Mägen und Speicherkammern, wenn man abends Gurkensalat kühlt, die sie leidenschaftlich lieben. Im Morgen findet man die Tiere in Unmengen da und tötet sie. — Wenn man einigemal alle Schwade oder sonst alles Weder verbrannt, geben die Tiere aus dem Raum wiedersehen. Schreiberin dieses hat ihre ganze Wohnung, die überfüllt mit Schwaden war, damit gereinigt, hat nach 18 Jahre darin gewohnt und niemals mehr eines dieser lästigen Tiere gesehen. In einer Schale Bier, die man ihnen kauft, stränken sie sich, nur muß man sorgen, daß sie in die Schale kommen.
- Ala J.** Im Getränke ohne Eis schnell abzukühlen, gibt man sie in Glas in oder glatte Töpfe, umwindet diese mit einem in kaltes Wasser getauchten Tuch, stellt sie in ein offenes Fenster und verursacht durch Öffnen der Tür einen Luftzug. Durch diesen verdunstet das Wasser im Tuch und bewirkt eine bedeutende Abkühlung des Inhalts der Flasche.

# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 165.

Donnerstag, 18. Juli.

1912.

## Auf freier Bahn.

Roman von W. Bieten.

Wiedruck verboten.

„Bestenfalls die alte sohnerweise ihren Gefährten Ausdruck gab, schritt Karl neben seiner Mutter durch die wohlbekannten Gassen den Anlagen zu, die das Schicksal und zugleich die beliebteste Promenade bildeten. Aber all grüßten ihn alle Erinnerung. Hier, den Marktplatz entlang, hatte er oft seinen Reifen getrieben, auf dem Schwingel der Puppe, die neben dem Rathaus stand, sich geschaukelte, dort, jene Straße hinunter, hatte er den Weg zur Schule geführt. — Jetzt sah er ihn, als habe er das alles nur geträumt, so viele andere Eindrücke lagen da vor ihm.“

„Was hat denn? Was habe ich — — —“  
„Aber Jungchen, das ist doch natürlich, es hat sich doch herumgedreht, daß du dein Examen gemacht hast und nun wieder hier bist.“  
„Nun freilich, da sind sie doch neugierig, dich wieder zu sehen. Du — hier, sie nicht lebhaft noch einem Ganze hinüber, „grüß doch, die Kreisfretlerin sieht am Fenster.“  
Er zog mit verbindlichem Lächeln den Hut und dabei fiel ihm ein, daß er die Kreisfretlerin nie hatte leiden können, seit sie ihn einmal wegen eines kindlichen Streiches bei der Mutter verfluchte.  
Um die Ecke der Breitgasse biegend troffen sie den Kaufmann Maguhn. Er stand in der Tür seines Ladens, das grüne Plüschkissen auf dem linken Schenkel, die Hände in den Taschen der sehr weiten Weinstelber. Sobald er die Näherkommenen erkannte, wackelte er, so schnell es ihm seine Körperfülle gestattete, die drei Treinstufen der Porttreppe hinunter und kam ihnen entgegen.  
„Seht doch an, da ist ja schon unser Herr Doktor“  
Fröhlich er begünstigt und strakte Karl seine feste, im Punkte der Sauberkeit nicht ganz einwandfreie Rechte hin. „Dienersch, Dienersch! Hab gefiern schon im Klub erfahren, daß Sie heute eintreffen würden. Das war ein Freuden, Frau Oberlehrer, was? Kann mit denken. Aber mögen die Herrschaften nicht näher treten? Es wird den Herrn Doktor vielleicht interessieren, zu sehen, wie ich mein Haus habe ausbauen lassen.“  
„Ich habe es eben bereits von der Außenwelt be- wundert“ besetzte sich der junge Karl zu verfahren. „Nicht wahr, seines Etages“, schmunzelte der Bekannte. „Sag hier nicht jeder. Das Haus kommt gut und gern in Berlin unter den Linden stehen. Meinen Sie nicht auch, Herr Doktor?“  
„Nur wenn, ich glaub, wir müssen jetzt wohl gehen“, warf die Oberlehrerin ein, die dem Sohne eine leise Ungerade anmerkte, und sich an den glücklichen Gaud-

„Wir wollen noch einen Spaziergang durch die Anlagen machen und müssen uns daher beeilen, die Tage werden schon kurz.“  
„So, so einen Spaziergang“, nickte Herr Maguhn, „nun ja, das Wetterchen ist heute noch recht schön. Also dann nächstens bitte besuchen Sie uns doch, Herr Doktor.“  
Karl ver sprach es. Er war froh, die Unterhaltung abzubrechen, die aufdringliche Kor dialität des Mannes berührte ihn unangenehm. Aberhaupt trug er kein Verlangen danach, schon heute Bekanntschaft zu bezeugen. „Mittel, laß uns lieber zum Steiner hinaus, den Weg nach dem Stadtwald einzuschlagen.“  
Sie sah ihn ganz verbundert an. „Ach, nein, was sollen wir dort? Da trifft man um diese Zeit kaum einen Menschen.“

„Nun merke er, daß nicht das schöne Herbstrotter sein Mütterchen hinausgelockt hatte, sondern der Wunsch, sich neben dem heimgekehrten Sohne zu zeigen. Er sollte den Honoratoren des Städtchens vorgeführt werden, die, wie es schien, bereits von seiner Ankunft unterrichtet waren. So trat er ihm der Gewandtheit nach, er mochte der Mutter die Freude nicht verderben.“  
An die letzten Häuser der Stadt wählte einen landschaftlichen Charakter trugen, schlossen sich freundlich, vom Verschönerungsberein sorgfältig ins Land geschickte Gartenanlagen an, der Hauptkammus und Stolz des Städtchens. Zwischen dicke Boskette verteilt standen Bänke, von denen sich ein fleischer Ausblick auf das durch Wiesen sich hinziehende Fließchen bot. Die Anlagen waren die beliebteste Promenade der Stadt. In bestimmten Nachmittagstunden konnte man sie hier täglich auf und nieder wandeln sehen und während zwischen den Alten Gesellschaften, Berufs- oder Klubs- und Dienstbotenfragen erledigt wurden, knipfte sich zwischen den Jungen manche galante Länderei an, die mit dem Eifer begeistertenreicher Jahre fortgeführt wurde.

„Auch heute zeigten die Anlagen das gewohnte Bild. Den freien Samstagsmorgen benußend, spazierte ein Krupp Schulmädchen zu drei und vier in einer Reihe schweigend und fichernd auf und ab, wobei sie sich der Mühe gaben, die Gassen nicht zu bemerken, die ihnen in einiger Entfernung folgten.“  
Auf einem der weniger besuchten Seitenwege knipste ein Mädchen Namens Maguhn und der neue Gaud- schenke. Sie überragte ihren Begleiter fast um Gaud- schenke, und wenn es wahr ist, daß Gaudschens sich hauptsächlich bemühte, dann wurde es erklärlich, daß die robuste Körperfülle des großen, rötlichen Mädchens das Herr des schlankeren, schlanken, blauen in Händen lag.

„Die Oberlehrerin aufste ihren Sohn an Arme!“  
„Sieht du wohl, Karlchen, dort gehen die zwei zusammen“, sie zeigte verloschen auf das Mädchen. „Dort

„Während die alte sohnerweise ihren Gefährten Ausdruck gab, schritt Karl neben seiner Mutter durch die wohlbekannten Gassen den Anlagen zu, die das Schicksal und zugleich die beliebteste Promenade bildeten. Aber all grüßten ihn alle Erinnerung. Hier, den Marktplatz entlang, hatte er oft seinen Reifen getrieben, auf dem Schwingel der Puppe, die neben dem Rathaus stand, sich geschaukelte, dort, jene Straße hinunter, hatte er den Weg zur Schule geführt. — Jetzt sah er ihn, als habe er das alles nur geträumt, so viele andere Eindrücke lagen da vor ihm.“

„Was hat denn? Was habe ich — — —“  
„Aber Jungchen, das ist doch natürlich, es hat sich doch herumgedreht, daß du dein Examen gemacht hast und nun wieder hier bist.“  
„Nun freilich, da sind sie doch neugierig, dich wieder zu sehen. Du — hier, sie nicht lebhaft noch einem Ganze hinüber, „grüß doch, die Kreisfretlerin sieht am Fenster.“  
Er zog mit verbindlichem Lächeln den Hut und dabei fiel ihm ein, daß er die Kreisfretlerin nie hatte leiden können, seit sie ihn einmal wegen eines kindlichen Streiches bei der Mutter verfluchte.  
Um die Ecke der Breitgasse biegend troffen sie den Kaufmann Maguhn. Er stand in der Tür seines Ladens, das grüne Plüschkissen auf dem linken Schenkel, die Hände in den Taschen der sehr weiten Weinstelber. Sobald er die Näherkommenen erkannte, wackelte er, so schnell es ihm seine Körperfülle gestattete, die drei Treinstufen der Porttreppe hinunter und kam ihnen entgegen.  
„Seht doch an, da ist ja schon unser Herr Doktor“  
Fröhlich er begünstigt und strakte Karl seine feste, im Punkte der Sauberkeit nicht ganz einwandfreie Rechte hin. „Dienersch, Dienersch! Hab gefiern schon im Klub erfahren, daß Sie heute eintreffen würden. Das war ein Freuden, Frau Oberlehrer, was? Kann mit denken. Aber mögen die Herrschaften nicht näher treten? Es wird den Herrn Doktor vielleicht interessieren, zu sehen, wie ich mein Haus habe ausbauen lassen.“

„Ich habe es eben bereits von der Außenwelt be- wundert“ besetzte sich der junge Karl zu verfahren. „Nicht wahr, seines Etages“, schmunzelte der Bekannte. „Sag hier nicht jeder. Das Haus kommt gut und gern in Berlin unter den Linden stehen. Meinen Sie nicht auch, Herr Doktor?“  
„Nur wenn, ich glaub, wir müssen jetzt wohl gehen“, warf die Oberlehrerin ein, die dem Sohne eine leise Ungerade anmerkte, und sich an den glücklichen Gaud-

Das geht eine bemerkenswerte Episode. Die Knaben spielen gewöhnlich Krieg, ihre Vorsetzer, denen sie widerstandslos gehorchen, wählen sie selbst. Eines Abends hatte sich eine Gruppe Knaben heimlich den Patronen angelagert. Zwei Stunden dauerte der Kampf, den sie, in vollem Schwelgen und in Partisanenform durchführten. Dann lösten sie sich auf und gingen wie Schulkinder in der Absicht, bis an die Stadtpforten vorzubringen. Ein kleiner „Sergeant“ erteilt schließlich Befehle, die die Knaben, darunter Knaben von fünf Jahren, im Augenblick befolgen. Plötzlich klammern vor ihnen Scheinwerfer auf, die Knaben stehen im hellen Licht, und im Augenblick danach befinden sie sich unter einem Schrapnellhagel. Aber die Knaben weichen nicht und gehen bis an die Zitadelle vor. Da sinkt einer von ihnen verwundet um, ein anderer ist schwer verletzt. Der „Sergeant“ gibt Befehle, eine Trophäe mit sich schnell herbeizuführen und die Kameraden tragen die kleine Leiche ins Lager. Der Verwundete leidet jede Hilfe ab und folgt zu Fuß. Im Lager hat man die Knaben vermisst und war in Aufregung. Endlich stellt man die kleine Schaar von einem Hügel herabkommen. Bald erkennt man, was sie tragen. Totenfälle tritt ein. Die kleinen Träger setzen die Leiche auf den Boden und der „Sergeant“ melde mit lauter Stimme zu einer Wei genen: „Herr Oberleutnant, wir haben einen Toten und einen Verwundeten.“ Die Knaben grüßen in stummer militärischer Haltung, bevor sie wegstreiten, auch der Verwundete melde sich noch pflichtschuldig, dann bricht er schwermütig zusammen. Guter ist nicht ohne die Leiche zu verlassen, die Knaben sorgfältig überdecken, aber er hat nicht den Mut gefunden, sie zu tragen oder zu beladen. Dem Gefallen ließ er einen einfachen Stein setzen.

Wissenschaftliche Ergebnisse über die Ankerungsgefahr am Zehelben. Die häufig unterschätzte, in Wahrheit aber sehr bedeutende Gefahr der Ankerung, die durch die Wirkung der Wellen und der Strömungen hervorgerufen wird, ist in der vorliegenden Arbeit eingehend untersucht worden. Die Ergebnisse sind in dem Buch „Die Ankerungsgefahr am Zehelben“ veröffentlicht. Das Buch enthält eine Reihe von wertvollen Aufnahmen und Zeichnungen, die die Wirkung der Wellen und der Strömungen auf die Ankerung verdeutlichen. Das Buch ist für alle diejenigen von Interesse, die sich mit der Ankerungsgefahr am Zehelben beschäftigen wollen.

Die Ankerungsgefahr am Zehelben ist ein Buch, das die Gefahren der Ankerung am Zehelben untersucht. Es enthält eine Reihe von wertvollen Aufnahmen und Zeichnungen, die die Wirkung der Wellen und der Strömungen auf die Ankerung verdeutlichen. Das Buch ist für alle diejenigen von Interesse, die sich mit der Ankerungsgefahr am Zehelben beschäftigen wollen.

Die Ankerungsgefahr am Zehelben ist ein Buch, das die Gefahren der Ankerung am Zehelben untersucht. Es enthält eine Reihe von wertvollen Aufnahmen und Zeichnungen, die die Wirkung der Wellen und der Strömungen auf die Ankerung verdeutlichen. Das Buch ist für alle diejenigen von Interesse, die sich mit der Ankerungsgefahr am Zehelben beschäftigen wollen.

Die Ankerungsgefahr am Zehelben ist ein Buch, das die Gefahren der Ankerung am Zehelben untersucht. Es enthält eine Reihe von wertvollen Aufnahmen und Zeichnungen, die die Wirkung der Wellen und der Strömungen auf die Ankerung verdeutlichen. Das Buch ist für alle diejenigen von Interesse, die sich mit der Ankerungsgefahr am Zehelben beschäftigen wollen.

Die Ankerungsgefahr am Zehelben ist ein Buch, das die Gefahren der Ankerung am Zehelben untersucht. Es enthält eine Reihe von wertvollen Aufnahmen und Zeichnungen, die die Wirkung der Wellen und der Strömungen auf die Ankerung verdeutlichen. Das Buch ist für alle diejenigen von Interesse, die sich mit der Ankerungsgefahr am Zehelben beschäftigen wollen.

Die Ankerungsgefahr am Zehelben ist ein Buch, das die Gefahren der Ankerung am Zehelben untersucht. Es enthält eine Reihe von wertvollen Aufnahmen und Zeichnungen, die die Wirkung der Wellen und der Strömungen auf die Ankerung verdeutlichen. Das Buch ist für alle diejenigen von Interesse, die sich mit der Ankerungsgefahr am Zehelben beschäftigen wollen.

Die Ankerungsgefahr am Zehelben ist ein Buch, das die Gefahren der Ankerung am Zehelben untersucht. Es enthält eine Reihe von wertvollen Aufnahmen und Zeichnungen, die die Wirkung der Wellen und der Strömungen auf die Ankerung verdeutlichen. Das Buch ist für alle diejenigen von Interesse, die sich mit der Ankerungsgefahr am Zehelben beschäftigen wollen.

Die Ankerungsgefahr am Zehelben ist ein Buch, das die Gefahren der Ankerung am Zehelben untersucht. Es enthält eine Reihe von wertvollen Aufnahmen und Zeichnungen, die die Wirkung der Wellen und der Strömungen auf die Ankerung verdeutlichen. Das Buch ist für alle diejenigen von Interesse, die sich mit der Ankerungsgefahr am Zehelben beschäftigen wollen.

Die Ankerungsgefahr am Zehelben ist ein Buch, das die Gefahren der Ankerung am Zehelben untersucht. Es enthält eine Reihe von wertvollen Aufnahmen und Zeichnungen, die die Wirkung der Wellen und der Strömungen auf die Ankerung verdeutlichen. Das Buch ist für alle diejenigen von Interesse, die sich mit der Ankerungsgefahr am Zehelben beschäftigen wollen.

Die Ankerungsgefahr am Zehelben ist ein Buch, das die Gefahren der Ankerung am Zehelben untersucht. Es enthält eine Reihe von wertvollen Aufnahmen und Zeichnungen, die die Wirkung der Wellen und der Strömungen auf die Ankerung verdeutlichen. Das Buch ist für alle diejenigen von Interesse, die sich mit der Ankerungsgefahr am Zehelben beschäftigen wollen.

Die Ankerungsgefahr am Zehelben ist ein Buch, das die Gefahren der Ankerung am Zehelben untersucht. Es enthält eine Reihe von wertvollen Aufnahmen und Zeichnungen, die die Wirkung der Wellen und der Strömungen auf die Ankerung verdeutlichen. Das Buch ist für alle diejenigen von Interesse, die sich mit der Ankerungsgefahr am Zehelben beschäftigen wollen.

Die Ankerungsgefahr am Zehelben ist ein Buch, das die Gefahren der Ankerung am Zehelben untersucht. Es enthält eine Reihe von wertvollen Aufnahmen und Zeichnungen, die die Wirkung der Wellen und der Strömungen auf die Ankerung verdeutlichen. Das Buch ist für alle diejenigen von Interesse, die sich mit der Ankerungsgefahr am Zehelben beschäftigen wollen.

Die Ankerungsgefahr am Zehelben ist ein Buch, das die Gefahren der Ankerung am Zehelben untersucht. Es enthält eine Reihe von wertvollen Aufnahmen und Zeichnungen, die die Wirkung der Wellen und der Strömungen auf die Ankerung verdeutlichen. Das Buch ist für alle diejenigen von Interesse, die sich mit der Ankerungsgefahr am Zehelben beschäftigen wollen.

Die Ankerungsgefahr am Zehelben ist ein Buch, das die Gefahren der Ankerung am Zehelben untersucht. Es enthält eine Reihe von wertvollen Aufnahmen und Zeichnungen, die die Wirkung der Wellen und der Strömungen auf die Ankerung verdeutlichen. Das Buch ist für alle diejenigen von Interesse, die sich mit der Ankerungsgefahr am Zehelben beschäftigen wollen.

Die Ankerungsgefahr am Zehelben ist ein Buch, das die Gefahren der Ankerung am Zehelben untersucht. Es enthält eine Reihe von wertvollen Aufnahmen und Zeichnungen, die die Wirkung der Wellen und der Strömungen auf die Ankerung verdeutlichen. Das Buch ist für alle diejenigen von Interesse, die sich mit der Ankerungsgefahr am Zehelben beschäftigen wollen.

Die Ankerungsgefahr am Zehelben ist ein Buch, das die Gefahren der Ankerung am Zehelben untersucht. Es enthält eine Reihe von wertvollen Aufnahmen und Zeichnungen, die die Wirkung der Wellen und der Strömungen auf die Ankerung verdeutlichen. Das Buch ist für alle diejenigen von Interesse, die sich mit der Ankerungsgefahr am Zehelben beschäftigen wollen.

Die Ankerungsgefahr am Zehelben ist ein Buch, das die Gefahren der Ankerung am Zehelben untersucht. Es enthält eine Reihe von wertvollen Aufnahmen und Zeichnungen, die die Wirkung der Wellen und der Strömungen auf die Ankerung verdeutlichen. Das Buch ist für alle diejenigen von Interesse, die sich mit der Ankerungsgefahr am Zehelben beschäftigen wollen.

Die Ankerungsgefahr am Zehelben ist ein Buch, das die Gefahren der Ankerung am Zehelben untersucht. Es enthält eine Reihe von wertvollen Aufnahmen und Zeichnungen, die die Wirkung der Wellen und der Strömungen auf die Ankerung verdeutlichen. Das Buch ist für alle diejenigen von Interesse, die sich mit der Ankerungsgefahr am Zehelben beschäftigen wollen.



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“  
Echtes Blatt gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Wk. monatlich, 24 Wk. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobriefe. Wk. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausländisch durch die Postämter. — Bezugs-Beziehungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die Kaiserliche Postanstalt 29, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Deutschland die dortigen Hauptpostämter und in den benachbarten Nachbarländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Wk. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Mittler Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Wk. in diesen abweichender Spaltenführung, sowie für alle anderen lokalen Anzeigen. 20 Wk. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. — Preise, halbe, dritte und vierte Seite, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 18. Juli 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 331. • 60. Jahrgang.

## Der Sieg Poincarés.

Nach dem glänzenden militärischen Schauspiel in Longchamps, an dem die Pariser trotz der drückenden Julihitze ihre helle Freude hatten, sollen die inneren politischen Kämpfe um so heftiger entbrennen. Man glaubte nach der Abstimmung, die die französische Kammer am Donnerstag vornahm, daß die Frage der Wahlreform für Frankreich vorläufig erledigt sei. Aber das „Komitee zur Verteidigung des allgemeinen Wahlrechts“ will noch nicht den Sieg Poincarés anerkennen und wendet sich mit einer klammernden Kundgebung an die Nachkommen jener Männer, die schon Cäsar als „leichtbeweglich und neuerungstüchtig“ gekennzeichnet hat. Wird Clemenceaus Charakterisierung des Proportionalwahlrechts als eines Attentats auf das allgemeine Wahlrecht auf die Kinder Mariannes, die noch immer die Gleichheit und Brüderlichkeit als ihren Wahlpruch im Mund führen, sonderlichen Eindruck machen? Um seine Angriffe wirksamer zu gestalten, hat er heftige Vorwürfe gegen die Regierung geschleudert, die sich nicht gescheut habe, die Mitarbeit der Feinde der Republik anzunehmen. „Keine Bewegung im Lande rechtfertigt die Reform. Wird die Hand auf das allgemeine Wahlrecht gelegt, dann wird das Mehrheitsprinzip in allen politischen Versammlungen von den siegreichen Minderheiten überwunden werden, und der Unwille der Bevölkerung wird sich instinktiv zu jenen Leidenschaften steigern, die die französische Geschichte kennzeichnen. Was ist von einem Lande zu erwarten, das nur zwischen Despotismus und Anarchie zu wählen hat!“ Aber merkwürdig, den Vorfall in diesem Komitee, für dessen Ziele Clemenceau so klammernde Worte fand, wollte dieser protokollarische Politiker nicht übernehmen. Auch Herr Combes, ebenfalls ein entschiedener Gegner der Proportionalwahl, fand sich nicht dazu bereit. So beauftragte sich denn der frühere Minister Raynaud. Aber auch wenn er Vizepräsident ist, wird der Feldzug gegen das Proportionalwahlrecht kaum noch von Erfolg sein können. Die Kammer hat endgültig sich zu seinen Gunsten erklärt. Auf wen will man also noch Eindruck machen, etwa auf den Senat? Das glaubt doch wohl keiner vom „Komitee zur Verteidigung des allgemeinen Wahlrechts.“

Mehr als zwei Jahre hat der Kampf um diese Wahlreform, für die die Kammer selbst die Anregung gab, gedauert. Das Ministerium Briand hat eine eigene Vorlage eingebracht, die aber mit dem Abtritt selbst verstand. Die Kabinette Monis, Caillaux und

Poincaré haben sich im ganzen der Kommissionsvorlage angeschlossen, die dann zur Grundlage der Beratungen im Plenum genommen wurde. Die erste Lesung machte nichts Neues daraus, der Entwurf zeigte gar zu viele Widersprüche und Unklarheiten. Da griff das Kabinett Poincarés ein, indem es zur zweiten Lesung eine eigene Vorlage einbrachte, in der es die in der ersten Lesung erungenen Grundsätze kürzer und klarer darstellte. Die Arbeit des Kabinetts Poincarés errang den Sieg. Freilich der französische Ministerpräsident hat in dieser Frage gesiegt, nicht als der Führer der eigentlichen Regierungstruppen; die Truppen, die er anführte, die Anhänger der R. P., der Repräsentation proportionelle, kamen von rechts und von ganz links und kamen nur zu einem ganz geringen Bruchteil aus der radikalen Mehrheit. Aber diese radikale Mehrheit, die mit 217 Stimmen gegen die Wahlreform stimmte, wagte nur Poincarés während zuzurufen: „Demission, Demission!“, sie wagte aber nicht den angegriffenen Ministerpräsidenten über die allgemeine Politik zu intervenieren, wie er es ihnen selber anriet.

Wie sieht es denn mit der Wahlreform aus, um derentwillen die Radikalen das Kabinett Poincarés stürzen wollten? Jedes Departement bildet einen Wahlkreis, jeder Wahlkreis erhält einen Deputierten auf 70 000 Einwohner französischer Nationalität und auf einen Bruchteil von mehr als 20 000 Einwohnern. Jeder Kandidat ist gewählt, der den Wahlquotienten erreicht, das heißt diejenige Stimmenzahl, die man erhält, wenn man die Zahl der abgegebenen Stimmen durch die Zahl der von dem Kreise zu wählenden Abgeordneten dividiert. Mehrere Listen desselben Wahlsystems können sich verschwären, d. h. es kann erklärt werden, daß die Listen im Hinblick auf die Verteilung der Mandate zusammengelegt werden, also nur eine einzige Liste bilden sollen. Jede Liste erhält so viel Mandate, als die Zahl ihrer Stimmen den Wahlquotienten enthält. Sind die Mandate nach den Wahlquotienten verteilt, und sind noch Mandate übrig, so wird ein Mandat an die Liste oder Gruppe abgegeben, die die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten hat, wenn die Liste oder Gruppenliste nicht schon die Mehrheit der Mandate bekommen hat; sind dann noch Mandate übrig, so werden sie an die Listen oder Gruppenlisten nach deren Durchschnittsziffer verteilt; die Verteilung der Mandate an eine Gruppenliste erfolgt nach der Durchschnittsziffer ihrer Stimmen. Dem Wähler bleibt es frei, Namen zu streichen und dafür andere hinzuzufügen oder auch eine kürzere Liste abzugeben.

Zum erstenmal soll in einem Großstaat die Verhältniswahl zur Anwendung kommen. Denn der Senat wird sich schwerlich in einer Sache gegen die Kammer wenden, die diese nur allein angeht und für die sie sich mit so beträchtlicher Mehrheit ausgesprochen hat. Und der Feldzug, den jetzt Clemenceau in Gemeinschaft mit dem von ihm einst so angefeindeten Combes eröffnen will, wird daran sicherlich nichts ändern. Es ist eine vernünftige Ferienunterhaltung. Man wird reden, weil man von sich reden machen will.

## Politische Übersicht.

### Die Schützenfestrede des Prinzen Heinrich

Ist in der Presse allgemein mit ziemlicher Rücksicht behandelt worden. Damit kann man nur einverstanden sein; denn der sonst so sympathische Bruder des Kaisers ist auf dem Gebiete der Rede nicht gerade zu Hause und steht im allgemeinen doch wohl den politischen wie staatsrechtlichen Dingen zu fern, als daß man seine Frankfurter Ausführungen als wohlüberlegte Proklamation auffassen dürfte. Es war eben eine Festrede, in der der Prinz nach seiner Meinung etwas Schönes sagen wollte. Immerhin schadet es nichts, daß in dem Echo der Presse darauf hingewiesen wird, daß der Prinz sich in verschiedenen Irrtümern bewegt. Dabei läßt man es noch hingehen, daß er den Gehorjam als besondere Bürgerpflicht vortrug. Die Achtung vor den Gesetzen ist doch etwas anderes als der Gehorjam, der an die Zeiten der Untertänigkeit erinnert. Aber widersprochen wird dem Prinzen aber in seiner Wendung, daß der Kaiser gewissermaßen der Oberherr ist. Das widerspricht dem Wortlaut und dem Geiste der Reichsverfassung. Der Kaiser ist eben nur der primus inter pares. Soll darum in Zukunft jede unheilvolle Verstimmung unter den übrigen Bundesfürsten und Bundesstaaten vermieden werden, so dürfte es sich doch empfehlen, auch prinzipielle Reden vorher einer Durchsicht durch die verantwortlichen Reichsstellen zu unterziehen, sofern die Prinzen es nicht vorziehen sollten, auf das Redenhalten überhaupt zu verzichten.

### Die Sorgen der „Positiven“.

Die Orthodoxie fühlt sich augenblicklich nicht wohl. Die Sorge beschleicht sie, daß ihre anwachsende Alleinherrschaft doch durch die Entwicklung erschüttert werden könnte. Sie hält jedoch den Hieb für die beste Parade und so läuft jetzt der landeskirchliche Ausschuß der Bekennnisfreunde ganz offen Sturm

## Nürnberg in Erwartung der Sänger.

Zum 8. deutschen Sängertag.

Nürnberg, 15. Juli.

Von ihrer Binnen Höhen, von ihrer Türme Kranz begrüßt die Stadt, die alle des deutschen Tages Klang; Der feste sah ich viele, ein solches nimmermehr: Sieh ein in ihre Mauern, du frühliches Sängerbier!

Mit diesem Spruch, der im Jahre 1861 beim 1. deutschen Sängertag am Präventor in Nürnberg die deutschen Sänger willkommen hieß, kann die alte Koris auch zum 50. Jubelfest des Deutschen Sängerbundes die vielen Tausende von Sängern und Sangesfreunden begrüßen, die in den Tagen des 27. bis 31. Juli nach Nürnberg ziehen werden. Unter allen großen Festen, die Deutschlands Sängern, Schützen und Turner gefeiert haben, dürfte das 8. deutsche Sängerbundestfest in Nürnberg eines der bedeutendsten werden. Haben sich doch von den 5080 Vereinen mit 722 700 Sängern, die der Deutsche Sängerbund heute umfaßt, über 1700 Vereine mit etwa 28 000 Sängern und 1500 Frauen zu dem Fest angemeldet, während z. B. bei den besuchtesten Sängertagen bisher höchstens 12 000 Sängern endgültig vorher angemeldet waren. Nur der Deutsche wird Österreich mit einer großen Anzahl Sangesbrüder vertreten sein, ferner Amerika, Rußland, Rumänien, Konstantinopel usw.

Mit offenen Armen und offenen Herzen werden alle Sangesbrüder in der Stadt der Weisterfingern aufgenommen werden, die sich schon seit Monaten für das Fest vorbereitet. Während das 1. deutsche Sängertag im Jahre 1861 im Markfeld, Nürnbergs altem Stadtpark im Norden der Stadt, wo nach heute im Hofgarten eine mächtige Wiese mit plastischem Sämann an das erste deutsche Sängertag erinnert, abgehalten wurde, findet das 8. deutsche Sängerbundestfest im Luitpoldhain statt, Nürnbergs neuen prächtigen Stadtpark im Süden, wo auch im Jahre 1906 die 8. bayerische Landesausstellung Platz hatte. Von dieser Ausstellung her steht dort noch eine große Festhalle, die damalige Maschinenhalle, ein mächtiger Glaspalast, 50 Meter breit, 180 Meter lang, mit einer Boden-

fläche von 9000 Quadratmeter. In dieser städtischen Festhalle wird der Begrüßungsabend abgehalten werden, die drei Kommerz und die Abschiedsfeier. Gegenüber dieser Halle ist für das Fest extra eine große Sängerküche errichtet, die bei einer Länge von 132 Meter und einer Breite von 60 Meter 7029 Quadratmeter Bodenfläche bedeckt. Die darin errichtete Sängerküche faßt mit 3000 Quadratmeter Bodenfläche 18 000 Sängern und 200 Musiker. Im Jubelraum stehen zusammen 12 000 Sitz- und Stehplätze zur Verfügung. In dieser Halle finden die Gesangs- und Musikführungen statt. Außerdem ist als Festhalle noch der altehrwürdige, mit Türreschmuck und Gemälden geschmückte Saal des alten Rathauses in Aussicht genommen.

Das 8. deutsche Sängertag wird eingeleitet mit einer Vortrage, die am Freitag, den 19. Juli, beginnt und Konzerte und Gesangsvorträge sowie sportliche Veranstaltungen und Kinder- und Volksschulgruppen aller Art bringt. Am Samstag, den 27. Juli, beginnt das eigentliche Sängertag mit einer Begrüßungsfeier in der städtischen Festhalle. Der Sonntag, den 28. Juli, bringt am Vormittag die Gebetsfeier zur 65jährigen Gründung des Deutschen Sängerbundes in der Sängerküche. Bei dieser Gelegenheit wird das Bundesbanner der Stadt Nürnberg übergeben und mit einem goldenen Lorbeerkranz geschmückt. Auch eine Ehrung der Sängerbereitwilligen vom Allgemeinen deutschen Sängertag in Nürnberg 1861, von denen über 50 erwartet werden, und der Bände, die bei der Gründung des Deutschen Sängerbundes 1862 in Coburg vertreten waren, ist bei dieser Gedächtnisfeier vorgesehen. Der Montag und Dienstag bringen nachmittags je eine Hauptaufführung in der Sängerküche, und der Sonntag, Mittwoch und Dienstagabend je einen Kommerz in der städtischen Festhalle. Am Mittwochvormittag findet der Sängertag im großen Rathausaal statt, und abends beschließt eine Abschiedsfeier in der städtischen Festhalle das Jubelfest.

Einen Hauptangelegenheit- und Mittelpunkt des Festes wird der Jubiläumsvortrag am Sonntagvormittag bilden. Man rechnet, daß etwa 25 000 Sängern an ihm teilnehmen. Inzwischen 35 Musikkorps sind für den Tag verpflichtet, und große, von Künstlern entworfene Kostümguppen werden die einzelnen Heiden der zahlreichen Sängern unterbreiten. Eine eigenartige Guldigung ist dem arbeits Weisterfingern, Hans

Sachs, zugedacht. Umgeben von Weisterfingern und hervorragenden Bürgern und Patrioten seiner Zeit wird er gegenüber dem alten Rathaus neben der Sebalduskirche, da, wo einst der glückliche göttliche Prochiba der alten Schenke gestanden hat, die deutschen Sängern des 20. Jahrhunderts begrüßen, die ihm ihrerseits ihre Huldigung darbringen werden. Für die Ausgestaltung des Festzuges sind allein 47 000 W. ausgelegt worden, so daß man eine außerordentliche Leistung erwarten kann. Der Festzug nimmt seinen Anfang am Luitpoldhain und führt durch die Laufergasse, am Rathaus vorbei, über den Hauptmarkt durch die meckrischen Straßen der Altstadt, die am Königstor von dem Jug verlassen wird, der dann durch die Marienvorstadt nach dem Luitpoldhain und dem Festplatz zieht, alles in allem ein Weg von etwa 7 Kilometer.

Die Stadt Nürnberg wird, wie 1897 beim Deutschen Bundesfest und später beim Deutschen Turnfest, auch beim 8. deutschen Sängerbundestfest ihrem Namen als Feststadt wieder Ehre machen. Für eine künstlerische Ausschmückung der Straßen und Häuser ist diesmal ganz besonders Sorge getragen. Nürnbergs Künstlerchaft hat ihre bewährten Kräfte in den Dienst der großen Sache gestellt; ganze Schloßzüge werden einseitlichen Schmuck tragen, und manches Emblem und mancher Spruch wird an das 1. deutsche Sängertag erinnern.

Auch für die Unterbringung der Tausende von Sängern und Festgästen ist in jeder Beziehung Sorge getragen von einem besonderen Wohnungsausschuß, der allein über 200 Mitglieder zählt. In nicht weniger als 74 Schulhäusern und Turnhallen schon 18 000 gemeinsame Sängerküchlein zur Verfügung, zu welchen die vielen Tausende von Bürgerquartieren kommen, ganz abgesehen von den zahlreichen Hotels, Gasthäusern und Pensionen, an denen es in Nürnberg ja nicht fehlt. Daß von einer Wohnungsnot zur Zeit des Sängertages von Nürnberg keine Rede sein kann und alle Befürchtungen und Gerüchte in dieser Beziehung grundlos sind, mag die Tatsache beweisen, daß von dem zur Verfügung gestellten Bürgerquartieren zurzeit noch sicher alle Sängern schon festes Quartier haben, noch 5- bis 6000 unbesetzt sind.

Wie die alte Koris ihre Gäste mit offenen Armen empfangen wird, so werden diese auch nach Nürnberg mit offe-

hoffte es hoch heute gar nicht mehr haben, nun kommt bei die, selbst überlegen. Ich lasse es mir nicht aus-

das nach sagen, aber ein Mann wie du, so Frau, so an- fehrlich, der hat's leicht, sich beliebt zu machen. Ich bin fehrlich, wenn du dich hier als, wird nicht mehr, kanten

In der Pariser Gobelmannufaktur. Paris ist jetzt in der Weltstadt gleichsam ein Seeräuber

von dem Gehalt feiner Arbeit nur durch einen kleinen Sprügel übertragen, der hinter der Maschine angebracht ist. Eine Grundvorlage des Zeichens bietet ihm einfarbige einen Grundschatten für feine Arbeit. Der oft am

gegen den General-Inspektor von Bahusen. Der orthodoxe Ausschuss dekretiert: „Es ist mit der Ordnung unserer Landeskirche nicht zu vereinbaren, wenn bei der Ordination den zu ordinierenden jungen Geistlichen im voraus generell Dispens von denjenigen Punkten des Apostolikums erteilt wird, die der Ordination als nicht bindend für seine künftige pfarramtliche Tätigkeit erachtet. Wir müssen es für eine Gefährdung des Bekenntnisstandes unserer Landeskirche ansehen, wenn solche Zugeständnisse in der Ordinationspraxis tatsächlich zur Anwendung kämen.“ — Wonach sich also der evangelische Oberkirchenrat zu richten hat. Auch politische Sorgen verstimmen die Herren Orthodoxen. Bei der Reichstagswahl erleiden bekanntlich orthodoxe ostpreussische Geistliche ein Flugblatt, das in äußerst verletzender Form allen nicht-konfessionellen Parteigliedern den christlichen Glauben abspricht. Es verlautete nun, daß der wangelische Oberkirchenrat in Königsberg angefragt habe, was das dortige Konsistorium gegen die geistlichen Unterzeichner des Flugblattes zu tun gedenke. Der Reichsbote verzeichnet diese Mitteilung unter der Überschrift „Fast ungläublich!“ — Nach Lage der Dinge ist es in Preußen leider ungläublich, daß die oberste Kirchenbehörde auch einmal Orthodoxen wehren würde, selbst wenn sie sich in der Wahl ihrer Kampfmittel bei weitem verreisen.

### Die Krisis in der Türkei.

#### Gesamtdemission des Kabinetts.

Die erhoffte Besserung der Lage in der Türkei ist durch die Ernennung Nuzhar-Paschas zum Kriegsminister nun doch nicht eingetreten. Das Land befindet sich vielmehr in einer neuen sehr ernsten Krisis, und zwar handelt es sich diesmal um den Rücktritt des gesamten Kabinetts. Die Ursache dieser Demission steht in engem Zusammenhang mit dem Zustand in Albanien, der auch der Hauptgrund des Rücktritts des früheren Kriegsministers Rahmud Schewket-Pascha bildete. Offenbar wird in Albanien nicht allein um die „albanische Frage“ gekämpft, sondern nach all den allerdings bisher recht dürftigen Nachrichten, die bisher über die wirklichen Ursachen dieses Aufstandes, bezog. der Militärregierung nach Europa drangen, scheint es sich um einen regelrechten Kampf gegen das jungtürkische Regime zu handeln, der im geheimen auch in anderen Teilen des Osmanenreiches geführt wird. Der neue Kriegsminister mochte deshalb eingeschrieben haben, daß er ohne eine friebliche Verständigung mit den aufständischen Albanern ebensowenig wie sein berühmter Vorgänger Schewket-Pascha der schwierigen Situation Herr werden könnte, und er sah sich deshalb, wie wir in unserer Dienstags-Abend-Ausgabe meldeten, veranlaßt, an die Übernahme des Portefeuilles besondere Bedingungen bezüglich Albanien zu knüpfen. Diese Bedingungen wurden von den übrigen Kabinettsmitgliedern als unannehmbar bezeichnet, und da überdies der Marineminister ohnehin amtsmüde war, sah das Kabinett keinen anderen Ausweg mehr, als seine Gesamtdemission zu geben.

#### Das Demissionschreiben.

wh. Konstantinopel, 17. Juli. Das Demissionschreiben des Großwesirs Said-Pascha, das von gestern datiert ist, hat folgenden Wortlaut: „Sire! Obwohl Ihr Reich die Gnade Gottes und reiche Quellen des Lebens besitzt, obwohl die von gewissen Seiten aufgelauchten politischen Fragen nicht danach sind, Beunruhigung einzuführen, ist es, wie ich bereits gestern in öffentlicher Kammerrede klar und deutlich erklärt habe, unbedingt notwendig, daß die Persönlichkeit, welche zum Kriegsminister ernannt werden soll, unabhängig ihre Aufmerksamkeit der Aufrechterhaltung einer wirklichen Disziplin sowie der militärischen Erziehung der Armee zuwendet. Unter den drei Persönlichkeiten, welche die erforderlichen

Eigenschaften besitzen und die für das Kriegsministerium in Vorschlag gebracht wurden, hatten nun aber zwei über die politischen Fragen Ansichten, die zum Teil mit jenen des gegenwärtigen Kabinetts nicht übereinstimmen, während die dritte Persönlichkeit aus Schwäche eine ablehnende Antwort gab. Ferner gab Ghusch-Pascha seine Demission als Marineminister und Leiter des Kriegsministeriums. Da es auch unmöglich ist, eine geeignete Persönlichkeit für die entsprechende Verwaltung der Finanzen des Reiches zu finden und daher auch dieses Ministerium interimistisch geführt werden muß, und in der Erwägung, daß die Fortdauer der Bilanz dreier wichtiger Ministerien die Nachtgebarung des Kabinetts unter allen Umständen, namentlich aber während des Krieges, behindert, bitte ich, mich von dem Posten eines Großwesirs zu erheben.“ — Der Sultan erwiderte, indem er die von dem Großwesir und den Ministern unter schwierigen Umständen geleisteten Dienste würdigt und sein Bedauern über die Demission des Kabinetts ausdrückt. Da der Großwesir darauf beharrte, nahm der Sultan die Demission an und verfügte, daß sämtliche Mitglieder des Kabinetts, Ghusch-Pascha einbegreifend, bis zur Bildung eines neuen Kabinetts die Geschäfte der Regierung weiterzuführen.

#### Der Einbruch in der Kammer.

wh. Konstantinopel, 17. Juli. Obwohl die Demission des Kabinetts erst um 8 Uhr nachmittags gegeben wurde, verbreitete sich das Gerücht bereits mittags und rief in der Kammer große Unerwartung hervor. Der Präsident machte der Kammer von der Demission Kenntnis und hob die Sitzung auf. Die Präsidenten der Kammer und des Senats wurden in das Palais berufen, um an der Beratung über die Lage teilzunehmen. — Auch in politischen Kreisen hat der Rücktritt des Kabinetts große Bestürzung hervorgerufen. Die Komiteepartei hielt eine stürmische Sitzung ab.

#### Die Frage des Nachfolgers.

wh. Konstantinopel, 17. Juli. Die jungtürkischen Kreise scheinen die Wiederernennung Said-Paschas zu wünschen. Gerüchweise verlautet, daß der türkische Votschafter in London, Tewfik-Pascha, neuerdings sondiert wurde, ob er den Posten des Großwesirs übernehmen wolle. Es ist jedoch wenig Hoffnung vorhanden, daß er den Posten annimmt. (Vergl. Letzte Nachr.)

#### Die Verschlimmerung der Lage in Albanien.

wh. Kestüb, 17. Juli. Es ist kein Zweifel, daß die Erhebung allgemein ist. Unzählige Flugblätter, die den Aufstand predigen, sind in Umlauf. Der entscheidende Schlag werde in nächster Zeit erfolgen. Albanien ist entschlossen, wenn nötig, den Marsch auf Konstantinopel anzutreten und dort der Regierung die Bedingungen zu diktiert.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Großherzog von Hessen hat, der Darmstädter „Zg.“ zufolge, durch Entschlebung vom 17. d. M. den Generalleutnant a. la suite der Artillerie und des großherzoglichen Artilleriearschs, großherzoglich-heffischen Reserve-Regiments Nr. 2, Prinzen Ludwig v. Battenberg zum General der Artillerie in seinenstellungen a. la suite befördert.

Prinz Adalbert von Preußen ist von der Peter seines 28. Geburtstages aus Wilhelmshöhe nach Paradenbad zurückgekehrt und hat seine Kur wieder aufgenommen.

Der Inspektor der 2. Armeeinspektion, General Erdbring von Sachsen-Meiningen sowie der General der Infanterie Freiherr v. Scheffer-Weichardt, kommandierender General des 11. Armekorps, sind auf einer Inspektionsreise in Darmstadt eingetroffen, um die Truppen auf dem Truppenübungsplatz zu inspizieren.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser verließ dem ordentlichen Professor der medizinischen Fakultät an der Universität Bonn, Geh. Medizinalrat Karl Bins, den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub.

\* Zum Regierungsjubiläum des Kaisers im nächsten Jahre hat der Kaiser die Prägung einer am Bande zu tragenden Denkmünze für Staatsbeamte, Offiziere, Unter-

offiziere, Mannschaften des Heeres und der Flotte sowie für Personen, die zum preussischen Königshause in besonderen Beziehungen stehen, verfügt.

iz. Verfügung des Kultusministers über Auslandslehrer. Wie uns mitgeteilt wird, hat der preussische Kultusminister eine Verfügung erlassen, welche die alljährliche Anfertigung eines Verzeichnisses derjenigen Lehrer an Auslandschulen übertritten wollen. Die Meldungen sind bis spätestens 1. Juni jedes Jahres einzureichen. In Frage kommen unverheiratete, nicht über 30 Jahre alte Lehrer. Dem Gesuche müssen beglaubigte Abschriften der Prüfungszeugnisse, ferner ein Lebenslauf, Gesundheitszeugnis und die Photographie der Bewerber sowie eine Angabe über die Höhe des gegenwärtigen Einkommens beigelegt werden. Wünsche auf Verwendung in bestimmten Ländern, abgesehen von Frankreich, England, Österreich-Ungarn, der Schweiz, Nordamerika und den deutschen Schutzgebieten, können ausgesprochen werden. Die Bewerber werden vorgemerkt und erhalten bei Freigeben eine für sie geeignete Stellung nähere Mitteilungen. Eine Verpflichtung zur Annahme einer etwa freiverbenden Stelle schließt die Meldung nicht in sich.

\* Zur Spionageangelegenheit des russischen Hauptmanns Kostewitsch wird bekannt, daß schon in Düsseldorf einige Bemerkungen gemacht worden sind. Landgerichtsdirektor Dr. Groß vom Reichsgericht, der seine Untersuchungen in Berlin abgeschlossen hat, ist nach Düsseldorf gegangen. Er wird voraussichtlich erst Mitte nächster Woche in Leipzig eintreffen. — Die Gattin des Hauptmanns Kostewitsch hat sich bei der Petersburger Regierung darüber beschwert, daß die Berliner russische Gesandtschaft sich nicht genügend um Kostewitsch kümmere. Daraufhin ist die Volkshaus angezweifelt worden, dem Verhafteten einen Verteidiger zu stellen, wofür gleichzeitig 5000 Rubel angewiesen wurden. Zur Vorgeschichte des Falles ist noch zu berichten, daß Kostewitsch noch nicht verhaftet worden wäre, wenn man nicht beschied hätte, daß sein Mitschuldiger Nikolski, der in der Ehrhardtischen Fabrik in Düsseldorf angestellt war, nach Petersburg entkommen wollte. Beide können als Überantwortet gelten. Da noch neue Verhaftungen vorgenommen wurden, so ist die Verhandlung vor dem Reichsgericht nicht vor Anfang September zu erwarten.

\* Ein massenhafter Brasilianerbesuch in Europa ist in den letzten Wochen zu bemerken, der darauf zurückzuführen ist, daß gegenwärtig durch einen Konkurrenzkampf zwischen den Dampferlinien der Preis für die Überfahrt von Brasilien nach Deutschland im Durchschnitt auf etwa 35 Mark gesunken ist. Unter den Gästen fallen besonders die deutschen Ansiedler aus den brasilianischen Südstaaten Rio Grande do Sul, Santa Katharina, Parana und Sao Paulo auf, sonnengebräunte Inmorige Gestalten, die die Gelegenheit wahrgenommen haben, der allenthalben einen Besuch abzustatten. Es sind Leute darunter, die 30 und 40 Jahre lang Deutschland und ihre deutschen Verwandten nicht gesehen haben. Alle sind sie voll von Begeisterung für ihr altes Vaterland. Besonders hübsch kam diese Anhänglichkeit zum Ausdruck bei einem Besuch einiger Brasilianer in den Räumen der unterkühlungs-werten Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großbrookel. Sie hatten in einer brasilianischen Zeitung gelesen, daß die Stiftung es sich in letzter Zeit besonders zur Aufgabe gemacht hat, die Deutschen im Auslande mit guten Büchern zu versorgen, in der Erkenntnis, daß dies eines der wirksamsten Mittel ist, die Landesleute in der Fremde mehr mit der Heimat, mit dem Denken und Dichten des Vaterlandes zu verknüpfen.

\* Amtliche Erhebungen über die Verluste der Bauhandwerker. Der Handelsminister hat Erhebungen über die Verluste angeordnet, welche Bauhandwerker innerhalb der Jahre 1909 bis 1911 bei Umbauten erlitten haben. Das Statistische Landesamt hat zu diesem Zweck einen Zählbogen aufgestellt.

\* Funkentelegraphischer Verkehr Ruwen-Nordamerika. Die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie beabsichtigt, einen funkentelegraphischen Verkehr zwischen Ruwen und Nordamerika einzurichten. Zu diesem Zweck will sie in der Nähe

nen Herzen kommen. Die große Zahl der Anmeldungen zu dem Fest beweist allein schon Nürnbergs Anziehungskraft als Feststadt, die nicht unsonst den Ehrennamen „des Deutschen Reiches Schatzkammer“ führt. Nürnbergs Hauptlebens-würdigkeiten sind weltberühmt, so daß man niemand erst auf sie hinzuweisen braucht. Wer aber Nürnberg richtig genießen will, der wandere mit empfänglichem Sinn durch die tolnigen Straßen und schmalen Gassen, in denen jedes Haus fast mit seinen Erleren und Giebeln, mit seinen alten Fenstern, Türen, Türschloßern, Kaminen und Madonnen ein Bild bietet zum Schauen und Malen. Es gibt kaum eine zweite Stadt in Deutschland, die bei aller modernen Entwicklung so malerische Straßen- und Stadtbilder bietet, wie Nürnberg. Man sollte auch nicht verschämen, in die alten malerischen Höfe einen Blick zu werfen, einen Gang um die alte Stadtmauer, „ums Tor“, wie der Nürnberger sagt, zu unternehmen, oder in einer Abend- oder Morgenstunde von der Burgfreiheit seine Blicke über das ruhige rote Häuser-mare zu schweifen zu lassen, wenn man etwas von dem Geist Nürnberrgs verspüren will. Und wer das Nürnberger Leben kennen lernen will, der suche es auch in den alten, kleinen Kneipen auf, wo man zwar mit dem Kopf an die Decke stoßen kann, und wo eine Menge von Menschen oft an den nur 3 oder 4 Tischen des Lokals Platz finden müssen, wo es aber noch „eine gute Wob“ gibt und süddeutsche Gemütlichkeit und Frohsinn eine Stätte haben. W. Thom s.

### Karl Mays Memoiren.

In einem bekannten katholischen Freiburger Verlag erscheinen jetzt Karl Mays Memoiren, die interessante Einblicke in das Seelenleben dieses vielgeschmähten Schriftstellers gewähren. Karl May gibt in diesen Memoiren seine früher von ihm mit Empfindung bestrittene „dunkle Vergangenheit“ zu, bekennt aber, daß er sie selbst verschuldet habe. Er erzählt, daß in seinem Elternhause Schmalhaus immer Rühnenmeister war und daß er bei der Arbeit seiner Eltern, die Weber waren, häufig mithelfen mußte. Wenn die Tagesarbeit getan war, habe ihm sein Vater die Bibel oder ein Mädchenbuch oder ein Kräuterbuch oder naturwissenschaftliche oder geographische Bücher zu lesen gegeben, durch die er viele Anregungen empfangen habe. Er erzählt dann weiter, wie er wegen Diebstahls ins Gefängnis wanderte, behauptet jedoch, daß er das Opfer von dämonischen Stimmen geworden sei,

die sein Inneres beherrschten und ihn zu den bösen Taten verleiteten. In der Umgebung von Hohenstein-Ernstthal im sächsischen Erzgebirge schrieb man nach der Entlassung Mays aus dem Gefängnis diesem eine große Anzahl Einbrüche zu. May erzählt nun, daß er, als er hiervon Kenntnis erhielt, im Walde herumgelaufen sei, ohne etwas zu essen, und daß er trotz der Müdigkeit keinen Schlaf gefunden habe. „Zehn, fünfzig, ja hundert Stimmen“, so heißt es dann weiter, verhöhten mich in meinem Innern mit unaussprechlichem Geräusch. Ich sprang vom Lager auf und rannte wieder in die Nacht hinein, wohin, das beachtete ich gar nicht. Als die Sonne aufging, fand ich mich im Innern eines tiefen steilen Steinbruchs emporkletternd. Arbeiter holten mich mit Leitern herunter. Dann wanderte ich weiter den ganzen Tag, die ganze nächste Nacht. Dann brach ich zusammen und schlief ein. Ein Gewitter weckte mich. Ich hatte Hunger und zog eine Rübe aus einem Rübenfeld heraus. Mir der troch ich unter die dicht bewachsenen Bäume eines Waldes und ah. Hierauf schlief ich wieder ein, aber ich schlief nicht fest. Die Stimmen weckten mich, sie höhnten unaussprechlich: „Du bist ein Vieh geworden, du frisst Rüben, Rüben, Rüben!“ Als ich wieder aufwachte, sah ich den Himmel blutrot; ein Qualm stieg auf; ich wanderte dem Feuer zu und setzte mich in einer Halde auf einen Stein und starrte in die Glut. Zwar brannte ein Daus; aber das Feuer war in mir, und der Rauch, dieser dicke erstickende Rauch! der war nicht da draußen beim Feuer, sondern hier bei mir. Der häßliche mich ein und der drang mir in die Seele.“ Den Brand, den May hier schildert, soll er selbst angelegt haben und er wurde daher auch zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. In der Straf-anstalt wurde er mit der Anfertigung von Zigaretten beschäftigt. In der Schilderung seines Zuchthauslebens hebt May insbesondere hervor, daß ihm gemäß seinem Wunsch erlaubt wurde, in einer Einzelzelle zu sein und sich teilweise selbst zu beschäftigen. Diese Zelle, so schreibt er, die er vier Jahre lang bewohnt habe, habe er in dankbarer Erinnerung behalten. May wurde dann Orgelspieler in der katholischen Kapelle des Strafanstalts. In diesen vier Jahren habe der Gedanke immer lebhaftere Gestalt in ihm angenommen, er müsse ein Pionier der Menschheit werden. In seiner reichen Phantasie habe er sich eingegeben, daß er den Menschen zum Edelmenschen erziehen könne. Diesen Plan wollte er folgen-dermassen ausführen: Er teilte sich die Erde für diesen be-sonderen Zweck in zwei Hälften ein, in die amerikanische und in die asiatisch-afrikanische. In der einen übertrug die india-

nische Rasse und in der anderen die semitisch-mohammedanische. An diese beiden Rassen, so erzählt Karl May in seinen Memoiren, wollte ich meine Märchen, meine Gedanken und Erörterungen knüpfen. Darum galt es, mich vor allen Dingen mit den entsprechenden Sprachen zu beschäftigen. Der unwandelbare Allah-Glaube der einen und der hoch-poetische Glaube an den großen guten Geist der anderen harmonisierten mit meinem eigenen unerschütterlichen Gottes-glauben. In Amerika sollte eine männliche und in Asien eine weibliche Gestalt das Ideal bilden, an dem meine Leser ihr ethisches Rollen emporganzanken hätten. Die eine ist mein Winnetou, die andere Narray Durimch geworden.“

Karl May gibt damit eine Geschichte über die Entstehung seiner Werke zum besten, die einen starken pathologischen Ein-schlag aufweist. — Bekanntlich ist Karl May durch diese Schriften mehrfacher Millionär geworden und wurde später in die höchsten Adelskreise eingeführt, galt als Vertrauter der sächsischen Standesherrschaft Schönburg-Waldenburg und wir hätten schließlich wohl noch ein Karl-May-Denkmal erlebt, wenn nicht die berühmten Verleumdungsprozesse dazwischen ge-kommen wären, die den Ruhm des „aröhsten“ deutschen Sen-sationroman-schriftstellers arg verblasen haben. S. H.

### Rus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Im Christiantal im Harz fand eine Freilichtaufführung von Karl Schönherr's „Glaube und Heimat“ statt, veranstaltet vom Kurtheater in Bernigerode. In der stimmungsvollen Umgebung hinterließ die Handlung tiefen Eindruck. In Bernigerode wird jetzt, nach dem Erfolg dieser Aufführung, die Errichtung eines zweiten großen Freilichttheaters angeregt, das im Christiantal errichtet werden soll.

Bildende Kunst und Musik. Der Bildhauer Franz Krüger ist gestern früh im Alter von 83 Jahren in Frankfurt a. M. gestorben. Der Künstler war der Schöpfer vieler Denkmäler und Skulpturen; große Beachtung fanden vor allem seine Giebelhüben auf den Frankfurter Friedhöfen. Hier in Wiesbaden schuf er den Schmuck für das Hoftheater.

Wissenschaft und Technik. Professor Dr. A. Engler, Oberreiner Oberregierungsrat und Direktor des Botanischen Gartens und Museums in Berlin-Dahlem, ist zum korrespondierenden Mitgliede der Akademie der Wissenschaften in Paris gewählt worden.

von New York eine große Station bauen, die auf eine Entfernung von 5500 Kilometer mit Rauen in Verbindung treten soll.

sh. 27. Deutscher Schloßferttag. Unter Teilnahme von zahlreichen Vertretern fast aller deutschen Schloßferntagungen trat in Bremen der Verband deutscher Schloßferntagungen zu seiner 27. Tagung zusammen. Der zur Berlesung gelangte Geschäftsbericht betont, daß im abgelaufenen Jahre der Geschäftsgang im Schloßferntagungsgebiet kein ungünstiger und von Mangel an Beschäftigung nur wenig zu hören war. Allerdings hätten die erzielten Preise viel zu wünschen übrig gelassen, was nicht zuletzt auf die gegenseitigen Unterbietungen bei öffentlichen Submissionen zurückzuführen sei, wozu noch die Steigerung der Preise für Rohmaterial komme. — Weiterhin wurden noch verschiedene interne Verbandsangelegenheiten besprochen.

sh. 32. Deutscher Glasferttag. Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches trat in Dresden der 82. Deutsche Glasferttag zu seinen diesjährigen Beratungen zusammen. Die Tagung wurde eingeleitet mit einer im städtischen Ausstellungspalast eingerichteten Sachausstellung, deren Eröffnung namens der Kreisbauhauptmannschaft und der Regierung Regierungsrat Hübner, als Vertreter der Stadtverwaltung Stadtrat Reichardt sowie verschiedene Stadtverordnete beehrten. In der Eröffnungsversammlung waren rund 60 Innungen durch mehr als 100 stimmberechtigte Delegierte vertreten. Nach Erledigung interner Verbandsangelegenheiten ergriff Burghoff (Hamburg) ein Referat über die Reichsversicherungsordnung und das Versicherungsgeleit für Angestellte, wobei er neben der theoretischen Erläuterung der Gelege auch eine Reihe praktischer Winke und Verhaltensmaßregeln gab, durch welche einzelne Bestimmungen des Gesetzes leichter anwendbar erscheinen.

Der Weltdeutsche Schneidertag fand am 14. und 15. Juli in Mülheim (Ruhr) statt. Der Vertretertag war von den angeschlossenen Innungen und selbständigen Schneidermeistern stark besucht. Vorträge hielten u. a. Dr. Wilden (Düsseldorf), Burmann (Düsseldorf), Möller (Dortmund), Boermanns (Areefeld). Die Tagesordnung war zeitgemäß und wurde in der interessantesten Weise erledigt. 1913 wird die Tagung in Dortmund abgehalten.

Die englischen Studenten stützten gestern der Charitas in Berlin einen dreistündigen Besuch ab.

Parlamentarisches.

Die Zweite babilische Kammer ist gestern im Namen des Großherzogs durch den Minister des Innern v. Bodmann vertagt worden, nachdem sie ihre Sitzungen mit Rücksicht auf den von der Ersten Kammer vorher noch nicht erledigten Gesetzentwurf über die Eingemeindung von Rheinau zu Rannheim längere Zeit hatte unterbrechen müssen. Ein Antrag Frank u. Gen. auf Einleitung statistischer Erhebungen über das Verhältnis zwischen Großgrundbesitz und Kleinbäuerlichem Besitz in Baden hatte zu Beginn der gestrigen Sitzung noch eine längere volkswirtschaftlich bedeutsame Auseinandersetzung veranlaßt. Nach der Vertagungsverkündung durch den Minister wünschte Präsident Rohrburst dem Hause gute Ferien.

Heer und Flotte.

Nordamerikanische Offiziere bei unserer Kavallerie. Die deutsche Reichsregierung gestattet der Regierung der Union-Offiziere nach Deutschland zu entsenden, um ein Jahr bei der Kavallerie Dienst zu tun.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine Kundgebung des Präsidenten Tisza. Budapest, 17. Juli. Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Graf Tisza richtete an die Wähler in Arad ein offenes Schreiben, in dem er sein Vorgehen bei Vornahme der Abstimmung über die Behrvoilage rechtfertigt. Er beruft sich auf das Beispiel Speders und Brandts im englischen Unterhaus. Bezüglich der Abstimmung sagt Graf Tisza, es sei allerdings gegen die formelle Bestimmung der Hausordnung verstoßen, doch sei dieser Formfehler dadurch geheilt, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses das Vorgehen des Präsidenten rückhaltlos gebilligt habe. Was die Gesetzesvorlage betreffe, durch die jene ausgeschlossenen Abgeordneten, die dem Ausweisungsbefehle Widerstand entgegensehten, ihres Mandates verlustig erklärt werden, sagt Tisza, daß jedes Parlament genötigt sei, aus Gründen der Selbsterhaltung seinen Beschlüssen Achtung zu verschaffen. Jedes Parlament sei mit einer ganzen Stala Strafandrohungen gepanzert, welche gegen renitente Mitglieder angewendet werden. Das ungarische Parlament, das dem durch die Obstruktion hervorgerufenen anarischen Zustand ein Ende gesetzt habe, sei in der ganzen Welt in der Achtung gestiegen und habe sein Ansehen erhöht. Präsident v. Tisza sagt am Schluß des Briefes, er glaube nur so lange das Vertrauen seiner Wählerschaft beanspruchen zu können, als er auf dem beschränkten Wege, der die Rettung des Parlamentarismus aus den Gefahren der Obstruktion begreift, unentwegt verharze.

Portugal.

Spanienfeindliche Kundgebungen? Madrid, 18. Juli. In Lissabon plant man Kundgebungen gegen Spanien. Offiziell wird mitgeteilt, die spanische Regierung werde nachdrücklich Vorstellungen ergehen, damit die Kundgebungen unterbleiben, die gegen das internationale Recht verstoßen würden.

Serbien.

Auffallende Abberufung des italienischen Gesandten. Belgrad, 18. Juli. Laut „Politika“ ist der hier sehr beliebte italienische Gesandte Baroli unvermutet abberufen und durch den bisherigen italienischen Gesandten in Cetinje ersetzt worden. „Politika“ findet es auffallend, daß in Cetinje gleichzeitig mit dem italienischen Gesandten auch der russische Gesandte versetzt wurde, und zwar unmittelbar nach der warmen Aufnahme des Königs Nikolaus in Wien.

Griechenland.

Gute Aussichten der deutschen Vulkanwerk. Athen, 18. Juli. Die technische Marinekommission entschied, daß das Angebot der Vulkanwerk für den neuen Panzerkreuzer am günstigsten sei, danach das der englischen West Vickers. Morgen tritt die große Marinekommission zusammen, nach deren Gutachten die Regierung ihre Entscheidung treffen wird.

Marokko.

Die Lage. Paris, 17. Juli. Aus Fez wird vom 16. Juli gemeldet: Eine Truppenabteilung ist an die

Grenze des Schanagebietes entsandt worden, um die Bewegung im Dukkabezirk, die durch die Intrigen des Paschas von Mazagan entzündet sind, zu überwachen. General Moirier befehlt der Abteilung, zum Schutze der Sanitätsabteilung, die im Dukkabezirk etwa zwanzig Kilometer südlich von Agemmur tätig ist, unverzüglich dorthin aufzubrechen. Falls notwendig, solle sich die Abteilung auf Mazagan zurückziehen. — Die Agitation im Osten von Fez und im Norden des Saharagebietes, wo Mogi die tatkräftige Vorbereitung für die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten leitet, dauert an.

Ein persönlicher Nachruf. Paris, 17. Juli. Aus Fez wird gemeldet: Ein scharfschützer Artilleriesoldat feuerte gestern auf einen eingeborenen Instruktionsoffizier drei Revolvergeschosse ab und verwundete denselben schwer. Es soll sich um einen Akt persönlicher Rache handeln.

Der angeblide Deutschemord noch nicht bestätigt. Madrid, 17. Juli. Weder aus Ceuta noch aus einem anderen Ort sind Nachrichten über die von auswärtigen Blättern gemeldete Ermordung deutscher Untertanen eingegangen. Offizielle Kreise versichern, sie hätten keinerlei Nachricht von einem Mord. Der Minister des Äußern erklärte, die einzige Nachricht, die die Meldung von einer Ermordung hätte veranlassen können, sei folgende: Die Statthalter von Gemaara griffen in der Nähe von Tetuan den Mauren Mahemet Serat an, der Verbindungen mit fremden Unternehmungen hat. Es gelang Serat, zu entkommen und nach Tetuan zu flüchten. Mehrere Eingeborene, die ihn, als er angegriffen wurde, begleiteten, wurden getötet.

Japan.

Zur Europareise Katsuras. Paris, 17. Juli. Bezüglich der Reise Katsuras wurde einem Mitarbeiter des „Temps“ auf der hiesigen japanischen Botschaft erklärt, daß Katsura, welcher vor 28 Jahren Militärattache in Berlin gewesen war, seit langem die Absicht gehabt habe, jene europäischen Länder wieder aufzusuchen, denen er seine geistige Bildung zu danken habe. Katsura sei mit keinerlei amtlichen Missionen betraut. Er werde gewiß zu den hervorragenden europäischen Persönlichkeiten, Finanziers, Politikern, Volkswirtschaftlern und Schriftstellern in Beziehung treten, aber er lasse sich dabei leblich von dem Wunsche leiten, sich persönlich zu unterrichten.

Vereinigte Staaten.

Wichtige Beschlüsse des Repräsentanten-Hauses. Washington, 17. Juli. Das Repräsentanten-Haus hat das Gesetz über die drahtlose Telegraphie, welches ununterbrochenen Dienst der Telegraphenbeamten verlangt, angenommen. Das Gesetz bedarf jetzt nur noch der Unterschrift des Präsidenten Lafl. Das Haus hat außerdem eine Bill angenommen, ein Arbeitsamt zu schaffen, dessen Sekretär einen Sitz im Kabinett haben soll. Die Schaffung eines Arbeitsamtes ist lange von den Arbeitergewerkschaften gefordert worden.

Brasilien.

Stark vermehrte Einwanderung. Rio de Janeiro, 17. Juli. Nach der Statistik des Ackerbauministeriums sind in der ersten Hälfte des Jahres 1912 in den verschiedenen brasilianischen Häfen 28 554 Auswanderer angekommen, um 20 192 mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres und um 45 202 mehr als in der ersten Hälfte des Jahres 1910. Die Auswanderer sind hauptsächlich Portugiesen, Spanier, Russen und Italiener.

Peru.

Die Greuelthaten im Gummigebiet. London, 16. Juli. Gegenüber dem großen Aufsehen erregenden Bericht des britischen Kommissärs Casement über furchterliche Greuel die, wie schon berichtet, im Putumayo-Distrikt am oberen Amazonenstrom von Agenten einer in der Hauptsache englischen Kaufschulgesellschaft gegen indische Eingeborene begangen werden, veröffentlicht der hiesige Geschäftsträger der peruanischen Regierung, auf deren Gebiet Putumayo liegt, eine Erwiderung. Danach wären jene Schandthaten vor 1907 begangen und seitdem durch Peru unterdrückt worden. Diese Angaben werden jedoch durch den Bericht von Casement widerlegt, denn der Kommissär fand noch 1910 bei den Indianern, Männern und Frauen, Spuren entsetzlicher frischer Missethaten. Von seiten der hervorragensten Katholiken erhebt ein Aufruf zur Sammlung einer Summe von 15 000 Pfund, um in den Distrikt eine Mission zu senden, deren Aufgabe weniger religiöse Befehung, als menschliche Hebung und Linderung sein soll.

Luftfahrt.

Der Flug Berlin-Petersburg. Königsberg, 17. Juli. Abramowitz ist auf seinem Flug Berlin-Petersburg mit seinem Begleiter Regierungsbaumeister Hadstätter, von Elbing kommend, um 8 Uhr 43 Min. abends auf dem Platz vor der Luftschiffhalle gelandet, nachdem die Flieger vorher einen Flug um die Stadt und eine kurze Zwischenlandung bei Quednau vorgenommen hatten, da sie infolge des nebligen Wetters die Luftschiffhalle nicht sichten konnten. Die Flieger hatten auf der Fahrt von Elbing, die am Frischen Haff entlangführte, wobei sie eine Geschwindigkeit von ungefähr 70 Kilometer erreichten, fortwährend mit Schrägwinden zu kämpfen.

Der Flug Sebastopol-Petersburg. Petersburg, 17. Juli. Leutnant Dybowski unternahm einen Flug von Sebastopol nach Petersburg. Er flog am 15. Juli von Moskau ab, traf in Barskoje Selo ein, flog weiter nach Krasnoje Selo und landete heute hier auf dem Exerzierplatz.

Flieger-Unfälle. Berlin, 18. Juli. Auf dem Flugplatz Johannisthal unternahm der Flugschüler Leutnant Limon vom Infanterie-Regiment 118 in den Abendstunden einige Rundflüge. Durch die zahlreichen anderen Flugmaschinen verwirrt, verlor er die Herrschaft über den Apparat und stürzte aus 15 Meter Höhe ab. Die Maschine wurde zertrümmert. Leutnant Limon erlitt eine schmerzhaft Verletzung am Kniegelenk des rechten Armes und wurde nach dem Verbleib im Krankenhaus gebracht. — Hildesheim, 18. Juli. Das Militärflugzeug, das seit Montag sich auf dem Truppenübungsplatz Hendeberg befindet, ist gestern abend kurz vor 8 Uhr mit Oberleutnant Abrecht als Führer und Oberleutnant Zimmermann als Beob-

achtungsoffizier aufgestiegen. Nach ungefähr hundert Meter brach der Propeller und die Flieger gingen langsam zur Erde nieder, wobei an einem Baum der linke Flügel abbrach. Die Flieger blieben unverletzt, der Apparat wurde abmontiert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Schulferien.

In allen Kulturländern wurde vor einigen Tagen des Mannes gedacht, der durch seine hervorragenden sozialen Schriften eine neue Epoche nicht nur in der Literatur, sondern in der ganzen Weltgeschichte eingeleitet hat. Der überzeitlichen Kultur, die sich in Frankreich unter Ludwig XIV. und seinen Nachfolgern ausbreitete, setzte Jean Jacques Rousseau seinen Ruf „Zurück zur Natur!“ entgegen. Seine Mahnungen waren die notwendige Reaktion auf die Hyperkultur der herrschenden Klasse. Die von Rousseau und seinen Schülern propagierten Ideen haben auf fallend rasch in der ganzen zivilisierten Welt Anklang gefunden, und doch sind heute, 200 Jahre nach der Geburt dieses gewaltigen Naturpredigers, bereits weite Volksschichten der Natur wieder entfremdet worden. Die fortschreitende Industrialisierung hat die Entschleunigung der Großstädte gefördert und große Volksmassen zu lokaler Konzentration gezwungen. Immer mehr drückt sich aber die Erkenntnis Bahn, daß der Mensch an Körper und Geist Schaden leidet, wenn er die Beziehungen zur freien Natur ganz und gar den Erwerbsinteressen opfern muß. Am dringendsten bedarf einer regelmäßigen größeren Erholungsperiode die Schuljugend. Mit Rücksicht auf die hohen Anforderungen, die das Erwerbsleben heutzutage an jeden einzelnen stellt, muß die Schulzeit gut ausgenutzt und fleißig gearbeitet werden. Oft genug leidet aber die körperliche Entwicklung unter dieser starken Betonung der geistigen Ausbildung, zumal da der Unterricht noch in engen, überfüllten Schulzimmern erteilt wird. Je wärmer die Bitterung wird, um so ermüdender und anstrengender gestaltet sich der Aufenthalt in den Schulräumen. Kinder und Lehrer sehnen den Tag herbei, an dem sich die Pforten der Schule für einige Wochen schließen. Mit dem Beginn der großen Sommerferien treten in Deutschland gegen 9 Millionen schulpflichtiger Kinder in eine geistige Ruhepause und in eine Zeit der körperlichen Erholung ein, die für den Gesundheitszustand der heranwachsenden Generation und die Erhaltung der Volkskraft von weitgehender Tragweite ist. Je nach dem Wohnort der Kinder und nach der sozialen Stellung der Eltern wird die Ferienzeit in ganz verschiedener Weise zugebracht. Die in mitter von Wald und Feld ständig in gesunder Luft lebende Dorfjugend hat keine Zeit der Ruhe. Sie muß in der Erntezeit kräftig hilfreiche Hand anlegen und schafft sich durch Arbeit eine gesunde Bewegung, die bei der Stadtjugend Sport und Spiel ersetzen müssen. Anders die Jugend in der teilweise ungesunden Luft der Städte! Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil derselben geht bei Beginn der Ferien mit den Eltern usw. hinaus in die frische Luft, auf das Dorf, ins Gebirge oder an die See. Aber der größte Teil der Stadtjugend bleibt zurück. Die Mittel der Eltern gestatten zum Teil keine Reise, andererseits ist ein großes Meer der Stadtkinder zu sehr mit dem Stadtleben verflochten und gewissermaßen unentbehrlich. Trotz aller Einschränkung der Kinderarbeit durch Gesetze und Verordnungen bedarf ihrer die geregelte Frühstück-, Lebensmittel- und Zeitungsverwaltung der Stadt noch immer in bedeutendem Maße. Die sozialen Gegensätze treten schon in der frühesten Jugend recht frühutage, und gerade das Gemüt des Kindes empfindet diese Unterschiede besonders scharf. Nicht ohne Leid sehen die Zurückbleibenden ihre Altersgenossen die Ferienreise antreten. Ein großer Teil der Kinder, die von den Anverwandten mitgenommen werden nach den großen Kur- und Badeorten, finden dort allerdings nicht die erwartete Erholung und jene Bewegungsfreiheit, die man eben schon zu Hause in der Großstadt vermisse. Der Erholungszweck tritt dort vielfach hinter das Gesellschaftliche zurück. Wie die Alten sagen, so zwitschern die Jungen! Die Kinder müssen mehrfach am Tage die Kleider wechseln, um stets sauber auf der Kurpromenade einhergehen zu können. Den naiven, nach Spiel und Erholung verlangenden Kindern wird ein unnatürlicher Zwang hinsichtlich der Unterhaltung und des Benehmens auferlegt. Mit der ursprünglichen Natur kommt die Jugend auch auf ihren Ferienorten meist nur wenig in Berührung. Der Erfolg der sommerlichen Aufepause wird leider noch vielfach durch die Erteilung von besonderen Ferienaufgaben in Frage gestellt. Die Jugend wird selbst in den Ferien die Schulfächer nicht los und muß sich ihre Erholungsperiode durch die Beschäftigung mit Mathematik, Aufsatzthemen, Vokabeln und Grammatik vergällen lassen, weil Eltern und Lehrer den Zweck und die Bedeutung der Sommerferien vielfach noch gänzlich verlernen. ck

Der Deutsch-Amerikanische Lehrerbund, der morgen unsere Stadt besuchen wird, kommt heute, von Oberlahnstein aus, zu Schiff nach Rüdelsheim, wo eine Guldigungsfeier vor dem Nationaldenkmal geplant ist. Die etwa 325 Personen — 75 Herren und 250 Damen — zählende Abordnung war bereits in Hamburg, Bremen, Düsseldorf und Köln, wo sie überall von den städtischen Behörden und der Bevölkerung auf das herzlichste begrüßt wurde. Auch in Rüdelsheim dürfte es daran nicht fehlen; von 6 bis 9 Uhr abends werden die Amerikaner daselbst Gäste des Weinhauses Gebrüder Scherz sein. — Hier in Wiesbaden wird Stadtrat Klett morgen die Amerikaner namens der städtischen Behörde begrüßen, in dessen Händen auch die übrigen, zu Ehren der überseeischen Gäste geplanten Veranstaltungen liegen. Wie bekannt, haben sich eine größere Anzahl Lehrer und Lehrerinnen als Führer ihrer Kollegen und Kolleginnen zur Verfügung gestellt. Leider war es dem Reiseleiter Thoma, einem geborenen Nassauer, der in Amerika seit langen Jahren lebt, nicht vergannt, die Kette in seine alte Heimat zu vollenden. Er erkrankte in Bremen so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wurde. (Eine unbesorgte Meldung will sogar wissen, Herr Thoma sei inzwischen in Bremen gestorben.) Die Reiseleitung ist nun dem Bureau „Union“ in Berlin übertragen. — Wiesbaden beweist besonders durch die amtliche

Begründung der deutsch-amerikanischen Lehrer und Lehretinnen, daß es die Ehre ihres Berufs ebenfalls zu schützen...

Bezirksauskunft. Der Herr Franz Joseph Dorn in Frankfurt war Eigentümer eines Hauses dortselbst, in dem seit dem Jahre 1878 eine Gastwirtschaft betrieben wurde...

Vom Oberverwaltungsamt. Gestern fand die erste öffentliche Sitzung am 1. d. M. neu eingerichteten Oberverwaltungsamts für den diesseitigen Regierungsbezirk statt...

Jugend und Kino. Herr Regierungspräsident Dr. v. Meißner richtet zufolge einer Anregung des Königl. Ministeriums soeben an die Polizeiverwaltungen der Städte...

Ein Wetterumschlag wird für morgen angekündigt. Die meteorologische Abteilung des physikalischen Vereins zu Frankfurt a. M. versendet folgende Wetterwartaussage für den 19. Juli...

Ein erfreuliche Erscheinung ist ein nicht unerheblicher Rückgang der Zisilprozesse, nicht nur beim hiesigen Land- und Amtsgericht, sondern nicht minder bei den Verwaltungsgerichten...

erfüllen die Berichte über die Verhandlungen der Strafgerichte ihren Zweck vollständig. Ganz ohne Einfluß auf die Kriminalität sind diese Berichte übrigens auch jetzt nicht...

Ehrenvoller Auftrag. Die schwedische Gesellschaft für bildende Kunst hat die Schaffung einer Biographie des bedeutenden schwedischen Bildhauers Smiles beschlossen...

Zweite Hypothek. Der Magistrat erörtert zurzeit bekanntlich die Frage der Vermittlung zweiter Hypotheken. In der letzten Sitzung wurde nun beschlossen, die für die Hausbesitzer möglichst günstige Lösung dieser Frage...

Bezirksabgabe. Für das Jahr 1912 haben der Kreis Frankfurt a. M. 1 230 000 M. 95 Pf., der Kreis Wiesbaden-Stadt 308 021 M. 33 Pf. als Bezirksabgabe zu zahlen.

Ferienzeitarten. Wie in früheren Jahren, so werden auch in diesem Sommer für die Dauer der Ferien — 20. Juli bis 10. August — an Schülern und Schülerinnen sowie begleitende Angehörige Zeitkarten für die elektrischen Bahnen nach Eichen, Braunau, Sonnenberg, Doppeheim sowie in Wiesbaden nach Bahnhof Landesdenkmal zum Preise der gewöhnlichen Zeitkarten bei der Ausgabestelle in Wiesbaden, Luisenstraße 7, ausgestellt.

Über den gesundheitlichen Wert der Ferienpausiergänge wird morgen Freitag, den 19. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im 'Gewerkschaftshaus', Wellstr. 49, in einer öffentlichen Frauenversammlung Dr. med. R. Girsch von hier sprechen. Weiter stehen auf der Tagesordnung: Aufgaben der Kinderschutzkommission und freie Aussprache.

Brandunglück. In einer Schreinerwerkstatt eines Hauses der Eisenstraße entstand heute vormittag kurz vor 10 Uhr ein unbestimmter Ursache Feuer, das sich bei dem leicht brennbaren Material, wie Holz und Hochspannen, rasch ausbreitete. Die Feuerwehr hatte die Flammen in Kürze gelöscht. Der Besitzer der Schreinererei, Schreinermeister Hinz, sah sich bei dem Versuch, den Brand zu löschen, Brandwunden im Gesicht, am Arm und an den Händen zu und wurde von der Sanitätswache nach Anlegung von Notverbanden dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

Kleine Notizen. Die Bakansenliste für Militär-ambulanzen Nr. 2 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Balltheater. Morgen Freitag geht zum erstenmal das Volkstheater mit 'Der Kuller' in Szene. In den Hauptrollen sind die Damen Gutten, Stoff, Adie, Hamm und die Herren Ludwig, Römer, Dambel, Wilmann und Bloß besetzt. Samstag bei kleinerm Preis: 'Die Angst' und 'Mit Wien'.

Kurhaus. Gelegentlich der Anwesenheit des deutsch-amerikanischen Lehrerbundes findet morgen abends 8 Uhr im Kurgarten große Illumination mit Festkonzert des Kurorchesters unter Mitwirkung der Sängervereinigung Wiesbaden statt. Während des Kurorchesters von dem städtischen Kurdirektor Karl Schürich geleitet wird, steht die Sängervereinigung unter Leitung des Königl. Kurdirektors Heinrich Spangenberg. Eröffnet wird das Festkonzert mit dem Preisgesang 'Preislied' von Dr. W. A. Eisenberger, der seine Komposition persönlich dirigiert. Von 1/2 bis 11 Uhr konzertiert die hiesige Regimentskapelle.

Wiesbadener Künstler auswärts. In Krefeld sang Hr. Julia Egen, eine geachtete Wiesbadenerin, zum erstenmal Jubelfest des hiesigen Lehrergesangsvereins im Konzerthaus mit großem Erfolg eine dramatisch belebte Scene der Maria aus Schillers 'Demetrius', sowie die Singscene: 'Wohle, Des Sängers Mund'. Die Kritik rühmt einmütig die wundervolle tegame Altstimme der Künstlerin und ihre gute Schulausbildung.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Aufgedeckte Milchpastisereien großen Stils. o. Hirsch, 18. Juli. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, in Weidenbach eine Gesellschaft von systematischen Milchschädlern ans Licht zu ziehen und zur wohlverdienten Bestrafung anzugehen. Bei mehreren hiesigen Milchbäueren, die sämtlich von einem Viehbesitzer in Weidenbach bezogen, war bei Entnahme einer Übergangsprobe hier am Bahnhof festgestellt worden, daß die Milch Wasserzuzug enthält. Die Verhaftung konnte nur am Ausgangsort, also in Weidenbach selbst, geschehen sein, da die Milch bei der Untersuchung durch den vereidigten Obmüder Dr. Niederhäuser in Wiesbaden sogenannte Nitrate enthält. (Nitrate [Salpeter] finden sich im Leitungswasser fast gar nicht oder nur in ganz geringen Mengen. Dagegen enthält Urwasser, das sich in der Nähe von Jauchegruben oder in einem durch Fäulnis organischer Stoffe verunreinigten Untergrund befindet, in großer Menge Nitrate.) Die zunächst bei dem Viehbesitzer in Weidenbach angestellten Nachforschungen waren vorläufig erfolglos, da er die Milch von etwa 20 Unterlieferanten bezieht. Die hies. Staatsanwaltschaft ordnete nun bei diesen, also den Produzenten, die Entnahme von Übergangsproben bei der Ablieferung an, und die seitige das überraschende Ergebnis, daß etwa 16 Produzenten der Milch Wasser zugesetzt hatten! Im vollkommenen Übermaß zu geben, wurden bei diesen nun auch soeben Stallproben entnommen. Hier ergab die Untersuchung, daß die reine Stallmilch von normaler Beschaffenheit mithin die angefertigte also gefälscht war. Wenn man bedenkt, daß man gerade in den letzten heißen Sommermonaten die Kinderarmut, und ihre Hauptursache ist doch reine Milch, nicht sorgfältig genug behandelt kann, dann muß man zu der Forderung kommen, daß diesen systematischen Milchschädlern von gerichtlicher wegen ein gründlicher Denkzettel gebührt.

Hirsch, 17. Juli. Am Samstag kam bei der Firma Kalle u. Co. der Arbeiter Röhr so unglücklich mit der Hand in eine Maschine, daß ihm drei Finger abgeschnitten

wurden. — Am Montag wurde bei derselben Firma dem Arbeiter Dieb durch unbefugtes Benutzen an einer Maschine (Weberei) die Hand zu einer unformlichen Masse gedrückt. Nach seiner Überführung ins Krankenhaus mußte die Hand abgenommen werden.

7) Schierstein, 17. Juli. Die Turngemeinde hält ihr diesjähriges Sommerfest (das frühere Freudenfest) am Sonntag, den 21. Juli, auf dem Festplatz am Hafen ab. — Im Wiesbadener Wasserwerk an der Abteigauer Straße besteht jetzt wieder regere Tätigkeit. Soeben ist man mit der Zusammenfassung der Pumpwerke beschäftigt; von nächster Woche an soll dann mit dem Pumpen von Gebrauchswasser nach Wiesbaden begonnen werden. — Die Gemeindevetretung hielt am Montagabend unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt eine Sitzung im Rathausaal ab. Anwesend waren 15 Herren von der Gemeindevetretung und vom Gemeinderat. Zur Beratung standen jetzt Punkte. Aus den Beschlüssen erüben wir folgendes: Bei dem Antrag auf Abänderung des 8 10 des Vertrages zwischen der Gemeinde und Dr. Peters, betr. die Gasfabrik, wurde beschlossen, und zwar einstimmig, von einer Abänderung Abstand zu nehmen. Zur Vergebung der Linderarbeiten an der alten Schule wurde beschlossen, die Arbeiten unter der Voraussetzung, daß ein Einverständniskommen vorhanden ist, den beiden Wählern zu übertragen. — Hl. Georg und St. Peter — sonst nur dem Hl. Georg zu übertragen. Die Kirchenvermehrung an Gemeindegliedern ergab 6520 M., sie wurde genehmigt. Die Einriedigung an der neuen Schule an der Wiesbadener Straße wurde dem Schulformmeister Weber für 145,50 M. übertragen. Die Hoyer- und Hornvermehrung mit einem Erlöse von 156 M. wurde mit allen Stimmen genehmigt. Die Militärverwaltung hat ein Gesuch an die Gemeinde gerichtet, um häusliche Überlassung eines Wohnhauses am neuen Erztierplatz. Da aber noch nicht festgestellt ist, welche Richtung der neue Weg einschlagen soll, muß bis zur endgültigen Festlegung desselben von einer Beschaffung vorläufig abgesehen werden. Wegen der Festlegung der für die nächsten 5 Jahre berechneten Abfallabgabe wurde mit allen gegen sechs Stimmen beschlossen, von dem Gemeindevorstand mit sieben Gemeindevetretenden vereinbarte Abfallabgabebeiträge von 290 M. fürs Jahr auf Grund des vorgelegten Vertragsentwurfs für die Zeit vom 1. April 1913 bis dahin 1915 festzusetzen. Zu Mitgliedern der Rechnungsprüfungskommission wurden die Herren Hül, Nicolai, W. J. Schäfer und A. Greiter gewählt. Zu den Kosten der Kreisabrechnung wurde ein Betrag von 200 M. einstimmig bewilligt, wenn die Ausstellung in Schierstein stattfindet, sonst sollen nur 50 M. dazu gegeben werden.

el. Weissenheim, 16. Juli. Im vorigen Jahre wurde hier selbst die 3. Lehrerkasse gegründet. Da ein bestehender Schulraum nicht vorhanden war, wurde der alte Rathensaal hierzu eingerichtet. Zurzeit wird auf die Schule noch ein Stöckwerk gebaut und dadurch Raum für einen neuen Schulsaal gewonnen. Da der Lehrsaal der Oberklasse während der Baugzeit nicht benutzt werden kann, benutzten die 1. und 2. Klasse abwechselnd ein Lehrzimmer. Der Erweiterungsbau soll bis Ende des Jahres fertig gestellt sein. Der Gemeinde sind namhafte Staatszuschüsse in Aussicht gestellt.

Nassauische Nachrichten.

m. Weissenheim, 17. Juli. Gelandet wurde bei St. Goar die Leiche des beim Baden im Rhein ertrunkenen Bahnarbeiters Hissenauer. Die Leiche des Bergbauarbeiters Hissenauer wurde am 17. d. M. in der Grotte bei Weissenheim geborgen.

Km. St. Goarshausen, 17. Juli. Das 4. Unterhandfest der mittelhessischen Kirchendörfer fand hier am Sonntag unter großer und allgemeiner Beteiligung der Vereine und der Gemeinde statt. Der Festgottesdienst, in dessen Mittelpunkt die treffliche Predigt des Pfarrers Marx von Wiesbaden stand, brachte außer 3 Einzelnern 3 Pfandkörner, von denen besonders das niederländische Pfandkörner geradezu ergreifend wirkte. Die sich an den Gottesdienst anschließende Vertreterversammlung, der im Rahmen des Gesamtverbandes Weiser Hofeins von Wiesbaden beizuhohe, befand sich in Vorbereitung des nächstjährigen in Rüdelsheim stattfindenden Jahresfestes, in den Nachmittagsstunden das Gesangschor der Vereine beizugehen, aber hat eines Pfandkörners deren mehrere zu fangen. Die Nachversammlung, von Pfarrer Dieb (St. Goarshausen) mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet, hatte am Rhein in den vom Feuerschutzverein noch stehenden Festhallen eine ungeheure Menge Menschen aufammengebracht, die trotz der Ungunst des Abends und der gewaltigen Hitze die 12 Wieder der Einzeldörfer und den Schluß-Pfandkörner mit ungeteilter Aufmerksamkeit und unter lebhaftem Beifall anhörten. Um 7 Uhr schloß der Vorstand, Pfarrer Besenmeier, das Fest mit dem Hinweis darauf, daß die Gemeinde St. Goarshausen mit der Mitglieder der Vereins von dem Fest den Gedanken mit heimnehmen sollten: 'Derzeitige Fröhlichkeit auf dem Boden heralder Frömmigkeit!'

ht. Weidenbach, 17. Juli. In der Dampfmaschinenfabrik von W. Dörmann u. Söhnen trugen sich gestern zwei erhebliche Unfälle zu. Der Fräser H. Ernst geriet durch Ausgleiten in die Fräsmaschine und der Schreiber W. Kasse auf die gleiche Weise in die Fräsmaschine. Beide Verunglückte mußten sich sofort in ärztliche Behandlungen begeben. Schuld an den Unfällen sollen in mangelhaften Vorrichtungen an den Maschinen sein.

ht. Bad Ems, 17. Juli. In der gestern halbtägigen Gemeinderatsitzung wurde Dr. Dieb von Weyer aus Kassel als kommissarischer Bürgermeister in sein Amt eingesetzt.

ht. Hungen, 17. Juli. Der hier in Stellung gewesene Adjutant Kaufmann Kaiser hat sich infolge eines Halsleidens bei der Lohnmühle erschossen.

X. Herborn, 17. Juli. Zum zweitenmal hat es gestern in Niederscheid gedregnet. Der Dachstuhl des Hauses Zimmermann ist abgebrannt. Die Entstehungsurache ist auch diesmal unklar. — Heute nachmittag fand die Wahl zur zweiten Parzell hat. Gewählt wurde Pfarrer Conrad (Driedorf) mit 26 Stimmen. Obst und Brandendberger erhielten je 13 Stimmen. (Pfarrer Conrad ist Wiesbadener. D. Red.)

Aus der Umgebung.

W. Mainz, 17. Juli. Die Stellenbesetzungskommission wählte zum Beigeordneten den praktischen Arzt Dr. Kull. Diese Entscheidung wird den Sachverwaltungen zur Genehmigung kommenden Samstag in einer Spezial Sitzung vorgelegt. Für die spezielle Beigeordnetenstelle, zu der juristische Ausbildung erforderlich ist, stehen drei Bewerber und fünf auswärtige Herren in Frage. — R. Kad dem gestern abend erfolgten Garnisonbefehl wird die Kaiserparade in diesem Jahre am 23. August abgehalten werden. Am Tag darauf, dem 24. August, erfolgt der Abmarsch der Truppen in die Landwehr. — o. In der heutigen Sitzung der Stadtvetretung wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, das städtische Wasserwerk am Söddener Hof bei Groß-Gerau zu errichten. Es wurde dafür ein Kredit von 2 650 000 M. bewilligt. — Die Frage der Eingemeindung von Korbheim nahm längere Zeit in Anspruch. Sie wurde aber schließlich mit allen gegen 4 Stimmen beschließen.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Der bekannte Anwalt Hugo Wegener hier selbst verstarb am Nachmittag folgenden Bericht: Am Mai kam eine gewisse russische Schachspielerin von Basel nach Frankfurt a. M. Sie war angeblich sozialdemokratisch gewesen. Drei gruppige ältere Leute in den 60er Jahren, bei denen sie verkehrte, erkrankten dann leicht. Wie sich jetzt herausgestellt hat, an Waden. Zwei dieser Kranken behandelte der unacurte, aber in seiner Jugend an Waden krank gewesene Dr. med. Spohr. Er erkrankte trotzdem schwer an den schwarzen Wattern, ließ sofort die schärfsten Abstreifmittel treffen und verbatte auf diese Weise, daß die Kranke sich auf seine Dienstboten und die 3 Kinder überließ. Nur sein 'Erfolg' gemäßigtes junges Kind wurde noch in letzter Zeit leicht von den Waden befallen. Der seinen kranken Sohn mehrmals besuchende unacurte Oberst

Spott sowie der Bruder des Arztes, Dr. jur. Spott, der ebenfalls ungenügend, aber in seiner Jugend in derselben Epidemie vordemkrank gewesen war, in der auch sein Bruder erkrankte, wurden nicht angeheilt und bekamen nicht die Kosten. Außer diesen Genannten erkrankte noch eine kleinere Anzahl Mitglieder an den Nerven, darunter ein Arzt (kein Amtsarzt), der einige dieser Erkrankten behandelte. — In Groß-Ausehen erregte es heute mittags, als in dem bekanntesten Frankfurter Kaffeehaus, der Hauptwache, sämtliche Kellner die Arbeit einstellen und streikten. Als Grund gaben sie die eigenartige Praxis des Wärders an, von ihren Trinkgeldern noch 5 Prozent abliefern zu müssen; ebenso verlangten die Kellner eine bessere Behandlung. Das Publikum stellte sich fast einmütig auf die Seite der Streikenden, da es der Meinung ist, daß der Wirt bei seinen enormen Einnahmen sehr wohl auf eine Verringerung an Trinkgeldern der Kellner verzichten kann. — Metzgermeister Adolf Jung, Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden und Oberbürgermeister des Frankfurter Schützenvereins, erhält den Arznenorden 4. Klasse.

ht. Gnanu, 17. Juli. Sämtliche hiesige Kohlenarbeiter sind heute in den Ausstand getreten, nachdem der Kohlenhändlerverein in abgelehnt hatte, mit ihnen durch den Transportarbeiter-Verein zu verhandeln. — F. C. Die Zypusgefahr ist beseitigt, da seit dem 10. d. M. kein Fall zu verzeichnen ist.

m. Kreuznach, 17. Juli. Auf bis jetzt noch nicht festgestellte Art und Weise ist in der bei Godesheim gelegenen Luftkuranstalt Jungborn Feuer ausgebrochen, das einen großen Teil des Gebäudeskomplexes einäscherte. Die Schlafräume sind vollständig niedergebrannt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Gebäude ist verfallen, während der Inventarschaden vom Versicherer zu tragen ist.

× Marburg, 17. Juli. Der erste diesjährige Karlsruher Ferienkursus mit Vorträgen und Vorlesungen in deutscher, französischer und englischer Sprache hat bereits seinen Anfang genommen. Es nehmen eine große Anzahl Damen und Herren, zum Teil aus dem Ausland, daran teil. Der zweite Kursus beginnt am 5. August.

— Wilhelmshöhe bei Cassel, 17. Juli. Die Kaiserin besuchte das Kinder-Sänglingsheim des bayerländischen Frauenvereins in Cassel.

S. Herdorf, 17. Juli. Auf Grube „Zusalla Glau“ ist wieder ein Bergmann ums Leben gekommen. Ein mit Bohrarbeiten beschäftigter 19jähriger Bergmann, einziger Ernährer seiner verwitweten Mutter, wurde von Erzmassen überschüttet und sofort getötet.

### Dom Frankfurter Schützenfest.

Das Schützenfest und der Deutsche Schützenbund.

ht. Frankfurt a. M., 17. Juli. Unter dem Vorsitz vom Bundeschützenmeister Philipp Rürnberg hielt heute früh der Deutsche Schützenbund seine Hauptversammlung ab, in der 162 Städte durch Abgeordnete vertreten waren. Die langjährigen Beratungen behandelten meistens Fragen technischer und organisatorischer Natur. Ein Antrag Nürnbergs, die Beiträge von einer Mark auf 3 M. zu erhöhen, wurde nach erregter Debatte abgelehnt; einen Antrag der Frankfurter Schützen, den Dioptr zugulassen, übernahm man der Schießkommission zur weiteren Bearbeitung. Zum Festort für das 1915 stattfindende 18. Bundeschießen wurde, wie schon erwähnt, einstimmig Stuttgart gewählt. Der Rechnungsabschluss für 1910 weist vom Hamburger Schützenfest einen Überschuss von 10250 M. auf, die Bilanz vom 31. Dezember 1911 zeigt in Soll und Haben 150 926 M., der Abschluß von 1911 bringt in Gewinn und Verlust 45 701 M. Bis zum 1. Juli 1912 waren 54864 Bundeskarten ausgegeben. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Vorort bleibt Nürnberg. — Um den gewaltigen Post- und Telegraphenverkehr zu bezwingen, sind in dem Schützenpostamt allein 48 Beamte und Unterbeamte tätig. Vor allem ist der Fernsprechverkehr außerordentlich stark, er übersteigt den des öffentlichen Fernsprechamtes in der Hauptpost täglich um mehr als das Doppelte. — Der Ehrenpreis des Kaisers, ein 45 Zentimeter hoher goldener Pokal auf Ebenholzfussel, wurde heute ausgestellt. — Sämtlichen Strassenbahnern ist in Anerkennung ihres überaus tätigen Dienstes während der letzten Tage bis zum Schluß des Festes freier Eintritt auf den Platz gegeben worden. Auch die Familien haben an dieser Vergünstigung teil.

wb. Frankfurt a. M., 18. Juli. Die Delegiertenversammlung des Deutschen Schützenbundes hat gestern folgenden Delegatenteam an Prinz Heinrich gerichtet: „Die heute zusammengetretene Delegiertenversammlung aller dem Deutschen Schützenbunde angehörenden Schützenvereine des Reiches hat mit großer Freude von den Worten der Vereidigung Kenntnis genommen, die Eure Königliche Hoheit an uns über den bisherigen Verlauf des Festes zu richten die Güte hatten. Mit tiefgeföhlichem Dank blicken wir zurück auf die jebem von uns unvergesslichen Tage, die Eure Königliche Hoheit inmitten der Eure Königlichen Hoheit allezeit treu ergebenen deutschen Schützen verbracht haben. Mit dem Gedächtnis unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Vaterland verbinden wir die untertänigste Bitte, Eure Königliche Hoheit wolle, wie bisher, auch fernerhin dem Deutschen Schützenbunde höchst ihr Wohlwollen und förderndes Interesse bewahren.“ — An Kaiser Franz Joseph wurde folgendes Telegramm gesandt: „Die beim Kaiserlichen Lager in der Festhalle zu Ehren unserer österreichischen Schützenbrüder versammelten Vertreter des Zentralausschusses des 17. Deutschen Bundes- und Goldenen Jubiläumsschießens bitten Eure Majestät, die aus diesem Anlaß dargebrachte Huldigung, welche dem Gefühl tiefer Verehrung entspringt, mit dem innigsten Wunsch huldvoll entgegenzunehmen zu wollen, daß das Bündnis der Schützen der so eng verbrüdereten Reiche so, wie bisher, noch lange, lange Jahre des allergnädigsten Schutzes Eurer Majestät teilhaftig werde.“

### Gerichtliches.

aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Ein Schmutzst. Der Bahnarbeiter Joseph G. aus Mittelbrunn stich in Wiesbaden am Morgen des 26. Juni gegen 5 Uhr auf einen mit dem Austragen des Frühstücksgebäcks beschäftigten Bäckerlehrling. Er fragte ihn, ob er gewillt sei, ihm gegen ein Honorar von 10 M. die Wege zu Stunden zu zeigen. Der Kleine, noch auf so leichte Weise etwas verdienen zu können, sagte nicht nein. Nachdem er beim Meister die Erlaubnis erhalten hatte, dem Fremden bei dem Besuch der Rundschau zu helfen, fand er sich wieder bei diesem ein, es wurden aber gleich Zumutungen an ihn gestellt, welche ihn veranlaßten, Heber auf das ihm angebotene Honorar zu verzichten. Wegen tätlicher Verleumdung des Knaben verurteilte die Strafkammer den Schmutzst. zu 3 Monaten Gefängnis.

wo. Angekl. Der Hauptmann a. D. M. von Mittelheim befand sich am 11. September auf seiner

Jagd in der Gemarkung Neuhoj bei Erbach. Bei einem Schuß auf eine Meute Felsvögel, welche in einer Entfernung von etwa 30 Schritten vor ihm aufging, verletzten er einen D-garten-Reisenden, welcher sich in einem in der Schußrichtung gelegenen Hohlweg befand. Ein Schrotkorn durchschlug dessen Hüftgürtel sowie das Schweißgürtel und drang ihm in die Kopfhaut, verschiedene andere Körner schienen am Hut abgeprallt zu sein. Nachdem Einigungsversuche zwischen den Beteiligten an der Höhe der Schadensforderung von 1000 M. gescheitert sind, wurde die Wehrde mit der Sache befaßt. Das Schöffengericht in Elville erkannte wegen fahrlässiger Körperverletzung wider den Schützen auf 5 M. Geldstrafe. Die Strafkammer wies seine Berufung zurück.

### Sport.

Pferderennen.

Berlin-Hoppegarten, 17. Juli. Preis von Friedrichshagen. 5000 M. 1. F. G. Gueffhans „Kofentkaiser“ (Rastenberg), 2. „Litter“, 3. „Jutta“. 16:10; 11, 15, 16:10. — Hierov-Sandisap. 5000 M. 1. G. v. Lippas „Kaiser“ (F. Bullock), 2. „Lord Major“, 3. „Keronaut“. 38:10; 14, 51, 21:10. — Aspirant-Rennen. 5000 M. 1. Dackhoffs „Quart“ (Bullock), 2. „Courtschlepp“, 3. „Feing Gemahl“. 24:10; 15, 22:10. — Maria-Rennen. 5000 M. 1. Bentlers „Reg 2“ (Rastenberg), 2. „Koge“, 3. „Ransfeld“. 22:10; 21, 29, 33:10. — Rüggele-Rennen. 3500 M. 1. v. Potells „Wilbao“ (Kasper), 2. „Gellia“, 3. „Kaja“. 30:10; 24, 32, 23:10. — Herdringen-Rennen. 5000 M. 1. v. Wallenbergs „Saiard“ (C. Müller), 2. „Belkas“, 3. „Tiefand“. Ferner: „Hubertus“, „Marigold“, „Dartig“. 19:10; 16, 24:10. — Hoffmanns-Preis. 9000 M. 1. A. und C. v. Weinbergs „Metaphis“ (Dor), 2. „Pro Patria“, 3. „Arbus“. Ferner: „Lena“, „Imperator“. 15:10; 13, 28:10. — Das Aspirant-Rennen wurde zweimal gelassen. Bei einem falschen Start galoppierte nämlich das Pferd in der Meinung, daß das Zeichen gegeben sei, die Gerade herunter, ausgenommen „Quart“, der ganz auf der Außenfelle war und an der hochgestellten Neckallage anhielt. „Anbid“ kam als erster ein vor „Sternum“. Der „Sieger“ sowohl wie „Wahrheit“ wurden darauf mit Genehmigung des Rennvorstandes aus dem Rennen zurückgezogen, und die auf sie gemachten Wettsätze zurückgezahlt. Die anderen vier liefen dann das gültige Rennen, das „Quart“ gewann. Die Jockeys Spear, Wegemood, Evans, Fog und Schäfers, die das falsche Rennen noch unglücklich Start absolviert hatten, wurden mit je 100 Mark in Strafe genommen.

Le Tremblay, 17. Juli. Prix Haricot. 2500 Franken. 1. B. de Tezanos „Sonia“ (O'Neil), 2. „Saint Gaudens“, 3. „Umbrella“. 21:10; 15, 18:10. — Prix Lady Langdon. 3000 Franken. 1. G. la Montagnes „Dufca 5“ (Rouquet), 2. „Belagosa“, 3. „An Salch 2“. 29:10; 16, 13, 25:10. — Prix Sir Bephs. 2000 Franken. 1. Baron M. de Regon „Ambillou“ (B. Bartholomew), 2. „Valeria“, 3. „Therid“. 45:10; 17, 19:10. — Prix Lord Clifton. 2000 Franken. 1. Andres „Le Municipa“ (Robinson), 2. „Thota“, 3. „Forture“. 41:10; 29, 33:10. — Prix Compton. 4000 Franken. 1. M. R. v. Vanderbills „Gloster“ (O'Neil), 2. „Galadeur 2“, 3. „Culoiba“. 23:10; 20, 44:10. — Prix Caller Cu. 4000 Franken. 1. Domeres „Lady Fish“ (Vanc), 2. „Goffig“, 3. „Field Trial“. 59:10.

1339 für 10. Beim Trabfahren in Baden bei Wien wurden gestern im dritten Rennen auf Bayers „Geiziger“ 1340 für 10 Kronen auf Sieg und 828 für 20 Kronen auf Platz gezahlt.

Olympische Spiele. Die militärischen Reitsportwettbewerbe fanden mit einem Prämienreiten ihren Abschluß. Im Gruppenspieler schied Schweden mit 199,08 Punkten den ersten Preis, Deutschland mit 198,48 Punkten den zweiten und Amerika mit 187,33 Punkten den dritten. Im Einzelreiten errang Leutnant Nordlander (Schweden) mit 46,53 Punkten den ersten, Oberleutnant von Kochow (Deutschland) mit 46,42 Punkten den zweiten und Hauptmann Carieu (Frankreich) mit 46,32 Punkten den dritten Preis. In den Regatta-Vorrennen siegte im Ähler Sport-Vorussia gegen Frankreich, ferner Berliner Ruderverein gegen Ungarn. — Das Ausscheidungskriterium für Einzelsitzer hat gestern stattgefunden. Danach nehmen an dem Wettkampf je ein Deutscher, Russ, Kanadier, Engländer, Ungar und Däne sowie zwei Belgier teil. Auch der Ausscheidungskampf für Vierer-Ausleger hat gestern stattgefunden. An dem Ausscheidungskampf nehmen je ein deutsches, dänisches, englisches und zwei norwegische Boote teil.

Der Turnverein Wiesbaden unternimmt am kommenden Sonntag, den 21. d. M., eine halbtägige Turnfahrt über die Hasanerle, Schläferkopf, Distrikt Hobe Burgel nach Meisenstadt. Der Abmarsch erfolgt nachmittags um 2 Uhr von der Ecke der Rahnstraße aus. Die Marschzeit beträgt drei Stunden. Von 5 Uhr ab findet am Enghel, Saalbau Kontakt in Meisenstadt, Zusammenkunft mit Familie statt. Am 17. August d. N. findet eine Nachtwanderung nach dem Feldberg, Pallen statt.

Jugendsporverein Sonnenberg. Die erste Mannschaft spielte am Sonntag gegen die Jugendvereinigung Bietstadt und siegte überlegen 7:1.

### Dermisches.

Die Hitze.

Geln, 17. Juli. Die Hitze dieser Tage hat bereits mehrere Waldbrände verursacht, die bedeutenden Schaden anrichteten. Im Hohen Venn, wo im vorigen Jahr so große Waldbrände wütheten, brach an zwei Stellen, bei Spa und bei Carl, Feuer aus. Hier haben sich nun die neuangelegten Brandwachen sehr gut betätigt. Ihnen gelang es bald, die Brände zu ersticken. Für die Brandwachen sind hohe Feuerlöscher errichtet, von denen die Wälder überblickt werden können. Ein besonderer Überwachungsdiens ist ea eingerichtet, wo Eisenbahnen durch die Wälder führen. — Infolge der Hitze ist der Wasserverbrauch derart gestiegen, daß in den höheren Lagen der Eifel bereits ein Wassermangel sich zu zeigen beginnt. — 18. Juli. Western wurde am Justizgebäude am Appellhofplatz ein dort dienstlich beschäftigter Schenkmann vom Hirschlag getroffen. Der Beamte starb alsbald.

Trier, 18. Juli. Das Wasser der Mosel und ihrer Zuflüsse ist in den letzten Tagen stark zurückgegangen.

Der Moselpegel zeigte heute abend 6 Zentimeter unter Null. Die Schiffahrt mußte eingestellt werden. Die Trockenheit und der Wassermangel machen sich in den höher gelegenen Gebirgsorten unangenehm bemerkbar.

Düren, 17. Juli. Infolge der Hitze und des niedrigen Wasserstandes der Mosel ist in einem Teil der Stadt Wassermangel eingetreten. Die Verwaltung richtet daher an die Bevölkerung den Aufruf, den Wasserverbrauch, so weit irgend möglich, einzuschränken.

Erfeld, 17. Juli. Mehrere Schüler benutzten nach der Befichtigung der Korpedoboote die Gelegenheit, um im Rhein zu baden. Dabei ertrank ein 19jähriger Schüler. — Siegburg, 17. Juli. Ein Postkutschner von hier ertrank beim Baden in der Agger. — In Ruch fand ein Regengefelle beim Baden in einem Weiher den Tod durch Ertrinken. — In Gils ertrank beim Baden an derselben Stelle in der Mosel ein 10jähriger Knabe, bei Metternich ein 30-jähriger Werkmeister, bei Horchheim ein 6jähriger Junge im Rhein.

Zürich, 17. Juli. Unterhalb des Maschinenbaus des Elektrizitätswerks in Solothurn tummelten sich bei der drückenden Hitze drei Knaben im Wasser. Auf einmal traten in der elektrischen Kraftleitung Störungen auf. Der elektrische Strom nahm den Weg durch das Wasser. Die drei Knaben waren augenblicklich tot. Außerdem kamen viele Fische infolge des elektrischen Schlags um.

hd. Brüssel, 18. Juli. Die Hitze dauert an und fordert weitere Opfer. In Brüssel fanden gestern zwei Personen und in Antwerpen ebenfalls zwei infolge Hitzschlags den Tod.

Bei einer Kahnfahrt ertrunken.

w. Hamm (Westfalen), 17. Juli. In der vergangenen Nacht unternahm 5 Arbeiter eine Kahnfahrt auf der Rippe. Auf der Rückfahrt habete einer der Arbeiter. Als er den Versuch machte, wieder in den Kahn zu kommen, kippte dieser um. Drei der Insassen ertranken, während die übrigen sich retten konnten. Die Leichen der Ertrunkenen sind noch nicht geborgen.

Ein Erpresser verhaftet. Berlin, 17. Juli. Unter der Anschuldigung, gegen die Gattin eines Kommerzienrats eine Erpressung von 10000 M. ausgeübt zu haben, wurde ein Kandidat der Medizin verhaftet, der mit der Familie vermandt ist. Als Motiv gab dieser an, daß er mit dem Gattin seine Schulden bezahlen wollte.

Große Feuersbrunst infolge einer Terpentingexplosion. Dresden, 18. Juli. Als gestern nachmittags im neuen Elbschiffen von Risa Arbeiter ein gefülltes Terpentinfäß verladen wollten, explodierte dieses und setzte einen Eisenbahnwagen in Brand. Das Feuer griff auch auf den großen Holzspeicher der sächsischen Staatseisenbahn über, in dem u. a. wertvolles Material und über 1800 Zentner El Lagertra. Der Speicher sowie zwei Eisenbahnwagen brannten vollständig aus. Der Schaden wird auf mehrere Hunderttausend Mark beziffert, ist aber durch Versicherung gedeckt. Menschen sind bei dem Brand nicht zu Schaden gekommen.

Zwei Opfer bei einer Spiritusexplosion. Krottschön, (Posen), 18. Juli. Bei einer Spiritusexplosion verbrannte ein 16jähriges Dienstmädchen sowie ein 3jähriger Knabe des Betriebsleiters Raachowski.

Aufregende Jagd auf zwei Verbrecher. Lugsenburg, 18. Juli. Die zwei Verbrecher, die, wie wir berichteten, vor einigen Tagen vor dem Altentat auf die Polizeikommissionare von Eßch und Diefendingen zahlreiche Schüsse auf ihre Befolger abgaben und sich dann mit ihrer Begleiterin in den Wald den Linspach flüchteten, wurden dort vergeblich von der Lugsenburgischen Polizei gesucht. Zahlreiche Arbeiter der Weisenkirchener Adolf-Gaull-Hütte schlossen sich der Polizei an. Als man die Banditen ermächtigt zu haben glaubte, gaben sie Revolvergeschosse auf die Verfolger ab. Sie liefen bejähnd im Jid-Jad, bald auf französisches, bald auf lugsenburgisches Gebiet. Da sie noch mehr Helfershelfer haben, ist die ganze Gegend in Erregung.

Automobilanfall dreier Ärzte. Rom, 18. Juli. In der Nähe von Bologna hat sich gestern abend ein schweres Automobilunglück zugegetragen. Drei Assistenzärzte des bekannten Chirurgen Professor Marri folgten in einem Automobil zu einer dringlichen Operation. Plötzlich kollidierten sie an einer schwer übersehbaren Straßenkreuzung mit einem anderen Automobil. Beide Wagen wurden vollständig zertrümmert und die Insassen flogen in weitem Bogen heraus. Die drei Ärzte wurden so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Auch ein Insasse des anderen Wagens trug schwere Verletzungen davon.

### Handel, Industrie, Verkehr.

Handel in amtlich nicht notierten Werten.

Am 2. Juli d. J. hat zu Berlin die erste Sitzung der Ständigen Kommission des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes für Angelegenheiten des Handels in amtlich nicht notierten Werten stattgefunden. Anwesend waren Delegierte der Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers, des Vereins zur Wahrung der Berufsinteressen der am Kuxenverkehr beteiligten Bankgeschäfte, Rheinlands und Westfalens, des Vereins für die Interessen der Fondsbörse zu Berlin, der Breslauer Bankiervereinigung, der Münchener Bankvereinigung, des Dresdner Zweigvereins, des Zentralverbandes sowie Vertreter aus Hamburg, Hannover, Magdeburg, Mannheim und Danzig. Zum Vorsitzenden der Kommission gewählt wurde Herr Herman Waller, Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft zu Berlin, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Direktor Leopold Steinthal, Berlin. Es wurde sodann die Geschäftsordnung der Kommission festgestellt. Der Kommission werden durch diese Geschäftsordnung folgende Aufgaben zugewiesen: 1. Usancen, die sich auf dem hier in Frage stehenden Verkehrsbereich gebildet haben, zu ermitteln und bekannt zu geben, in Bedürfnisfällen die Vereinheitlichung bestehender sowie die Bildung neuer Usancen anzubahnen und zu fördern; 2. bei Streitfällen, die sich aus Geschäften in unnotierten Werten ergeben, auf Anrufung durch die Parteien als Schiedsgericht sowie auf Ersuchen von Gerichten als Sachverständigenkommission tätig zu sein; 3. den Vorstand und die Geschäftsführung des Zentralverbandes bei allen denjenigen, den Handel in nicht notierten Werten betreffenden Fragen, deren Bearbeitung zur satzungsmäßigen Zuständigkeit des Zentralverbandes gehört, zu beraten sowie Anträge und Anregungen auf diesem Gebiet an den Vorstand zu

Letzte Nachrichten.

Die endgültige Ablehnung der deutsch-bayerischen Lotteriegemeinschaft.

München, 18. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat, nachdem Finanzminister v. Brauns die Lotteriegemeinschaft...

Levrit-Pasha Großwesir!

hd. Konstantinopel, 18. Juli. Ein kaiserliches Erdekret ernannt den Londoner Botschafter Levrit-Pasha zum Großwesir.

hd. London, 18. Juli. Nach einer Meldung des Daily Telegraph aus Konstantinopel erklärte einer der zurückgetretenen Minister...

Die türkischen Kriegsgefangenen.

Kem, 17. Juli. Das Kriegsministerium veröffentlichte die Liste der ottomanischen Kriegsgefangenen. Seit Beginn der Feindseligkeiten sind demnach insgesamt 87 Offiziere...

Die schwedisch-russische Monarchen-Begegnung.

hd. Stockholm, 18. Juli. Am nächsten Dienstag wird die Begegnung zwischen Zar Nikolaus und dem schwedischen Königspaar erfolgen.

Zwei Militärflieger abgestürzt.

Augsburg, 18. Juli. Heute morgen 9 Uhr stürzten die Straßburger Militärflieger Gantelmann und Paul Kmer, die um 5 Uhr in Stuttgart zum Flug nach Mannheim aufgehten...

Zur französischen Flugspende.

wb. Paris, 18. Juli. Senator Raymond, der Obmann des Komitee für die Nationalkammerung zugunsten des Militärflugwesens...

Ein Tauchentelefunkenapparat.

wb. Paris, 18. Juli. Nach einer Blättermeldung wurden gestern in Larré bei Reims in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs für das Post- und Telegraphiewesen...

Zum Londoner Hafenstreik.

wb. London, 18. Juli. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Streikenden im Londoner Hafen sind gestern abend wieder abgebrochen worden.

Die Abwanderung der streikenden Bergarbeiter in Sibirien. Bodaibo, 18. Juli. Die ersten Tausend der streikenden Arbeiter der Lena-Goldwäscherei sind heute mit ihren Familien abgereist.

Die Rassen-Erkrankungen in Dresden.

hd. Dresden, 18. Juli. Der Oberbürgermeister erklärte auf Grund der Untersuchung durch den städtischen Bezirksarzt, daß man trotz der zahlreichen Krankheitsfälle nicht von einer Typhus-Epidemie sprechen könne.

Ein Probst wegen Betrugs verhaftet.

Fosen, 18. Juli. Unter der Beisuldigung, die Bank Spolka Niemca in Gollanisch um 80 000 R. betrogen zu haben, wurde gestern hier der Probst Duzmal aus Gollan von der Kriminalpolizei verhaftet.

Ein Kloster in Czestochau.

hd. Krakau, 18. Juli. Der neue Prior des Czestochauer Paulaner-Klosters, der Pacht und Ordnung in dem Kloster wiederherstellen wollte, ließ fünf Mönche wegen ihres anstößigen Lebenswandels aus dem Kloster zu entfernen.

das Kloster unter keinen Umständen zu verlassen und nur der Gewalt weichen zu wollen. Inzwischen begannen sie einen Hungerstreik. Schließlich mußte Polizei einschreiten, um die Mönche aus dem Kloster zu entfernen.

Haubmord.

Felden, 18. Juli. Gestern nachmittags 1/4 Uhr wurde die Gastwirtin Elise Hecht in dem nahe Ort Gebensbach von einem Handwerksburschen ermordet und beraubt. Der Handwerksbursche hatte am Vormittag gesehen, daß die Frau einen Hundertmarkschein verstaute. Er verließ in der Wirtschaft bis zum Nachmittag, zu welcher Zeit sich die ältere Leute zur Feldarbeit begaben und er sich mit der Wirtin und ihrem sechsjährigen Sohn allein befand. Die Frau schickte den Knaben fort, um Brot zu holen und als dieser zurückkam, fand er seine Mutter im Blut schwimmend tot vor. Der Handwerksbursche hatte die Frau durch acht Stöße getötet und sich mit dem geraubten Gelde aus dem Staube gemacht. Am Abend trafen Polizeibeamte mit einem Polizeihund aus München ein, jedoch konnte man den Mörder bis zur Stunde noch nicht festnehmen.

Friedrichshafen, 18. Juli. Das Luftschiff „J. 3.“ stieg heute früh zu einer Fahrt nach Baden-Doss auf, wo die Abnahmefahrten stattfinden sollen.

Montevideo, 17. Juli. Eduardo Schaerer ist zum Präsidenten, Pedro Rodasilla zum Vizepräsidenten von Paraguay gewählt worden.

Innsbruck, 18. Juli. Der 53jährige Rektor der Oberrealschule ist gestern in den Tiroler Bergen am großen Krotentopf tödlich verunglückt. In der Nähe von Innsbruck stürzte der Gymnasialrektor ab und erlitt derartige Verletzungen, daß er bald darauf starb.

hd. Aulzig, 18. Juli. In Groß-Briefen verließ der 29-jährige Student der Medizin Gortig, der Sohn des Distriktsarztes, das Dienstmädchen durch einen Revolververstoß schwer. Darauf schloß er sich in sein Zimmer ein, steckte das Bett in Brand und verließ sich tödlich durch einen Schuß in die Brust. Die Leiche der Tat-Opfer wurde überreig, weil er eine Prüfung nicht bestanden hatte.

hd. Batareß, 18. Juli. In Tatarreß wurde gestern nacht der Pfarrer, seine Frau und 7 Kinder des Ehepaares im Alter von 1/2 bis 10 Jahren von drei Mördern durch Artillerie getötet. Einer der Mörder, ein Banerndürsche, wurde bereits verhaftet und hat die furchtbare Tat eingestanden. Seine beiden Mitschuldigen hofft man bald festnehmen zu können.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 18. Juli, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Beobachtungs-Station, Barom., Wind-Richtung und Stärke, Wetter, Therm. Luft, Änderung des Barom. schlag in v. 5-8 Uhr Morgens, Niederschlag in 24 Stunden mm.

Wettervorhersage für Freitag, 19. Juli, von der Meteorologischen Anstalt des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wetterumschlag: kühl, wolkg., Regenschauer, frische Nordwinde.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with columns: 17. Juli, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel.

Höchste Temperatur (Celsius) 23.1. Niedrigste Temperatur 15.8. Wasserstand des Rheins am 18. Juli.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Druckerei des Verlags: 12 bis 1 Uhr in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

richten. Als Schiedskommission wurde eine aus 5 Mitgliedern und je zwei Stellvertretern zusammengesetzte Unterkommission bestellt. Die Schiedskommission soll auf Anrufen der Parteien nicht nur bei Streitigkeiten zwischen Mitgliedern des Zentralverbands oder zwischen Bankfirmen, sondern auch bei solchen Streitigkeiten, bei denen Privatpersonen beteiligt sind, in Tätigkeit treten.

Banken und Börse.

Denksche und preussische Schatzanweisungen. Die Seehandlung hat bekanntlich die nicht untergebrachten Reichsschatz-Anweisungen übernommen. Es hanodelte sich um einen immerhin nicht unbedeutenden Betrag. Wie jetzt berichtet wird, sollen nicht nur die neuen per 1. August 1914 und 1. Mai 1916 fälligen Schatz-Anweisungen gesucht bleiben, sondern es besteht auch für alle älteren noch vorhandenen Nachfrage. In erster Linie ist natürlich das Inland Käufer, aber es gehen auch nicht unbedeutende Beträge nach dem Ausland. Die Bestände an Schatz-Anweisungen bei der Seehandlung haben sich daher stark gelichtet und dürften wohl bald erschöpft sein.

Nene bulgarische Anleihe. Die Verhandlungen zwischen der französischen und der deutschen Bankgruppe bezüglich der bulgarischen Staatsanleihe sind nach der „F. Z.“ bereits sehr weit gediehen. An der Spitze der ersteren steht die Banque de Paris et des Pays Bas und an der letzteren die Deutsche Bank. Der größere Teil der deutschen Großbanken ist an der Übernahme der Anleihe beteiligt. Auf den deutschen Anteil der 180 Millionen Franken betragenden Anleihe entfallen 78 Millionen Franken, die fest übernommen und auch in Deutschland untergebracht werden.

Verschiedenes.

Verkauf von Altmaterial. Die Königl. und Großherzogl. Eisenbahndirektion Mainz erzielte bei ihrem Verkauf angingigen Oberbaumaterials folgende Preise: a) zu Anschlags- und Arbeitsgleisen noch brauchbare Materialien: in Darmstadt lagernd: Stahlschienen, 7.5 Meter lang, 7.38 M., Laschen 7.06 M., Zungenvorrichtungen 6.12 M.; in Gustavsburg lagernd: Stahlschienen, 12 Meter lang, 7.74 M., desgleichen 7.5 bis 10 Meter lang, 8.09 M., Laschen 6.09 M.; in Groß-Umstadt lagernd: Stahlschienen, größtenteils 9 Meter lang, 10.32 M., dazu gehörige Laschen 10.32 M.; b) unbrauchbare Materialier: in Darmstadt lagernd: Stahlschienenstücke, 4 bis 6.5 Meter lang, 7.18 M., Eisenschrot 5.68 M.; in Mainz-Kastel lagernd: Stahlschienenstücke 1.5 bis 4 Meter lang, 6.69 M., fußeisenerne Schwellen 5.78 M., Eisenschrot 6.02 M.; in Gustavsburg lagernd: Stahlschienenstücke, verschieden lang, 6.85 M., eiserne Schwellen 5.92 M., Eisenschrot 5.21 M., Stahlschrot 6.02 M.; in Monsheim lagernd: Stahlschienenstücke, 5 bis 6.5 Meter lang, 7.04 M., Eisenschrot 5.65 M.; in Mannheim lagernd: Stahlschienenstücke, verschieden lang, 6.98 M., Eisenschrot 5.22 M. Alles für je 1000 Kilogramm frei Waggon der betreffenden Lagerstelle. Die Abnahme ist bis 15. Oktober dieses Jahres zu bewirken.

Verkehrswesen.

Eine Mahnung an die Verkehrstreibenden zur Vermoigung des Güterwagenmangels. Der Güterverkehr auf der Eisenbahn ist andauernd sehr lebhaft; die Ernteaussichten sind bisher gut; die Wirtschaftslage erscheint anhaltend günstig. Es steht daher zu erwarten, daß der kommende Herbst und besonders die Monate Oktober und November wieder große Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen stellen werden. Die Eisenbahnverwaltungen treffen daher schon jetzt alle Vorbereitungen, die eine möglichst glatte Abwicklung des zu erwartenden starken Verkehrs gewährleisten. Zur Bewältigung des Verkehrs ist es aber ferner dringend erwünscht, daß die Bestreben der Eisenbahnverwaltungen von den Verkehrstreibenden unterstützt werden. Zur Milderung der Gestellungsschwierigkeiten im Herbst würde es einmal erheblich beitragen, wenn der Bezug der Massengüter — besonders der Düngemittel und Kohlen — auf einen längeren Zeitraum verteilt und tunlichst schon jetzt abgewickelt würde. Ferner würde durch eine volle Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen die Bedarfszahl nicht unbedeutend eingeschränkt werden können. Besonders würde auch eine möglichst schnelle Be- und Entladung der Güterwagen den Wagenumlauf verbessern. Alle Verkehrstreibenden werden dringend ersucht, zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Gesamtheit hiernach zu verfahren.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns: Letzte Notierungen vom 18. Juli, Vorletzter Letzter Notierung.

Tendenz: abgeschwächt.



# Vermisst

wird nie der Erfolg in allen Zivil-, Straf-, Alimentations-, Ehescheidungs-Prozessen.

**Detektiv-Auskunft-Büro**  
Am Römerort 1.  
Telephon 3539.  
Direktor F. J. Barth.

# UNION

**Auskünfte**  
über Vermögen, Ruf, Charakter, Vorleben, Lebenswandel an allen Plätzen des In- u. Auslandes.

Ermittelungen, Beobachtungen, Eheschliessungen in England, schnellstens.

## Umstliche Anzeigen

Am 9. August d. J., vor-mittags 9 Uhr, wird an Ge-richtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Hofe und Hof-raum, **Selenenstraße 31**, hier, 3 ar 47 qm, 224,500 Mk. Wert, zwangsweise versteigert. F 268

Wiesbaden, 12. Juli 1912.  
Königl. Amtsgericht 9.

Bekanntmachung.  
Freitag, den 19. Juli 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale

Selenenstraße 6:  
1 Küchenschrank, 1 Spiegel, 1 Ausziehtisch, eine Bank, 12 Stühle, 1 Delgemälde, 1 Schreibmaschine, 1 Registrierkassette, 2 Elektrischerapparate, 1 Fern-öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 18. Juli 1912.  
Meber, Gerichtsvollzieher,  
Kraentaler Straße 14, 3.

## Nichtamtliche Anzeigen

### Ferienzeitkarten.

Für die Dauer der Sommerferien — 20. Juli bis 10. August — werden an Schüler und Schülerinnen, sowie begleitende Angehörige Zeitkarten für die elektr. Bahnen nach Eiden, Beu-stein, Sonnenberg, Dogheim, sowie in Viebrich nach Bahnhof Landesdenkmal zum Preise der gewöhnlichen Zeitkarten bei der Ausgabestelle in Wiesbaden, Luisenstraße 7, ausge-geben. Näheres daselbst. F 257  
Die Betriebsverwaltung.

### Shampooieren

1 Mk., mit Frisur und Ondulation im Abonn. 75 Pfg.  
**Damea-Salon Giersch**  
18 Goldgasse 18  
o Ecke Langgasse. o

## San.-Rat Dr. Ramdohr verweist bis 14. August.

Vertreter:  
San.-Rat Dr. Stricker, Adelheid-strasse 15. Tel. 2397.  
Dr. Dudenhöffer, Kaiser-Friedrich-Ring 60. Tel. 2382.

**Mk. 2000 Darlehen**  
auf 1 Jahr zur Ausbeutung eines nat. Kräftefeldes, ges. 6% Zinsen, 15% Gewinnanteil. Absolute Sicher-heit. Off. u. G. 300 Tagbl.-Verlag.

Von Beamter, 47 J., wünscht Verpacht. v. Villa, Gut, Be-trieb od. sonst. Nur einf. Fremdwohn. evtl. Off. u. P. D. 8 Hauptpostlag.

**Belohnung demjenig.**  
der meine 3 Ringe, die ich am 16. im Viktoriabad liegen ließ, wieder-bringt. Ellenbogenstraße 4, 3. St.

**Eine gold. Armbrette**  
gehört nach v. Leberberg v. Beau-stein verl. Der Finder wird gebeten, dieselbe in Villa Frank, Leberberg 8, gegen eine Belohnung abzuliefern.

**Von Kapellenstr. bis Richelsberg**  
ein handgezeichnetes weißes **Wattin-Sternchen** verlohren. Abzug. gegen Be-lohnung Richelsberg 18, 2.

Schwarzfeld. Tuch, in Altschwand eingeh., in der grünen Linie 4 verl. Da Finder gesehen wurde, bitte geg. Belohn. Rheinstraße 94, 2, abzug.

**Montag abend** Frankfurter Straße über Langenbedweg eine **tbl. Herren-uhre** verlohren. Gegen hohe Belohnung abzug. Nulbgasse 17, 10b, bei Möller.

## 6 Mk. Belohnung.

Verloren auf der Rheinstraße, Humboldtstr. feid. Damenjacke, perl-grau, mit Glasknöpfen. Abzugeben Humboldtstraße 15, Barl.

**Silberne Damenuhre** mit Kette u. Anhänger verlohren. Abzugeben gegen Belohnung Rorichstraße 44, 2.

**Portemonnaie** gefunden. Abzug. Restauration „Burggraf“, Waldbr.

## Entlaufen

Hund, Voger, gelb getrübt, mit weichem Gesichtsfled, Halsband mit Hundemarke Nr. 446. Vor Anlauf wird gewarnt. Gegen gute Belohn. abzug. Guelienaustraße 21, 1 r.

**Entflohen am 15. Juli ein Kanarienvogel.**  
Abzugeben gegen gute Belohnung Dorfstraße 23.

Nur in nächst. Verwandt. d. a. Blase post. Damen fehlen, suche e. gute, treue

## Lebensgefährtin.

Schlankes, jugendl. Weib, gröh. Stig-heit, v. Weien, best. Familien-Erzieh., Hausfrau, musikal., nicht mit. 26 u. über 30 J., evang. od. kath., a. gut-gezügt, Kreisen d. Industrie, Handel od. Offiziers-Kr., womögl. Süd-deutschl. od. Rheinland stammend. Größeres Vermögen erwünscht, aber nicht bedingl. T. Perso., e. große Kapitalbesitzerin, Ende 40, alad, geb., nicht weit v. München leb., mehr als 200.000 Vermögend, biet. Ge-währ f. güd. Ehe. Bitte um eingeh. Angeb. vfm. m. Bild u. nur wickl. ernst gesinnt. Restantianen oder Angehör., auch akzept. f. schuld. Ge-schichte od. hübsche junge Witwe (entl. 1 Kind) mit Angabe der Sex-ualitäre verträuensvoll, wenn auch vorerst unl. Schriftz. Zufchrift. unter Seimat 1200 an Daafenstein u. Seiler, H. G., München. F 79

## Kranzpenden.

Wie mögt ihr gegen Kränze reden,  
Die man den lieben Toten weht,  
Als gäh' es nur für All und Jeden,  
Nichts als die kühle Nützlichkeit.  
Wir handeln nicht, wie ihr geböten,  
Die alte Sitte soll bestehen,  
Wir wollen unsere lieben Toten,  
Wie vordem, unter Blumen sehn.

# Wiesbadener Fremden-Liste.

**R**  
 Randovsky, Kfm., Köln, Zentralhotel  
 Rau, Kfm., m. Frau, Karlsruhe  
 Rau, Frä., m. Begleitung, München  
 Reckmann, Kfm., Trier — Reichshof  
 Reh, Kfm., Barmen — Hotel Weiss  
 Reilly, Offizier, Army, Hohenzollern  
 Reinko, Fr., Görlitz — Reichshof  
 Reiwald, Kfm., Stettin — Römerbad  
 Reuter, Diplom.-Ing., Duisburg-Meide-  
 rich — Westfälischer Hof  
 Roymann, Fr. Oekonomierat, Braun-  
 schweig — Hotel Schützenhof  
 Rihard, Student, Budapest, Zentralhot.  
 Riechet, Rechnungsrat, m. Fr., Colmar  
 Marktstraße 14 I  
 Ripenstein, Kfm., Stettin, Hot. Vogel  
 Rieser, Kfm., Stettin — Hotel Vogel  
 Rieder, Kfm., Limburg — Burghof  
 Rieder, m. Fr., Chicago — Hot. Krug  
 Rieder, Kfm., Offenbach, Grüner Wald  
 Rieder, Fr., Stuttgart, Demminhart  
 Rieder, Frau Kreischullinspekt. Dr.,  
 m. Tochter, Breslau, Kapellenstr. 3  
 Rolschhausen, Frhr. v., Oberlohnant,  
 Bieckeburg — Museumstraße 10 I  
 Roostock, Lehrer, m. Fr., Königsberg  
 Bayerischer Hof  
 Rosenberg, Kfm., Augsburg  
 Rosenblum, Kfm., Manchester  
 Rosenbund, Kfm., Kirm — Burghof  
 Rosenthal, Berlin — Nassauer Hof  
 Roth, Fabrikant, m. Fr., Münster  
 Hotel Minerva  
 Rotshub, Frä., Erfurt, Villa Rauscher  
 Rouilly, Fr., Paris — Primavera  
 Runge, Kfm., Geestemünde, 2 Biecke  
 Runken, m. Fr., Bremen — Hotel Rose  
 Ruppel, Fr., Frankfurt  
 Herrngartenstraße 16

Schierborn, Lehrer, m. Fr., Magdeburg  
 Bärenstraße 7  
 Schlosser, Kfm., Renscheid  
 Wiesbadener Hof  
 Schmidt, Kfm., m. Fr., Köln  
 Grüner Wald  
 Schmidt, Eisenbahn-Sekretär, m. Frau,  
 Essen — Grabenstraße 28  
 Schmidt, Hausenfeld — Metzgerg. 37  
 Schmied, Krefeld — Hotel Lloyd  
 Schmitt, Zeitz — Quellenhof  
 Schmitt, Frä., Münster — Minerva  
 Schmitt, Eisenbahn-Sekretär, Ewen  
 Grabenstraße 28  
 Schmitt, Fabrikant, Renscheid  
 Hotel Weiss  
 Schmirot, m. Fr., Wunsiedel  
 Hotel Weiss  
 Schmorbe, Kfm., Buttstädt  
 Darmstädter Hof  
 Schneider, Herschberg — Zentralhotel  
 Schneider, Frau, m. 2 T., Aeschaffen-  
 burg — Zur Stadt Biebrich  
 Schneider, Breithardt  
 Augenheilkunst  
 Schönfeld, Weillburg — Prinz Nikolaus  
 van Scholten, Haarlem — Rose  
 Scholvin, Mühlenbesitzer, m. Frau,  
 Wilmarsk — Rheinhotel  
 Schott, Kfm., Heilbronn, Grün. Wald  
 Hotel Aegir  
 Schrader, m. Fam., Halberstadt  
 Adler Badhaus  
 Schrader, Regierungsrat a. D., m. Fr.,  
 Leipzig — Kaiserbad  
 Schneck, Kleinwallstadt, Hosp. h. Geist  
 Schüller, Zahnarzt Dr., München  
 Zum Kranz  
 Schütt, Sekretär, Karlsruhe  
 Hotel Nizza  
 Schuhmacher, Student, Essen  
 Zur Stadt Biebrich  
 Schuler, Justizrat, Zweibrücken  
 Hotel Weiss  
 Schultz, Kfm., m. Frau, Weide  
 Hotel Krug  
 Schulze, Dr., m. Frau, Berlin  
 Große Burgstraße 17 II  
 Schumacher, Frä., Ingelheim  
 Kuranstalt Dietsenmühle  
 Schwabenthan, 3 Herren, Hechingen  
 Zur Stadt Biebrich  
 Schweim, Sekretär, m. Fr., Lübeck  
 Hotel Hoppel  
 Schweitzer, Fr., Rohnhorn, Zwei Biecke  
 Sebes, Fr., Mailand — Villa Hertha  
 Sedler, München, Wiesbad, Hof  
 Seidenberg, Breslau — Kaiserbad  
 Seiffer, m. Schwester, Köln — Union  
 Semmelmann, Oberlohnant, München  
 Zentralhotel  
 Senior, Curacao, Pens. Humboldt  
 Sepulveda, Valparaiso — Wilhelmus  
 Sieg, Frä., Mainz — Zur Sonne

Sohlenbeck, Barmen — Quellenhof  
 Sommermann, Sekretär, m. T., Suhl  
 Goldenes Roß  
 Spindler, Kfm., Münster — Gr. Wald  
 Springer, Oberzahlmeister, Ulm  
 Pension Christa  
 Stage, Dr., Hamburg, Prinz Nikolaus  
 Stahl, Kfm., Charlottenburg, Taunush.  
 Stark, Fr., Dresden — Zentralhotel  
 Starke, m. Fr., Weissenfeld, Hot. Berg  
 Steger, m. Frau, Leipzig, Hotel Union  
 Stern, Kfm., m. Frau, Erfurt  
 Rheinhotel  
 Stofflich, Rentner, m. Frau, London  
 Hotel Fuhr  
 Strakarz, m. Fr., Warschau  
 Schwarzer Bock  
 Strothotte, Fr., Bielefeld, Hotel Weiss  
 Stünzl, Fr., Horgen, Christl. Hospiz I  
 Süs, Rittmeister, m. Automobil, Köln  
 Taunushotel  
 Szeth, Ritter von, Welt — Palasthotel  
 Sziklai, Buchhändler, m. Fam., Eperies  
 Pension Fortuna  
 Stehr, Elsdorf — Zentralhotel  
 Stehr, Lehrer, m. Frau, Marburg  
 Zentralhotel  
 Stein, Kfm., m. Frau, Harwig  
 Hotel Berg  
 Steinberg, Oberlehrer Dr. phil., Reval  
 Hotel Aegir  
 Steinhardt, Kfm., Frankfurt, Gr. Wald  
 Steinmetz, Kfm., Darmstadt, Einhorn  
 Steitz, Kfm., Darmstadt, Grüner Wald  
 Stell, Frä., Elberfeld, Chr. Hospiz II  
 Stelzel, Kfm., Nürnberg — Reichshof  
 Stenzel, Lehrer, m. Fr., Berlin-Steglitz  
 Evang. Hospiz  
 Stephenson, London — Nonnenhof  
 Stilling, Frä., Frankfurt  
 Vier Jahreszeiten  
 Stock, Fr., Darmstadt, Gold. Brunnen  
 Stöber, Kfm., m. Fr., Berlin, Reichsh.  
 Stoffregen, Kfm., Chemnitz — Spiegel  
 Stewe, Kfm., Amsterdam — Zentralh.  
 Streß, Kfm., Berlin — Hansahotel  
 Strobel, m. Fr., Cunhausen, Hot. Krug  
 Strußburg, Frä., Lehrerin, Wissen  
 an der Lahn — Evangel. Hospiz  
 Stürmer, Kfm., m. Fr., Mainz  
 Erbprinz  
 Suer, Kfm., Renscheid, Hotel Weiss  
 Suss, Lehrer, Langensalka  
 Neugasse 19  
 Stenar, Kfm., Reinfeld (Holstein)  
 Hotel Ritter  
 Stibbe, Kfm., m. Frau, Großlagen  
 Wiesbadener Hof  
 Stiefel, Förster, m. Frau, Sauerberg  
 Zur neuen Post  
 Stommel, Kfm., Köln — Reichshof  
 Stuckenbrock, m. Frau, Hannover  
 Hotel Epplé

Sugk — Friedrichshof  
 Syverod, Björneborg — Köln, Hof  
**T**  
 Taester, Frä., Posen  
 Tamborg, Reval — Kapellenstraße 5 I  
 Tamsburg, Kfm., Haag — Gr. Wald  
 Trainpisch, Frä., Lehr., Klagenfurt  
 Frankfurter Hof  
 Trevot, Frä., Rotterdam — Zentralhot.  
 Trofinski, Dr., m. Tochter, Kiew  
 Wiesbadener Hof  
 Tams, Kfm., Berlin, Pension Böttiger  
 Teichmann, Fr., Altenburg  
 Goldener Brunnen  
 Therke, Mühlenbes., Wüstershausen  
 Hotel Happel  
 Therke, Frä., Zielentzig, Hotel Happel  
 Thieriot, Hamburg — Pension Pastau  
 Trappe, Sekretär, Dortmund  
 Zur Stadt Biebrich  
 Tresge, Dr. med., Mühlheim  
 Hotel Borg  
 Treu, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
 Trumble, m. Fr., Ottawa — Nass. Hof  
 Tarmov, Fr., m. Fr., Tochter, Witten-  
 berg — Bayrischer Hof  
 Tersch, London — Flohrs Privathotel  
 Thomas, m. Frau, Eisenach, Reichshof  
 Traeger, Zeitz — Quellenhof  
 Treidler, Kfm., m. Fam., Halberstadt  
 Michelsberg 7  
 Trilhof, Kfm., Berlin, Wiesbad. Hof  
 Trinzheim, Fr., Langendiebach  
 Zum Kranz  
 Troschel, Frau Oberstleut., Friedenan  
 Villa Olanda  
 Trübel en Echten, m. Fr., Amsterdam  
 Metropole u. Monopol  
 Tuckey, m. Fam., London, Reichshof  
 Trimbollstove, Fr. Winkl. Staatsrat,  
 Kiew — Pension Elite  
 Totto, Kfm., Antwerpen — Zentralhot.  
 v. Treskow, Krim-Kommiss., Berlin  
 Kaiserhof  
 Tonnesen, Ing., Christiania — Rose  
**U**  
 Ullmann, Kfm., m. Fr., Stuttgart  
 Grüner Wald  
 Ubert, Kfm., Freiburg — Kaiserhof  
 Ueberhorst, Fr. Geheimrat, Berlin  
 Taunusstraße 19  
**V**  
 Vogler, m. Fam., Halberstadt  
 Hotel Berg  
 Vogt, Hauptm., m. Frau, Rawitsch  
 Taunushotel  
 Volodarsky, Frau, Rußland  
 Taunusstraße 55 I  
 von Voltenhoven, 2 Fräul., Haag  
 Viktoriabotel  
 Vanderheyden, Bruxelles — Kaiserhof  
 Vyth, m. Frau, Calcar — Kronprinz

Vetter, Fräul., Neunkirchen  
 Christliches Hospiz II  
 Vollmer, Kfm., Hamburg Parkhotel  
**W**  
 Wahren, Ref., Hannover — Reichshof  
 Walch, Paris — Zentralhotel  
 Watallo, m. Fam., Dundee  
 Vier Jahreszeiten  
 Weber, R.-A. Dr., m. Fr., Köln  
 Fürstenhof  
 Week, Kfm., m. Fr., Köln, Hot. Weins  
 Wehrland, m. Fr., New York, Rose  
 Wagner, Kfm., Hanau — Nonnenhof  
 Wagner, Fr.-Lehrer, Wetzlar  
 Evangel. Hospiz  
 Wagner, Rechnungsrat, Hanau  
 Prinz Nikolaus  
 Wahle, Fr., Heilfa — Pension Haag  
 Waldclan, Frau, Wilmersdorf  
 Hospiz z. M. Geist  
 Waldheim, m. Fam. u. Bed., St. Louis  
 Nassauer Hof  
 Wald, Ing., Berlin — Taunushotel  
 Weber, Fabrikbes., Trier, Hansahotel  
 Weber, Trier — Hansahotel  
 Weis, Fr., Saalstadt — Hotel Silvana  
 Weißberg, Fr., Dresden, Zentralhot.  
 Wendenburg, Oberstleut., Wilhelms-  
 haven — Hansahotel  
 Wenzel, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
 Werner, Architekt, m. Fr., Hamburg  
 Reichshof  
 Werner, Fabrikant, Köln, Grün. Wald  
 Zum neuen Adler  
 Weynand, Kassierer, Köln — Union  
 Wiegand, Kfm., Waltershausen  
 Zum neuen Adler  
 Williams, Steuerinspekt., Meppen  
 Schützenhof  
 Willenach, Kfm., Leipzig, Viktoriah.  
 Wind, Frau Generalarzt Dr. med.,  
 Regensburg — Villa Columbia  
 Windes, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
 Wirths, Kfm., Dolheim, Evg. Hospiz  
 Wisboom van Giessendam, Frä., Hol-  
 land — Villa Olanda  
 Wischnepolsky, Fr., Kiew  
 Taunusstraße 29 I  
 Witt, Kfm., Hamburg — Einhorn  
 Wittenburg, Kfm., m. Fam., Dillen-  
 burg — Hotel Erbprinz  
 Wolf, Leut., Potsdam, Prinz Nikolaus  
 Wüste, Fabrikant, Renscheid  
 Hotel Weiss  
 Wytaecker, Kfm., m. Sohn, Rotterdam  
 Reichshof  
**Z**  
 Zander, m. Fr., Straßburg  
 Prinz Nikolaus  
 Zihlau, m. Familie, Eperges, Köln, Hof  
 Zizold, Berlin — Hotel Mehler  
 Zwan, Frau Rent., Haag — Alleeaal

Nur einige Tage!

# Saison-Ausverkauf!

Nur einige Tage!

Solange Vorrat, bringen wir Frühjahrs- und Sommerstoffe nur erstklassige Fabrikate des In- und Auslandes:

- Coupon 3.10 Meter, früher Mk. 37.50, jetzt Mk. **22.00**
- Coupon 3.10 Meter, früher Mk. 46.50, jetzt Mk. **28.50**
- Coupon 3.10 Meter, früher Mk. 52.50, jetzt Mk. **36.00**

ferner 1 Posten echt engl. blaue Stoffe, geeignet für Damen-Kostüme, weit unter Preis.

Auch fertigen wir diese Stoffe unter Garantie tadellosen Sitzes zu mäßigen Preisen an.

**Franz Baumann, G. m. b. H.,**  
Palast-Hotel. Telephon 951. Kochbrunnenplatz 1.

## Achtung! Achtung! Mütter in Wiesbaden!

Freitag, den 19. Juli, abends 8 1/2 Uhr,  
im Gewerkschaftshaus, Welltriftstraße 49:

### Große öffentliche Frauen-Versammlung.

#### Tagesordnung:

- Der gesundheitliche Wert der Ferien-Spaziergänge für die Kinder. Ref.: Herr Dr. med. M. Hirsch-Wiesbaden.
- Aufgaben der Kinderschutts-Kommission. — Freie Ansprache. Zu zahlreichem Besuch seitens der Eltern ladet freundl. ein  
**Die Kinderschutts-Kommission Wiesbaden.**  
S. A.: O. Witte, Welltriftstraße 49.

### Lehrinstitut für Damenschneiderei Marie Wehrlein,

Unterricht im Nähen, Anfertigen, Ausmalen und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern, Jacken u. wird theoretisch und praktisch ert. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme an. Garantie für gutes Erlernen. Die besten Erträge können durch zahlreiche Schülerinnen nachzusehen werden. Näb. Auskunft von 9-12 und 3-6 Uhr.

C. K.

**Briefpapiere**  
mit Buchstaben  
elegant und preiswert.

**Papierlager Carl Koch,**  
Ecke Michelsberg, Kirchg.

1171

### Braut-Kränze

In Grün, Silber, Goldmutter, Blüten-Weiden, etc. für Toiletten, in gr. Auswahl billig.

### B. von Santen,

Krautblumengeschäft,  
12 Mauritiusstraße 12.

Bei Gebrauch von Secidrin-Dau-  
Nährstoff "Secidrin" verschwinden  
sofort

### Teintfehler.

Secidrin-Creme ist vollkommen un-  
schädlich, fettfrei u. nach dem Ge-  
brauch gänzlich unsichtbar. Allein-  
Vertrieb in Oeig-Bad. Nr. 150.  
Drogerie u. Parfümerie Moschus,  
Lammstr. 25. Tel. 2007. 1083

### Feinste, täglich frische

### Altgäuer Molkebutter

empfehlen in Ballen und angeformt, in  
halb und 1/2 Pfd., zum jeweils äussersten  
Zagpreis gegen Nachnahme  
Gebr. H. Hof, Altenstadt, 3/11er.  
Eigene Molkereien.  
Bohn- und Bahnverjand.

### Feines Weißkraut

3. Einleiben Pfd. 10 Pf., Rotkraut  
1 Pfd. 12 Pf., Sauerkraut 1 Pfd.  
18 Pf. Bismarckring 4.



### fluge Frau

verrückt, verliert sie sich und ihre  
Lieben mit zweckmäßigem Schuh-  
werk aus dem

### Schuh-Konsum,

19 Kirchgasse 19.

Was dort jetzt in Sommer-  
schuhen geboten wird, lobt sich  
schon zu beachten, selbst wenn da-  
durch vom Wohnort des Käufers  
ein größerer Weg zurückgelegt  
werden müßte. — Das Geschäft  
befindet sich dicht an der Luitens-  
straße, in der Kirchgasse Nr. 19.  
Telephon 3010.

### In Hlengenheim, Wanzentur,

Nährsalz-Büchergewinn.

Carl Ziss, Metzgerg. 31.

### Piano, neu,

Anschaffungspr. 1200 Mk., wegzun-  
nehmen für nur 680 Mk. gegen bar zu  
verkauften Dohheimer Straße 76, 8.

### Großes Kolonialwaren-

Lager soll freihändig

verkauft werden.

Günstige Gelegenheit für Hotels,  
Wiederverkäufer etc.

Gef. Anfragen unter G. K. post-  
lagernd Wiesbaden.

### Warnung!

Niemand werke alte, auch zerbr.  
Gedisse weg. Zahle dafür nach-  
weislich die höchsten Preise. ::

Metzgerg. 15, Rosenfeld.

NB. Zahle pro Zahn bis 5 Mk.

Zum  
**Einmachen**  
Prima  
**Kristall-Zucker**  
Pfd. **24** Pf.  
Großhändler Victoria  
Pfd. 26 Pf.  
**Gutzucker**  
im ganzen Gut. Pfd. 25 Pf.  
Ankerbranntwein Fl. 80  
Nordhäuser . . . 90  
Dauborner . . . 100  
Rognaf Verjandit . 140  
Steinhöfer, Krug . 180  
**Einmach-Öl**  
1a Weineßig . . . 30 Pf.  
1a Essig Str. 18 und 12  
Essigsprit . . . 30  
Essigessenz . . . 35  
**Gutes**  
**Bergamot-Papier**  
2 Bogen 13 Pf.  
Salzöl, sowie sämtl. Gewürze  
billig.  
**Schwanke**  
Nachfolger,  
59 Schmalbacherstraße 59.  
414 Telephon 414.

**Saison-  
Ausverkauf.**  
Straussfedern  
Pleureusen  
Reiher, Flügel, Blumen  
Boas u. Stolas  
in Strauss und Marabout  
etc. etc.  
zu besonders billigen  
Ausverkaufs-Preisen.

**Georg Mayer,  
Porzellanfabrik,  
empf. selbstgefert.  
Damenstücken,  
Portemonnaies,  
Zigaretten-  
und Drehtaschen.  
Reparaturen.  
Mühlstr. 9, D.**

**Rudeln-Haus  
Weiner**  
empfiehlt seine gar. ungefarbten, täglich  
frischen Hausmacher Rudein, Wies-  
badener Eier, Sahle, Suppentöpfe,  
Suppen-Rindeln, Macaroni  
1 Pfd. 40, 50, 75, 10 Pf.  
Mauergasse 17, B. Weiner.  
Hochstraße 27, Molkerei Schulz.

**Straussfedern-  
Manufaktur :**  
**Blandk**  
Friedrichstraße 39, 1. Stock,  
Ecke Neugasse.

**Hautjucken**  
wenn Sie von hartnäckigen Haut-  
auschlägen, Piefchen,  
k. 163

**Krumeich's Konserven-Krug**  
D. R. G. M.,  
braun-salzglasiertes Steinzeuggefäß,  
zum Einkochen von Obst, Gemüse und Fleisch.  
Zerspringt nicht beim Kochen.  
Farbe und Frische der Konserven bleiben jahrelang erhalten.  
Millionenfach bewährt. K 150  
**Neue weite Modelle**  
mit Aluminium-Deckel.  
Größen: 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2 Liter 80 mm } die Hand  
3 und 4 " 100 " } durchlassende Öffnung.

**Erich Stephan** Ecke  
Kleine Burgstrasse Hüfnergasse.

Garantiert reiner  
Wien-Blüten-Sonig  
zu verk. das Pfd. 1 Mk. ohne Glas  
Simmermannstraße 6, Wob. 2 St. r.

**Prof. Ehrlich's**  
Bedeut. f. d. Wissenschaft, sowie  
**Geschlechtskranke,**  
Heilung der Gonorrhoe (Harn-  
röhrenentzündung) u. Syphilis ohne  
Quecks., ohne Einspr., ohne  
Berufstör., ohne Rückfall. Auf-  
kl. Brosch. 1. d. d. kr. versohl.  
Mk. 1.20. Spezialist Dr. med.  
Thisonen's Biochemische Heil-  
verfahren, Köstl., A. d. Domnik 8  
(Hauptbahnhof).

**10-20 Leclanché-Elemente**  
(10 EL = 12 Volt Sp.) für elektrische  
Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näb.  
im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

**Beachten Sie** die enorm billigen Preise  
in unserm  
**Konfektions-Fenster**  
an der Kirchgasse. K 115  
**Warenhaus Julius Bormass**  
G. m. b. H.

# Blumenthal.

== Für die Reise ==

## Damen-Konfektion

### Jacken-Kostüme

aus Stoffen englischer Art, moderne Fassons . . . **jetzt nur** 17<sup>50</sup> 27<sup>00</sup> 37<sup>00</sup>

### Reise-Mäntel

aus englisch gemusterten Stoffen, lange Fassons . . . 7<sup>90</sup> 13<sup>50</sup> 19<sup>50</sup>

### Gummi-Mäntel

gutes Fabrikat . . . . . 17<sup>50</sup> 21<sup>50</sup> 25<sup>00</sup>

### Bozener Mäntel

aus Ia Strichloden . . . . . 17<sup>50</sup> 19<sup>50</sup> 21<sup>00</sup>

### Loden-Capes

imprägniert, grau und sportfarbig . . . . . 10<sup>75</sup> 11<sup>50</sup> 18<sup>50</sup>

### Kostüm-Röcke

aus Ia Loden und Stoffen engl. Art . . . . . 6<sup>90</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup>

### Seiden-Blusen

aus uni und gestreifter Seide . . . . . 6<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 12<sup>50</sup>

### Woll-Blusen

ganz gefüttert, moderne Fassons . . . . . 3<sup>50</sup> 5<sup>75</sup> 7<sup>50</sup>

## Damen-Hüte.

Loden-Hüte . . 7.50, 6.50, 5<sup>75</sup> Südwestler . . . . . <sup>Bast Changeant</sup> 2<sup>65</sup> 2<sup>90</sup>

Velour-Hüte, Gamin, aus Ia Velour, moderne Formen und neue Farben . . . 9<sup>75</sup>

**Sensationell billig!**  
Haarfilz-Gamin, nur weiss, Regulärer Wert 16<sup>00</sup> Mk., jetzt nur 4<sup>75</sup> M.

Panamas, echte Formosa,  
früherer Verkaufspreis bis 23<sup>50</sup> 14<sup>75</sup> M. früherer Verkaufspreis bis 26<sup>00</sup> 17<sup>50</sup> M.  
jetzt nur . . . . .

Reise-Schleier Wasch-Schleier . . . . . 85 Pf., 2.25, 3.75  
Christaline, einfach . . . . . 2.— doppelbreit . . . . . 4.50

Elegante Velour-Hüte nach Pariser Originalen.

# Blumenthal.

K109



### Gummi-Mäntel

Alle Grössen Einheitspreis  
Alle Farben  
Alle Fassons Mk. 29.—

S.Guttman

### Aufklärung und Warnung.

Durch fortwährende Klagen meiner geehrten Kundschaft wegen Täuschung und Irreführung durch unlautere Konkurrenz-Manöver, wie Nachahmung, meiner Firmenschilder unter unbefugter Verwendung mir vertraglich hier allein zustehender und handelsgerichtlich eingetragener Namen, wie Kneipp- und Reformhaus „Jungborn“ von Leuten, die da zu ernten suchen, wo andere mit großem Opfer mühevoll den Boden bearbeitet haben, sehe ich mich veranlaßt, das geehrte Publikum im eigenen Interesse zu ersuchen, genau auf die Lage meines Geschäftes,

Kneipp- u. Reformhaus Jungborn,  
nur Rheinstr. 71, unter Karlstraße,  
zu achten.

Hochachtungsvoll!

Hch. Meyrer.

25% 25%

### Saison-Ausverkauf

vom 15. bis 31. d. Mts.

### Auf sämtliche Sonnenschirme

gewähre ich einen Nachlass von 25%.

### Schirmfabrik S. Eisemann

Langgasse 1.

Bitte meine Auslagen zu beachten!

25% 25%

### Für die Sommerreise

kaufen Sie Koffer, Reisetaschen, Touristen-Rucksäcke, sowie sämtliche Reiseutensilien am besten und billigsten im 11.7

### Koffermagazin Poths,



Inhaber: Adolf Poths,  
Sattler und Taschner,  
Bahnhofstrasse 14,  
Tel. 4212.

Extra-Anfertigung  
Reparaturen  
zu mässigen Preisen.

Ein grosser Posten echt Rindleder-Koffer u. Taschen enorm billig.

## Dickmilch!

täglich frisch aus Kurmilch hergestellt,  
25 Pf. pro 1/2 Liter frei Haus empfiehlt

### D. Kraft's Milchkuranstalt

Unter Aufsicht des Vereins der Aerzte  
Wiesbadens, des Instituts für Chemie und  
Hygiene von Prof. Dr. Meinecke und Gen.  
und unter ständiger tierärztlicher Kontrolle.

Dotzheimer Strasse 107.

Telephon 659.

B14388